

XXVII.

Jahresbericht

der

k. k. Staats-Oberrealschule

in

Marburg.

(1850 als unselbständige Unterrealschule errichtet, 1870 zur Oberrealschule erweitert.)



Veröffentlicht vom Director am Schlusse des Schuljahres

1896/7.



Abhandlungen in den Jahresberichten.

1871—1884.

-
- I. 1871. Die neueren chemischen Theorien. Von A. F. Reibenschuh.
- II. 1872. 1. König Samo. Von Fr. Fasching.
2. Über den Antheil der Wurzeln b. d. Ernährung der Pflanzen.
Von A. F. Reibenschuh.
- III. 1873. Über die Beziehungen der Merowingischen Könige zu den Kaisern von Constantinopel. Von Th. Horak.
- IV. 1874. 1. Josef Essl. Von Dr. J. A. Reibenschuh.
2. Untersuchungen über Congruenzen des 1. und 2. Grades mit mehreren Unbekannten. Von Dr. Gaston Ritter von Britto.
- V. 1875. 1. Über d. Anwendung d. Algebra auf Geometrie. Von Jos. Jonasch.
2. Über kombinierte Transformation in der Centralprojection. Von Gustav Knobloch.
- VI. 1876. Über Transformation i. d. schiefen Projection. Von Gust. Knobloch.
- VII. 1877. Über Beziehungen des Galvanismus zur theoretischen Chemie. Von Robert Spiller.
- VIII. 1878. Eine grammatikalische Untersuchung über: *Quatre livres des Rois, par le Roux*. Von Dr. Karl Merwart.
- IX. 1879. 1. Die Lage des Schwerpunktes bei Raumgebilden, die aus zwei Theilen von verschiedener Dichte zusammengesetzt sind. Von Dr. Gaston Ritter von Britto.
2. Über die Stellung u. Behandlung der darstellenden Geometrie an der Realschule. Von Josef Jonasch.
- X. 1880. Beaumarchais-Figaro. Eine kultur- und literarhistorische Skizze. (Erste Hälfte.) Von August Němeček.
- XI. 1881. Beaumarchais-Figaro. Eine kultur- und literarhistorische Skizze. (Zweite Hälfte.) Von August Němeček.
- XII. 1882. Das Kloster St. Paul im Lavantthale in den Jahren 1091—1159. Von Karl Neubauer.
- XIII. 1883. Die nachweisbaren Besitzungen des Klosters St. Paul in Kärnten und Steiermark in den Jahren 1091—1269. Von Karl Neubauer.
- XIV. 1884. 1. Über Transformation in der orthogonalen Axonometrie. Von Gustav Knobloch.
2. Beitrag zur Kenntnis der Marburger Brunnenwässer. Von Robert Spiller.

XXVII.

Jahresbericht

der

k. k. Staats-Oberrealschule

in

Marburg.

(1850 als unselbständige Unterrealschule errichtet, 1870 zur Oberrealschule erweitert.)



Veröffentlicht vom Director am Schlusse des Schuljahres

1896/7.

Inhalt:

1. Zum angelsächsischen Physiologus. Von Eduard Sokoll.
2. Schulnachrichten. Vom Director.



Verlag der k. k. Oberrealschule.

Druck: L. Eralik, Marburg.



Zum angelsächsischen Physiologus.

Von Eduard Sokoll.

— . . . —

Der sogenannte Physiologus, eine Art volksthümlicher Naturgeschichte mit eingestreuten christlich-symbolischen Lehren, ist eines der merkwürdigsten Denkmäler mittelalterlicher Literatur, merkwürdig vor allem durch die ungeheure Verbreitung, die es in ganz Europa und über die Grenzen Europas hinaus gefunden hat. Der Physiologus ist bekannt in dem äußersten Westen Europas, in Spanien, und im äußersten Osten, in Rumänien und bei den Slaven. Italien und Island haben gleicherweise Gefallen gefunden an seinen sonderbaren Darstellungen und Erklärungen; Aethiopier und Araber, Armenier und Syrier kennen ebenfalls den „heiligen Physiologus“, wie sie sich — mit persönlicher Deutung des Titels — ausdrücken; das Vorhandensein eines koptischen Physiologus ist mehr als wahrscheinlich — und bei allen diesen Völkern war das Buch so beliebt, dass es immer wieder von neuem übersetzt, erweitert, verkürzt, in poetische Formen gebracht wurde. Mit Ausnahme der heiligen Schrift gibt es vielleicht kein anderes Buch in der gesammten Literatur, das eine größere Verbreitung in allen Cultursprachen und in allen Schichten des Volkes gefunden hat.

Im Verhältniß zu dieser weiten Verbreitung steht auch der Einfluss, den das sorgsam studierte Buch ausübte. Seine Spuren sind überall sichtbar: in den Werken der Kirchenväter und Kirchenschriftsteller, in den religiösen Dichtungen der Priester, in den Liedern des Volkes, in den wissenschaftlichen Arbeiten der Gelehrten des Mittelalters. Ja, bis zum heutigen Tage verdankt die Sprache einige geläufige Redensarten, die Baukunst einige typische Verzierungen diesem alten Buche.

Der Geschichte des Physiologus sind in den letzten Jahrzehnten eine Reihe eingehender und scharfsinniger Untersuchungen gewidmet worden von Gelehrten wie Pitra¹⁾, Carus²⁾, Koloff³⁾, Cahier⁴⁾, Heider⁵⁾, Hommel⁶⁾, Ahrens⁷⁾, Lauchert⁸⁾, Mann⁹⁾, Reinsch¹⁰⁾, Goldstaub-Wendringer¹¹⁾ u. a., ohne dass aber

¹⁾ Pitra, *Spicilegium Solesmense*, Paris 1855, t. III.

²⁾ Carus, *Geschichte der Zoologie*, München 1872, p. 108 ff.

³⁾ Koloff, die sagenhafte und symbolische Thiergeschichte des Mittelalters (in *Raumers historischem Taschenbuch*, 4. Folge, 8. Band, p. 171 ff.)

⁴⁾ Cahier, *Mélanges d'Archéologie, d'Histoire et de Littérature* Paris 1847, Bd. II, III und IV passim.

⁵⁾ Heider in *Archiv für die Kunde österr. Geschichtsquellen* 1850, II, p. 541 ff.

⁶⁾ Hommel, die aethiopische Übersetzung des Physiologus, Leipzig 1877, Einleitung.

⁷⁾ Ahrens in der „*Franco-Gallia*“ II, 9, 18—85.

⁸⁾ Lauchert, *Geschichte des Physiologus*, Straßburg 1889.

⁹⁾ Mann in der *Anglia* VI; IX; und den *Französ. Studien* VI, 2.

¹⁰⁾ Reinsch, *der Bestiaire des Guillaume le Clerc etc.*, Leipzig 1890, Einleitung.

¹¹⁾ Goldstaub-Wendringer, *Ein toskovenezianischer Physiologus*. Halle 1892. (Einleitung).

eine endgiltige Lösung der mit dem Physiologus verknüpften Fragen erreicht wäre. Noch immer ist es strittig, wo und wann das Original des Buches entstanden ist; die größte Wahrscheinlichkeit hat noch die Ansicht für sich, dass das Buch am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu Alexandrien in griechischer Sprache abgefasst wurde, schwerlich aber als Schulbuch, wie Lauchert meint. Spätestens am Ende des 5. Jahrhunderts wurde es ins Lateinische übersetzt, und diese lateinische Übersetzung verbreitete sich in mehreren Redactionen rasch über die ganze christliche Welt, wesentlich durch Vermittelung des um dieselbe Zeit entstandenen Benedictinerordens. Wenigstens erscheint in allen Ländern, wo Benedictinerklöster gegründet wurden, unmittelbar darauf auch der Physiologus. Die althochdeutschen Versionen gruppieren sich um das Benedictinerkloster Göttweih; ein zweites Centrum bilden die Benedictinerklöster des Rheingebietes — die sogenannte Berner Gruppe der Physiologusfassungen und eine dritte Heimstätte findet der Physiologus in den Benedictinerklöstern auf englischem Boden. Hier werden die Erzählungen und Lehren des Physiologus mit besonderer Vorliebe gepflegt, von hier aus werden sie an Island und Frankreich weitergegeben. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Bekehrer Englands, der heilige Augustin, ein Benedictiner, den Physiologus nach England brachte in der Zahl jener Bücher, mit welchen er die Bibliothek der neugegründeten Klosterschule zu Canterbury ausstattete. Denn schon Aldhelm von Malmesbury, der im Mai 706 starb, verwendet in seinen „Räthseln“ bereits Züge aus dem Physiologus, und zwar in einer Weise, welche klar beweist, dass der Stoff allgemein bekannt und sehr beliebt war. Einige Jahrzehnte später, gegen Schluss des 8. Jahrhunderts, wird denn auch der Physiologus ins Angelsächsische übersetzt, und zwar in poetischer Form.

Der Text des ags. Physiologus ist uns erhalten in dem kostbaren Codex Exoniensis, über dessen Geschichte und Beschaffenheit Wülker in seinem Grundriss zur Geschichte der ags. Literatur (Leipzig 1885) p. 218 ff. berichtet. Nach seinen Angaben besteht die gegenwärtig in der Cathedralbibliothek zu Exeter aufbewahrte Handschrift aus 130 Blättern. Der Physiologus steht dort fol. 95 b—98 a. Dem Folgenden liegt der von Grein in seiner Bibliothek I, 223 ff. gegebene Text zugrunde.

Der ags. Physiologus besteht aus einer Reihenfolge von drei Thieren: Panther, Wallfisch und einem Bruchstück aus der Beschreibung eines wunderbaren Vogels. Die unmittelbare Vorlage des ags. Dichters ist bis jetzt noch nicht gefunden worden, aber über ihre Natur kann kein Zweifel obwalten. Wohl sagt uns der Dichter, dass er sagen hörte von einer sonderbaren Art wilder Thiere und von einem wunderbaren Vogel;

Pa. 8 f: We bi sumum hýrðon wraetlice geeynd wildra seegan

Reb. 1 f: Hýrde ic seegan bi sumum fuge wundorlicne . . .

aber dieser Ausdruck gehörte dem altgermanischen Formelschatze der poetischen Sprache an, vgl. den Anfang des Hildebrandsliedes: Ik gihórta ðat seggan. Dem Dichter lag vielmehr unzweifelhaft die Handschrift eines Physiologus vor, und zwar höchst wahrscheinlich eines lateinischen. Diese (verlorene) Redaction stand, wie Ebert Anglia VI, 241 ff. nachgewiesen hat, in naher Verwandtschaft mit den beiden ältesten Fassungen der Berner

Gruppe, den Handschriften 233 und 318 der Bibliothek Bongars¹⁾, von Cahier mit B u. C bezeichnet. Zwischen dem ags. Physiologus und B C herrscht stellenweise wörtliche Übereinstimmung, aber dennoch erweisen einzelne Züge die Selbständigkeit der Vorlage des Angelsachsen. Der sonderbare Name Fastitocalon für den Wallfisch, ein Name, den weder Thorpe²⁾ noch Dietrich³⁾ zu erklären wussten, ist aus dem griechischen ἀσπιδοχελώνη verderbt, und der ags. Text macht einen Versuch, den Namen zu erklären:

Wa, 8: Is ðæs hiw gelic hreófum stáne

denn „einem solchen Vergleiche verdankt das Thier offenbar seinen Namen“ (Ebert I. I. 244). Dieses bezeichnende Gleichnis begegnet aber in keiner anderen europäischen Version, nur in griechischen und orientalischen Texten. Der ags. Bearbeiter benützte also eine Quelle, die dem griechischen Urtexte noch näher stand als B u. C, wie schon Dietrich⁴⁾ hervorgehoben hat; und wir können feststellen, dass der Übersetzer seiner Quelle mit großer Treue folgte. Das ist aber auch alles, was wir über die Quelle wissen; über die Zahl und die Reihenfolge der behandelten Thiere sind wir vollständig im Unklaren, und demgemäß hat auch die Frage nach dem ursprünglichen Umfange des ags. Physiologus noch keine endgiltige Beantwortung gefunden.

Dem ersten Herausgeber unseres Gedichtes, Thorpe, war die Thatsache entgangen, dass diese drei Stücke Abschnitte eines und desselben Gedichtes seien, und er druckte sie als selbständige Gedichte ab. Seinem Beispiele folgte Grein, der in seiner „Bibliothek“ die Stücke ebenfalls einzeln zählt (XVI. Panther, XVII. Wallfisch, XVIII. Rebhuhn) und sie Bibl. I, 363 als „allegorische Dichtungen“ bezeichnet — wohl nur aus zu weit getriebener Pietät gegen Thorpe, da sein Hinweis auf den ahd. Physiologus die Sachlage völlig klar macht. Etwas später hat Dietrich darauf hingewiesen, dass der Gebrauch der Partikel gen Wa 1 Re 1 diese Stücke als Theile eines größeren Ganzen erweist.

Welchen Umfang aber hatte nun dieses größere Ganze? Die Zahl der im Physiologus behandelten Thiere ist, trotz allen Schwankens im einzelnen, in allen erhaltenen Fassungen weit höher als die Dreizahl des ags. Gedichtes. Ist dieses nun ein Bruchstück, oder hat der ags. Dichter nur diese drei Stücke aus seiner Vorlage übersetzt?

Zwei Gründe scheinen für die letztere Annahme zu sprechen. Zunächst der Umstand, dass das Stück vom Panther mit einer allgemeinen Einleitung beginnt, wie sie ganz wohl am Anfange einer größeren Dichtung stehen könnte; sodann die Art der Auswahl selbst, indem je ein Thier des Wassers, des Landes und der Luft behandelt erscheint. Dass beide Thatsachen nur ein Spiel des Zufalls sind, hat Ebert in seinem obenerwähnten Aufsätze im

¹⁾ Herausgegeben von Cahier in den Mélanges etc., Tome III, 238 ff.

²⁾ Thorpe, Codex Exoniensis p. 525: "Of this extraordinary word I am unable to give any explanation."

³⁾ Dietrich, Commentatio p. 11: fastitocalon, ejus pars altera τὸ κελόν est, prior fortasse ἄστυ.

⁴⁾ I. I. p. 10: Omnes mediae aetatis physiologi latini et graeci cuiusdam patris libro de naturis animalium promanarunt. Cui graecae origini propior adhuc est noster . . .

VI. Bande der Anglia gezeigt. Die Einleitung findet sich ähnlich auch in dem aethiopischen Physiologus, ist also von dem Angelsachsen seiner Quelle entlehnt worden und hat zur Entscheidung unserer Frage keine Beweiskraft. Die Aufeinanderfolge Panther, Wallfisch und Rebhuhn findet sich auch in B, der Angelsachse hat also auch nicht frei ausgewählt, Ebert kommt daher zu folgendem Ergebnisse: „Indem die drei Thiere des ags. Physiologus in derselben Ordnung in B, mit welchem er so manche Verwandtschaft zeigt, auf einander folgen, so lässt sich die Annahme, dass der angelsächsische Autor sie einzeln als Repräsentanten des Thierreiches ausgewählt und allein habe behandeln wollen, kaum aufrecht erhalten. B beginnt zwar keineswegs mit diesen Thieren, der Panther ist vielmehr schon das dreiundzwanzigste, aber es folgen ihnen noch sieben — mustela, assida (Strauß) turtur, cervus, salamandra und ein nicht erkennbares Thier — und so kann diese der Angelsachse noch behandelt haben, dessen lateinische Vorlage, mindestens in seinem Exemplar, erst mit dem Panther begonnen haben wird.“

Ebert nimmt also an, dass der ags. Physiologus mit dem Panther begann, ohne jedoch einen Beweis für seine Annahme beizufügen. Nun ist aber doch zu erwägen, dass unter den zahlreichen Fassungen des Physiologus es keine einzige gibt, wenigstens so weit unsere Kenntnis davon reicht, in welcher der Panther an erster Stelle erscheinen würde. Eine solche Anordnung muss als beispiellos bezeichnet werden. Besonders in derjenigen Gruppe, welcher der ags. Physiologus unzweifelhaft angehört, beginnen alle bekannten Fassungen — die Hss. Bern 223 (B, VIII. Jahrh.), Bern 318 (C, IX. Jh.), Brüssel 10074 (A, X. Jh.), Wolfenbüttel Gud. 131 (XII. Jh.), Paris 2780 (XIII. Jh.) — mit dem Löwen,¹⁾ während Panther, Wallfisch und Rebhuhn fast durchwegs sehr hohe Nummern tragen. Es bliebe hiemit nur noch die Annahme übrig, dass die dem Angelsachsen vorgelegene Handschrift verstümmelt war, was ja Ebert auch anzudeuten scheint („mindestens in seinem Exemplar“). Diese Annahme ist, auch abgesehen von dem Bedenken, eine Hypothese durch eine andere zu stützen, höchst unwahrscheinlich. Es ist bereits oben gezeigt worden, dass der Physiologus frühzeitig in weiten Kreisen bekannt und beliebt gewesen sein muss. Dem Übersetzer, der sichtlich mit großer Sorgfalt — bis auf wörtliche Wiedergabe einzelner Stellen — und nicht geringerer Vorliebe an seinem Werke arbeitete, konnte es daher kaum entgehen, dass in einer Handschrift, die mit dem Panther begann, fast zwei Drittel des ganzen Werkes fehlten, und zwar gerade die Theile, welche oft erwähnte Thiere, wie Löwe, Charadrius, Pelikan, Adler, Phönix, Fuchs u. a., behandelten. Wenn es bei dem Stande der Frage schon unumgänglich nothwendig ist, eine Annahme auszusprechen, so liegt es doch gewiss viel näher anzunehmen, dass der Übersetzer den ganzen Physiologus etwa in dem Umfange von B gekannt hat. Da nun aber nicht der Schatten eines Beweises vorliegt, dass er unter den Typen des Physiologus eine Auswahl traf; da es kaum denkbar ist, dass er wichtige Theile des Werkes übersehen hat, da endlich kein vernünftiger Grund ausfindig gemacht werden kann, warum er diese Theile

¹⁾ Auffällig ist es, dass A und Gud. 131 beim Abschnitte vom Panther die Überschrift De leone et pantera tragen (Mann, Franz. Stud. VI. 2, 20). Ganz bedeutungslos, ein bloßer Schreibfehler ist diese Zusammenstellung sicher nicht, aber kaum von Gewicht für unsere Frage.

bewussterweise unterdrückt haben sollte, so bleibt nur die Annahme übrig, dass der Angelsachse auch die vor dem Panther stehenden Abschnitte übersetzt hat, dass aber dieser Theil seiner Übersetzung verloren gieng. Diese Annahme gewinnt unsomehr an Wahrscheinlichkeit, als auch der Schluss des Werkes uns in verstümmelter Form überliefert ist.

In der Handschrift B folgen nämlich noch sieben Thiere auf das Rebhuhn. In Bezug auf diese ist Ebert geneigt anzunehmen, dass diese der Angelsachse mitübersetzt hat, ohne sich indessen mit völliger Bestimmtheit auszusprechen („so kann diese der Angelsachse noch behandelt haben“). Ihm tritt Wülker Grundr. 203 f. sehr entschieden entgegen: „Dass die angelsächsische Bearbeitung aber mit dem Rebhuhn schloss, möchte ich, abgesehen davon, dass das Ende dieses Gedichtes sehr wohl den Schluss einer größeren Dichtung abgeben konnte, aus folgendem schließen: hinter dem Schlusse vom Rebhuhn steht in der Handschrift „Finit“. Es ist dies zuzufügen ganz ungewöhnlich in der Exeterhandschrift, es findet sich sonst kein Beispiel dafür. Gedankenlos oder der Gleichheit wegen setzte dies also hier der Schreiber gewiss nicht, sondern wir dürfen annehmen, dass dies sich schon in der Vorlage fand. Stand dies aber schon in einer älteren Handschrift, so sehe ich keinen Grund, warum dies nicht hätte das Ursprüngliche sein können, so dass also der Dichter nicht insofern frei verfuhr, als er diese drei Thiere aus dem ganzen Stoffe sich zur Bearbeitung auswählte, wohl aber, indem er nur diese drei hintereinanderstehenden Thiere bearbeitete. Umso wahrscheinlicher erscheint mir dies, als dieselben, wie auch Ebert hervorhebt, ein abgeschlossenes Ganze bilden konnten“.

Wülkers Schlussfolgerung würde unwiderlegbar sein, wenn das Fragment, an dessen Ende das „Finit“ steht, thatsächlich zu dem Abschnitte vom Rebhuhn gehören würde. Der erste Herausgeber, Thorpe, hat das Stück vorsichtigerweise „a Fragment“ betitelt und in einer Anmerkung auf die Möglichkeit hingewiesen, dass Re 3 — Schluss vielleicht der Schluss eines ganz anderen Gedichtes sein könne. Grein gab dem Ganzen die Überschrift „Rebhuhn“ ohne weiteren Beweis als einen Hinweis auf den althochdeutschen Physiologus. Die fehlende Beweisführung versuchte Ebert in der *Anglia* VI, 246 zu erbringen, und aus seiner Vergleichung ergibt sich nach Wülker Grundriss p. 204, „ganz bestimmt, dass das dritte Thier das Rebhuhn ist“. Aber trotz der großen Bestimmtheit bleiben äußere und innere Schwierigkeiten zu erledigen, welche mit Eberts Ansicht unvereinbar sind.

Schwierigkeiten macht zunächst die Beschaffenheit der Lücke. In der Handschrift beginnt das Gedicht von dem wunderbaren Vogel am Ende von Folio 97 b: „Vom dritten Thiere, sagt Wülker Gr. p. 202, bricht das Blatt nach der ersten Zeile „Hyrde ic secgan geŋ bi sumnum fuge wunderlicne“ ab. Dann sind uns noch etwas mehr als die letzten 13 Zeilen erhalten“. Der nächstliegende Gedanke wäre daher, dass in der Handschrift ein Blatt fehlt. Aber diese Annahme führt zu einer Schwierigkeit, welche dem Scharfblicke Eberts nicht entgieng. Das Stück vom Rebhuhn ist in allen Fassungen des Physiologus ziemlich kurz, kürzer als die Stücke vom Panther und Wallfisch; beide nehmen aber in der ags. Bearbeitung etwa je ein halbes Blatt ein — wie konnte dann das Rebhuhn über ein Blatt einnehmen? Ebert versucht

die Schwierigkeit auf folgende Art zu lösen: „Nach Fol. 97 kann in dem Exetercodex höchstens ein Blatt fehlen, wenn man nicht, was mir fast wahrscheinlicher ist, annehmen will, dass dieser Codex nie mehr als die zwei Fragmente von dem letzten Stücke des Physiologus enthielt, giebt er doch auch bei anderen Gedichten bloße Reste. Es ist nämlich wohl zu beachten, dass die Beschreibung der Natur des Thieres auch in einer angelsächsischen Paraphrase schwerlich einen Raum von zwei Folioseiten einnehmen konnte“. Die Richtigkeit dieser Annahme zugegeben, so folgt hieraus, dass der Schreiber des Exetercodex eine unvollständige Handschrift als Vorlage benutzte und ihr mit knechtischer Treue folgte. Dies wäre an sich nichts Unwahrscheinliches, da dieser Schreiber in der That recht unwissend und sorglos war¹⁾, wenn sich die Lücke innerhalb einer Folioseite finden würde, wie etwa die kleine Lücke im Wallfisch. Nun fällt aber die Lücke genau mit dem Ende und dem Beginne zweier Folioblätter zusammen. Es wäre ein wunderbares Spiel des Zufalls, wenn die Lücke in der Vorlage des Copisten sich so schön auf zwei Folioblätter vertheilt hätte! Diese Übereinstimmung kann kaum als ein zufälliges Zusammentreffen gedeutet werden. Viel wahrscheinlicher ist es, dass thatsächlich eine Lücke in der Exeterhandschrift vorliegt, und da Wülker Grundriss p. 204 ausdrücklich angibt, „dass sich in der Handschrift keine Spur eines fehlenden Blattes nachweisen lässt“ so wird wohl eine ganze Lage fehlen.²⁾ Diese fehlende Lage könnte eben die sieben Thiere enthalten haben, welche im Berner Physiologus dem Rebhuhn nachfolgen. Dann haben aber die 13 Zeilen von fol. 98a nichts mit dem Rebhuhn zu thun.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich, wenn man den Sinn dieser Stelle schärfer ins Auge fasst. Die wenigen Zeilen lauten folgendermaßen:

- faeger.
 ðaet word he gecwæd, wuldres ealdor:
 5. „In swā hwylce tid swā ge mid treowe tō me
 on hyge hweorfað and ge hellfirena
 sweartra geswicad, swā ic symle tō eow
 mid siblufan sōna gecyrre
 ðurh milde mōd: ge beoð mē siddan
 10. torhte tir-ædage talade and rimde
 beorhte gebrōðor on bearna stael.“
 Uton we ðý geornor gode óliccan,
 firene féogan, frides earnian
 duguðe tō dryhtne, ðenden us daeg seine
 ðaet swā aedelne eardwica cyst
 in wuldres wlite wunian mótan! Finit.

Zu v. 11 bemerkt nun Ebert (Anglia VI, 246): „Die letzte bemerkung erklärt sich nur mit hinhlick auf die erzählung vom rebhuhn: Christus kann die, welche vom Teufel weg zu ihm sich wenden, nicht wie das rebhuhn, dem die eier gestohlen, als seine kinder, sondern nur als seine brüder aufnehmen, denn sie sind ja kinder Gottes, wie er der sohn Gottes ist, indem

¹⁾ Thorpe, Cod. Ex. pref. p. V.

²⁾ Vgl. Grein, Bibliothek I, 237?: „Hier fehlt wenigstens ein Blatt des MS.“

der Angelsache dann Christus hier nicht als schöpfer aufgefasst hat, wie dies allerdings von B geschieht.“ Diese Beweisführung legt, wie ersichtlich, ungebührliches Gewicht auf den Ausdruck *gebrotor*, Brüder, während der Nachdruck offenbar auf dem zweiten Halbverse *on bearna stael*, an Kindesstatt, ruht. Das zeigt der ganze Zusammenhang. Der Dichter will zeigen, wie man ein Kind Gottes werden kann: dadurch, dass man Christum aufnimmt und schwarzem Höllenfrevl entsagt (*mid treówe tó me on hyge hweorfað and ge hellfirena sweartra geswicað*). Der Ausdruck *gebrotor* bezieht sich also nur auf das Verhältnis der Menschen zu einander, wenn sie im Himmel sind. Damit fällt aber die Nothwendigkeit weg, diese Verse auf das Rebhuhn beziehen zu müssen.

Und es fragt sich ob man sie überhaupt auf das Rebhuhn beziehen kann. Die Deutungen, die der Physiologus von seinen naturhistorischen Darstellungen gibt, zeichnen sich immer durch große Sinnfälligkeit aus und haben ein sehr bestimmtes *tertium comparationis*. Das Rebhuhn z. B. ist das Sinnbild des Teufels. Wie das Rebhuhn die Eier anderer Vögel stiehlt, so stiehlt der Teufel die Seelen der Menschen; und wie das Rebhuhn die Frucht seines Verbrechens verliert, indem die ausgebrüteten Küchlein ihr entlaufen, sobald sie die Stimme ihrer wahren Mutter vernehmen: so verliert der Teufel die Seelen, wenn ihre rechte Mutter, die Kirche, sie ruft. Man könnte einwenden, dass auch Christus als die rechte Mutter erscheinen könnte, die ihre Kinder ruft. Dies bieten in der That einige Fassungen des Physiologus. Aber dann passen die Anfangsverse des Fragmentes nicht zu dieser Lage. Man würde etwa erwarten: „Wenn ihr meiner Stimme folget, so nehme ich auch auf.“ Auch Vers 8 bietet bei einer solchen Deutung Schwierigkeit. Wenn man jemanden ruft, so thut man dies wohl nicht mit abgewendeten Gesicht und gleichwohl sagt Christus, dass er sich im Falle der Besserung dem Sünder zuwende (*ic symle tó eów . . . geeyrre*). Gerade dieses Wenden ist das einzige sinnfällige Moment in der ganzen Rede Christi: hier muss also das *tertium comparationis* liegen.

Der Sinn der ganzen Stelle lässt sich schematisch folgendermaßen zusammenfassen:

Wenn ihr frei von Sünden werdet, wendet sich Christus euch zu.

Wenn ihr in Sünden seid, wendet sich Christus ab.

Das fragliche Thier muss also unbedingt ein Typus Christi sein, während das Rebhuhn ein Typus des Teufels ist. Unter den Thieren, die als Typen Christi verwendet werden, ist nun in der That eines, dessen Eigenschaften völlig der obigen Hermeneia entsprechen: der Charadrius. Dieser Vogel, erzählt der Physiologus, wendet sich, an ein Krankenbett gebracht, von dem Kranken ab, wenn die Krankheit unheilbar ist. Wenn aber die Krankheit nur vorübergehend ist, so wendet sich der Vogel zu dem Kranken, öffnet den Schnabel und zieht die Krankheit an sich, fährt gen Himmel, bis die Sonne den Krankheitsstoff verbrennt, und so genest der Kranke völlig. So that auch Christus. Die Juden waren unheilbar krank, da kehrte er sich von ihnen und wandte sich zu unseren Vätern, nahm unsere Krankheit und Sünde an sich und fuhr an das Kreuz und erlöste uns von den Sünden. — Diese ganze Darlegung ist im Angelsächsischen nicht erhalten. Unser Bruchstück überliefert nur den Schluss-

satz des Ganzen, die poetische Umschreibung einer Bibelstelle, die von der Kindschaft Gottes handelt und mit der die Erzählung vom Charadrius in den meisten Fassungen des Physiologus schließt. Es ist die Stelle Joh. 1, 11 f: *Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios Dei fieri, his qui credunt in nomine eius* — vergl im althochdeutschen Physiologus bei Hoffmann, Fundgruben I, 36: „die aue in enphiengen, den gehiez er, daz si gotes chint wären“ als Schluss des Abschnittes vom Charadrius. Dem abd. *gotes chint*, den *filios Dei* der Vulgata entspricht das angelsächsische *on bearna stael*. Es ist bereits oben gezeigt worden, dass auch in dem angelsächsischen Bruchstücke dieser Begriff den Kern des ganzen Gedankens bildet, und diese Übereinstimmung allein schon würde uns dazu berechtigen, die angelsächsischen Verse als Theil einer Beschreibung des Charadrius zu erklären.

Damit stimmt nun auch, dass einzelne Fassungen des Physiologus den Charadrius ebenfalls unter den letzten Thieren bringen: so z. B. fast die ganze Göttweiher Gruppe an vorletzter Stelle: es folgt darauf nurmehr der Phoenix. Wenn also der ags. Bearbeiter aus irgend einem Grunde es unterlassen hätte, den Phoenix mit zu übersetzen, so hätten wir in den 13 Zeilen thatsächlich den Schluss des ags. Physiologus, und Wülfers scharfsinnige Deutung des „Finit“ erweist sich auch von unserem Standpunkte aus als richtig. Mit der Erkenntnis, dass diese 13 Schlusszeilen die Hermeneia des Charadrius bilden, schwinden also alle obenerwähnten Schwierigkeiten. Die Lücke findet ihre Erklärung darin, dass nicht etwa nur ein Blatt, sondern eine ganze Lage in der Handschrift fehlt, auf welcher die zwischen dem Wallfisch und dem Charadrius stehenden Thiere behandelt waren. Der Sinn der Stelle wird klar durch die ihr zugrunde liegende Bibelstelle, welche sich, ebenso wie die ganze Hermeneia, aus der ganzen im Charadrius behandelten Sachlage ungezwungen, ja mit Nothwendigkeit ergibt. Die Berechtigung des Finit endlich findet eine bedingungsweise Bestätigung. Von dem ags. Physiologus ist uns mithin nur ein geringes Bruchstück aus der Mitte des Gedichtes erhalten, etwa ein Siebentel seines ursprünglichen Umfangs.

Weshalb aber der angelsächsische Bearbeiter nicht auch den Schlussabschnitt vom Phoenix nicht mitbehandelt hat, lässt sich vielleicht nachweisen. Am naheliegendsten wäre die Vermuthung, dass er den Abschnitt vom Phoenix deshalb unterdrückt hat, weil er denselben Stoff bereits in einem selbständigen Gedichte behandelt hatte. Im Exeterbuche steht bekanntlich ein umfangreiches Gedicht vom Phoenix, das die neuere Forschung als ein Werk Kynewulfs erkannt hat. Wie steht es nun um die Verfasserfrage bezüglich des Physiologus?

Bekanntlich hat Dietrich¹⁾ zuerst eine bestimmte Ansicht über den Verfasser des angelsächsischen Physiologus geäußert. Er schreibt das Werk dem Dichter Kynewulf zu, gestützt auf verschiedene, besonders stilistische Ähnlichkeiten zwischen dem Physiologus und den Werken dieses Dichters. Aber da er sich mit einer flüchtigen Angabe seiner Beweisgründe begnügte, hat seine Annahme wenig überzeugend gewirkt. Beinahe alle Gelehrten, die nach

¹⁾ Francisci Dietrichi Commentatio de Kynewulfi poetae aetate etc. Marburger Universitätschrift 1859, p. 10 f.

Dietrich auf diese Frage zu sprechen kamen, haben sich mit größerer oder geringerer Bestimmtheit gegen diese Zuthellung ausgesprochen. So erklärt ten Brink in seiner Geschichte der englischen Literatur (p. 386 der englischen Ausgabe): I do not follow Dietrich . . . in ascribing to him (Kynewulf) the fragment extant of an Old English Physiologus. Noch entschiedener lehnen ab Fritzsche (*Anglia* II, 446), Lefèvre (ib. VI, 182) und Wülker in seinem Grundriss p. 202. Aber gerade in den letzten Jahren sind Stimmen zu Gunsten der Annahme Dietrichs laut geworden. Auf Grund seiner Untersuchungen über Reimformeln hat O. Hoffmann (Reimformeln im Westgermanischen p. 63) Dietrichs Behauptung wieder aufgenommen und Sarrazin in seinen Beowulfstudien p. 170 auf die bedeutsamen Stilähnlichkeiten mit Kynewulfs geistlichen Dichtungen hingewiesen, ohne aber ein bestimmtes Urtheil zu fällen. Bei diesem Stande der Frage ist eine genauere Untersuchung unerlässlich.

Da sich in unserem Gedichte kein wie immer gearteter Hinweis auf den Verfasser findet, auch keine weitere Nachricht demselben beigelegt ist, so sind wir vor allem darauf angewiesen, zu untersuchen, wie weit Wortgebrauch und Stil, dichterischer Ausdruck und Gestaltung des überlieferten Stoffes mit der Art und Weise übereinstimmen, die Kynewulf in seinen Dichtungen bekundet. Dabei sollen in den Kreis der Betrachtung gezogen werden nicht nur diejenigen Gedichte, in denen uns Kynewulf selbst seinen Namen überliefert hat — also *Crist*, *Juliana*, *Elene* —, sondern auch jene, welche neuere Untersuchungen als Werke Kynewulfs erwiesen haben, nämlich die *Räthsel*, *Phoenix*, *Gútlac* und *Andreas*. Durch eine Vergleichung dieser Werke mit dem *Physiologus* soll zunächst gezeigt werden, dass ein enger Zusammenhang zwischen beiden besteht; die Betrachtung des *Physiologus* selbst wird uns Mittel an die Hand geben zur Entscheidung der Frage, ob wir das Werk eines Nachahmers Kynewulfs vor uns haben, oder ob die Dichtung von Kynewulf selbst verfasst ist.

Schon bei einer flüchtigen Durchsicht des *Physiologus* fällt jedem, der mit Kynewulf vertraut ist, auf, wie sehr der Wortschatz desselben mit Kynewulfs Werken übereinstimmt. Die Ähnlichkeiten erstrecken sich nicht nur auf Redensarten, sondern auch auf ganze Verse und Versreihen. Eine möglichst vollständige Zusammenstellung bietet die folgende Liste.

1—3) Pa 1 ff. *Monge sindon geond* Gú 1 ff: *Monge sindon geond mid-*
middangeard unrimu cynn, ðe we *dangeard hádas under heofenum, ða*
aedelu ne mágon ryht áreccan *ðe on háligra rim árisað: we ðaes*
ne rim witan *ryht mágun*

also übereinstimmender Aufbau des Gedankens mit Verwendung derselben Reimwörter, die auch sonst bei Kynewulf beliebt sind.

Cri 222 *áreccan mid ryhte*

Jul 314 *ic áseccan ne maeg rúme*
áreccan ne gerim witan

El 635 *Ic ne maeg áreccan, nu ic*
ðæet rim ne can

And 546 *ðæette áreccan maeg odðe*
rim wite

Gú 863 *ðe áreccan maege odðe rim*
wite

- Die Wendung Pa 2 unrimu cynn kehrt Rā 7³ wieder.
- 4) Pa 4 ðaes wide sind geond world innan Cri 469 witgena word geond woruld innan
- 5) Pa 6 swá waeter bibúged And 333 emne swá wide swá waeter bebúged
- 6) Pa 11 eard weardian, éðles neótan Cri 772 ðenden we on eorðan eard weardigen
Jul 20 eard weardade oftast symle
And 176 eard weardigað, éðel healdað
And 599 eáðige mid englum eard weardigan
Gú 869 elnes anhydig eard weardade
- 7) Pa 12 is ðaet deór Pandher bi noman háten Cri 1072 neóde and nýðe bi noman gehátne
El 505 and he sidðan waes sanetus Paulus be naman háten
El 756 ðe man Seraphin be naman háted
- 8) Pa 14 wisfaeste weras El 314 weras wisfaeste
And 1650 wisfaestne wer.
Vgl. Cri 64, 306 witgan wisfaeste.
- 9) Pa 14 on gewritum cýðan Phō 30 on gewritum cýðað – áhulich noch 332, 425, 655
El 827 on gewritum cýðed
1256 on gewritum cýðan
- 10) Pa 19 ðaet is wraetlic deór wundrum scýne Phō 307 wraetlic is seó womb neóðan wundrum faeger, scir and scýne
vgl. Phō 63 wundrum wraetlice
- 11) Pa 21 gásthálige guman El 562 gásthálige guman
- 12) Pa 29 and faegerra fraetwum bliced symle selliera Phō 330 sellicran gecynd, fraetwe faegerran
Cri 507 faegre . . . fraetwum blican.
- 13) Pa 31 milde gemetfaest Gú 1080 milde and gemetfaest
- 14) Pa 32 lufsum and leóftael Cri 913 freónd and leóftael, lufsum
- 15) Pa 32 nele ládes wiht aengum geaefnan Gú 284 ne ge me ládes wiht gedón
mótun 671 ládes wiht . . . gedón mótan
- 16) Pa 37 dýgle stówe Gú 130 dýgle stówe 186 seó dýgle stow
- 17) Pa 39 slaepe gebiesgad Cri 874 slaepe gebundne
- 18) Pa 40 ff. up astoned . . . sneóme of slaedpe Cri 889 f. hatað hy upp ástandan
sneóme of slaepe dý faestan
And 793 f. hét . . . upp ástandan
sneóme of slaepe ðaem faestan
- 19) Pa 45 of ðam wongstede And 990 of ðam wangstede
- 20) Pa 45 f. wynsumra stéam swéttra and swidra swácea gehwilcum Phō 132 swétra and wlitigra
and wynsumra wrenca gehwylcum

- 21) Pa 47 wyrta blóstmum and wudu-
blédum Phō 194 wyrta wynsume and wudubléda
vgl. Phō 653 f.
- 22) Pa 51 farað foldwegum folca Phō 326 farað feorran and neán
dryðum folca ðryðum
- 23) Pa 52 f. eóredceystum ófestum El 36 f. eóredcestum ðaet on aelfylce
gefýsde dareðlácende . . . deareðlácende
- 24) Pa 59 f. ðone he gesaelde in súsla Cri 732 in ewicsúsle cyning inne gebond
grund and gefetrade fýrnum feónða foresprecan fýrnum teá-
teágum bíðeahhte ðreánýdum gum . . . ðaer he gen liged . . .
synnum gesaeled (die Wendung fýrnum teágum nur an diesen
beiden Stellen!)
- And 1379 se ðe in niédum iu ge-
faestnode fýrnum clommum ðaer
ðu syððan á súsle gebunden in
wraec wunne
- El 884 ðreánédum beðeahht
allgemein übliche Reimformel, vgl. Hoff-
mann, Reimformeln p. 68, aber
bei Kynewulf sehr beliebt : Phō
203, 318, Cri 912 Rā 81¹⁴.
- 25) Pa 65 wlitig and wynsum Phō. 336 on healfa gehwone heápum
ðringað.
Der erste Halbvers auch sonst bei
Kynewulf:
- Cri 928 on healfa gehwone
61 ymb healfa gehwone
Phō 206 on healfa gehware
El 548 on healfa gehwaer
- 27) Pa 68 geond eallneymbwhyrft eorðan Phō 43 eorðan ymbwhyrft
- 28) Pa 73 and se ánga hyht Phō 423 and se ánga hyht
- 29) Pa 74 aedele stenc Phō 586 aedelum stencum
- 30) Wa 3 ðurh módgemynd El 381 ðurh módgemynd
- 31) Wa 4 se bíð unwillum oft geméted Phō 231 on ðaere ascan bíð eft
geméted
- 32) Wa 5 fréne and ferdgrim Jul 141 fréne and ferdgrim
- 33) Wa 6 ðam is nomma cenned Jul 24 waes him nomma cenned
El 586 ðam waes Judas noma cenned
- 34) Wa 15 setlað saemearas sundes El 228 saelde saemearas sunde
aet ende getenge
- 35) Wa 17 ceólas stondað bi stade El *250 ceólas léton aet seafearoðe
faeste streáme bivunden sande bewreene
- 36) Wa 23 reónigmóde raeste gelyste And 592 reónigmode raeste gefégon
- 37) Wa 31 scipu mid seacum And 512 scipum under seacum
- 38) Wa 39 fláh fleónd gemáh Phō 595 fáh feónd gemáh
- 39) Wa 46 góða geásne Jul 216 geásne góða. — El. 924 góða
geásne

40) Wa 66 leahtrum fäh	Cri 830, 1539 leahtrum fä
41) Wa 75 in hyra lifdagum	Cri 1225 on hyra lifdagum
42) Wa 89 tó widan feore wuldres neótan	Cri 1344 to widan feóre willum neótan ebenso And 811
43) Re 8 mid siblufan	Cri 635 and mid siblufan
44) Re 9 ðurh milde mód	Cri 1211 ðurh milde mód
45) Re 10 torhte tir-éadge	Cri 206 torhte tirfruman
46) Re 14 ðenden us daeg scíne	Cri 1584 ðenden him ðeós woruld . . . scínan móte
47) Re 16 in wuldres wlite wunian móton	Phō 609 ac hy in wlite wunian wuldre bitolden Cri 347 wunigan in wuldre motan vgl. 819 Jul 311 in wuldres wlite aber auch Sat 233 we in wuldres wlite wunian móston.

Von den angeführten Übereinstimmungen und Anklängen haben natürlich nicht alle gleiche Beweiskraft, und subjectives Ermessen wird so manche der angeführten Stellen als nichtssagend bei Seite schieben. Aber die Zahl der Anklänge ist, im Verhältnis zu dem geringen Umfange des Bruchstückes, das ja nur 179 Verse umfasst, doch zu groß, um auf bloßem Zufall beruhen zu können. Wenn ferner einige der angeführten Anklänge auf überlieferten Formeln beruhen, so ist in anderen Fällen diese Annahme dadurch ausgeschlossen, dass die Reimwörter nur noch bei Kynewulf begegnen. So ist aus der Wendung

Pa 31 milde gemetfaest

das letztere Wort nur noch Gú 1080 belegt. Die Verbindung

Pa 32 lufsum and leóftael

ist kaum formelhaft, da lufsum nur noch Cri 914, leóftael Cri 913 und außerdem nur noch Sal 366 erscheint.

Pa 47 wyrta blóstmum and wudublédum

Das letztere Reimwort nur noch Phō 194.

Wa 5 fréene and ferðgrim

Das letztere nur noch Jul 141, während der erste Bestandtheil der Reimformel sehr häufig ist. In diesen Fällen liegen also sicher nicht epische Formeln vor, diese Verbindungen sind vielmehr Eigenthum einer bestimmten Dichterindividualität, und da die selteneren Glieder dieser Verbindungen nur bei Kynewulf sich wiederfinden, werden wir wiederum auf diesen Dichter hingewiesen.

Auch von einem anderen Gesichtspunkte aus lässt sich engste Berührung zwischen dem Wortschatze des Physiologus und demjenigen Kynewulfs feststellen. Der Physiologus hat, abgesehen von den recht zahlreich vertretenen Wörtern, die überhaupt nicht mehr in der angelsächsischen Dichtung erscheinen ($\xi\pi\alpha\zeta\ \epsilon\iota\rho\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$), und von denen noch später die Rede sein wird, nur wenige Wörter, die nicht auch sonst noch bei Kynewulf nachweisbar wären. Es sind folgende:

Pa 31 mondwaere (Ps. u. Beow. 3182)

- Pa 33 áttorsceada (nur noch Beow. 2839)
 Pa 35 fyllo Fülle der Speisen (in der allgemeinen Bedeutung
 Fülle kommt es in den Rā. vor) — Beow. 562, 1014, 1333
 Pa 36 gereord
 Pa 39 sweofot — nur noch Beow. 1581, 2295
 Pa 56 eadméde
 Wa 9 wórian
 Wa 11 waeglifend — Beow. 3159
 Wa 41 feorghona — Beow. 2465

Also im ganzen bloß 9 Wörter, von denen nach dazu 6 im Beowulf erscheinen, einer Dichtung, deren Zusammenhaeg mit Kynewulf G. Sarrazin nachgewiesen hat. Umgekehrt kommen aber 28 Wörter des Physiologus nur noch bei Kynewulf vor und sind der übrigen angelsächsischen Dichtung fremd. Mit Einschluss der bereits obengenannten sind es folgende:

- Pa 12 dúnscraef — nur noch Phō 24 And 1234, 1541
 21 gásthálg — außerdem nur Cri 584, Gú 845, 1122, El 562
 22 telg — nur noch Rā 27¹⁵
 31 gemetfaest — Gú 1080
 32 lufsum — Cri 914
 46 swaec = Geruch nur bei Kynewulf
 47 wudubléd — Phō 194
 Pa 50 burgsael — Rā 58⁵, Gú 1258, 1305
 53 daredlácend — El 37, 651
 74 nidre — Cri 1467
 Wa 2 wóderaeft — Phō 127, 548
 3 módgemynd — El 381, 840. And 688
 5 ferðgrim — Jul 141
 faredlácend — And 507
 13 heáhstefn — And 266
 15 saemearh — El 228, 245, And 267
 19 wérigféréð — And 1402 (Jud 291 vgl. Sarrazin, Beowulf
 Studien 160 f.)
 22 aelan — nur bei Kynewulf
 23 reónigmod — Gú 1069 (reomigmód And 592, auch das
 Grundwort nur bei Kyn.)
 25 férend — Jul 60
 28 nóð — Jul 343
 30 deaðsele — Cri 1537, Gú 1048
 drenc — El 136
 38 ewicsúsl — Cri 561
 49 ýðmearh — Cri 864
 50 waeterdisa — Gú 1303
 77 feorhewalu — Jul 573
 78 hlinduru — And 995

Im Anschlusse an diese stattliche Liste mag darauf hingewiesen werden, dass gewisse Lieblingsworte Kynewulfs auch im Physiologus wiederkehren; so

- Pa 11 eard weardian — Cri 772 Jul 20 Andr 176. 599 Gú 869
 Pa 18 u. 33 geaefnan — außer Psalmen u. Beow. nur bei Kynewulf
 Pa 20 hiw — fast nur bei Kynewulf, bes. im Cri; ebenso
 Pa 38 faec zur Umschreibung einer Zeitbestimmung.
 Pa 45 wongstede — nur bei Ky., außer Beow. 2786 u. Met. 8⁶⁶
 Pa 62 árisan im Sinne von „de mortuis“ fast nur Ky.
 Wa 37 waerloga — Cri 1562 Jul 455 And 71, 108, 613
 Gú 269, 595, 883.
 Wa 46 geásne — Cri 850 Jul 216, 381 El 924 And 1086
 Wa 66 leahtrum fáh — Cri 830, 1539
 Wa 74 gehroden — außer Beow. 304 u. Jud. 37 nur bei Kynewulf.

Aber nicht nur die Sprache, sondern auch die Behandlung und Gestaltung des Stoffes weist auf einen literarischen Zusammenhang zwischen dem Physiologus und Kynewulf hin. In Bezug auf Metrik, Stil, Quellenbehandlung und poetische Diction stimmt der Physiologus überein mit den Werken Kynewulfs.

Was zunächst das Versmaß anbelangt, so lässt sich aus dem Baue der alliterierenden Langzeile und der Vertheilung der Reimstäbe kein anderes Ergebnis gewinnen als die Erkenntnis, dass das Gedicht dem Baue der Verse nach der Blütezeit der angelsächsischen Dichtung angehört. Eine genauere Bestimmung lässt sich aber aus der Verwendung gewisser Wörter und Wortverbindungen am Versende ableiten, insoferne gewisse Versausgänge kennzeichnend sind für die poetische Technik eines bestimmten Dichters (vgl. Sarrazin, Beowulfstudien p. 124). In dieser Hinsicht zeigt nun der Physiologus eine weitgehende Übereinstimmung mit den Werken Kynewulfs. Wenn man die zweifelhaften und unbedeutenden Fälle vernachlässigt, so bleibt noch folgende Reihe von Belegen übrig:

- Pa 1, 70 geond middangeard — Cri 644, Jul 3, Phō 323 Gú 1, 472
 3 rim witan — Jul 314 And 546 Gú 863
 4 geond world innan — Cri 469
 6 swá waeter bebúgeð — And 333 (Beow. 93)
 11 Wa 89 néotan — Cri 1344, 1462, Phō 149, 361, 384
 Gú 804, 1347, And 811
 14 cýðan — vgl. die oben p. 10 mitgetheilten Belege.
 16, 57 butan dracan ánum — Phō 358 butan meotod ána
 24 lixe — Cri 505, El 23, 90, 125
 28 fraetwum bliceð — Cri 507, 522 Phō 95
 32 ládes wiht — Gú 284, 671
 35 fóddor ðigeð — Phō 259
 37 dúnserafum — Phō 24 And 1234
 40 up ástondeð — Cri 889, 1157 And 793, 1627
 41. 61. ðone ðriddan daege — El 185, 485 Phō 644
 47 wudublédum — Phō 194
 48 fraetwum — Phō 150 El. 1271
 49 cynestólum — Cri 1217, And. 666
 51 folca ðryðum — Phō 326, vgl. And 1150

- 58 se ealda feónd — El 207 (ealdfeónd oft bei Kynewulf im Versschlusse)
- 59 in súsla grund — El. 944, vgl. El. 1305
- 60 fýrnum teágum — Cri 733
- 67 heápum đrungon — Phō 336 And 126
- 68 eorđan sceáta — Cri 1005 And 332 (sceát in anderen Verbindungen im Verausgange oft verwendet)
- 69 sanctus Paulus — El 504, vgl. Cri 88
- 71 giefe daeđ — And 548
- 72 faeder aelmihtig — Cri 121, 320 Phō. 627, 630 El. 1084
- 73 ealra gesceafta — Cri 402 Jul 183, El 729, 894
And 326, 703, 1719
- Wa 1 ymb fisca cynn — Phōn 159, 330 ofer fugla cynn
vgl. Cri 224, 386, 610, 780, 961 Jul. 432 Phō 335 And 1521
- 4 oft geméted — Phō 281 vgl. Cri 1666 Phō 429
- 5 faređlácendum — And 507
- 6 noma cenned — Jul 24
- 8 hreófum stáne — Cri 1425 heardum stáne, vgl. El 1025
- 18 (streáme) biwunden — Cri 1643 Jul 234 El 734 And 773
- 21 weccađ — Cri 609
- 22 on wynnum — Phō 278
- 26 on luste — El 261 And 1575
- 29 grund geséced — Cri 973 grundas geondséced
- 38 cwiesúsle — Cri 561
- 45 helle séced — Jul 682
- 53 ontýned — Cri 19, 27, 253, 576 El 1230 Phō 423
- 75 lárur hýrdon — El 839, 1210
- 87 haelu sécan — Cri 752
- Re 4 wuldres ealdor — Cri 8 Jul 153 und oft im And.
12 gode óliccan — Cri 1081 Phō 517
16 wunian mótan — Cri 819, 1465.

In stilistischer Beziehung gehört es nach ten Brink (Anz. f. d. Alt. V, 59) „zu den Eigenthümlichkeiten Kynewulfs, dass er dieselben Ausdrücke gern — nicht selten nach kurzen Zwischenräumen — wiederholt“, wozu man vergleiche Jansen's Beiträge zur Synonymik und Poetik Kynewulfs p. 92 ff. und Ramhorsts verdienstvolle Dissertation über Andreas p. 45 ff. Im Physiologus erscheint diese Eigenthümlichkeit besonders scharf ausgeprägt. Aus der Fülle der Belege seien einige angeführt:

- Pa 1 kehrt v 70 wieder
- wraetlic — Pa 9, 19, 27, Wa 50
- weardian — Pa 11 und Wa 26
- wundrum — Pa 19 und 27
- scýn — Pa 19 und 26
- hiw — Pa 20, 25 und Wa 8
- fraetwum — Pa 29 und 48
- raeste — Pa 36 und Wa 43
- múđ — Pa 43 und Wa 23

wynsum — Pa 45, 65 und Wa 54
 cynn Wa 1 und 40
 faredlácend — Wa 5, 20, 80
 gewitan Wa 16 und 28
 craeftig Wa 24 und 72
 willan Wa 35 und 43
 wlone — Wa 43 und 50
 faeringa — Wa 44 und 60 u. s. w.

Noch andere Stileigenthümlichkeiten Kynewulfs finden sich in dem kleinen Bruchstücke wieder. Das specifisch Kynewulfische Epitheton ornans aedele (Anglia II, 298) steht Re 15, ferner Pa 74 in derselben Verbindung wie Phō 586: aedele stenc. Diese Worte stehen zugleich in einem emphatischen Schlussverse: ðaet is aedele stenc, wie sie bei Kynewulf beliebt sind. Beachtung verdient ferner die Verbindung on + dem. + adj. + tid, die in unserem Denkmal zweimal sich findet Wa 64 on ðas laenan tid; Wa 87 on ðas hwilnan tid und die bei Kynewulf außerordentlich häufig ist (Anglia II, 301; III, 510). Dasselbe gilt von der Verbindung Superlativ + genetiv wie Pa 43 wóda wynsumast Wa 10 saerýrica maest, vgl. Anglia II, 303; III, 512. Kynewulf liebt es, für einen Begriff zwei copulativ verbundene Wörter zu setzen (Jansen p. 76 ff): ebenso steht im Physiologus Pa 26 beorhtra and scýnra, 28 aenlicra and faegerra, 32 lufsum and leóftael, 47 blóstmum and wudublédum, Wa 5 fréne and ferðgrim, Re 10 talade and rimde. Die Nachstellung der Praeposition wie Pa 10 feorlondum on begegnet besonders im Phōnix häufig: Phō 2 eástdaelum on, Phō 97 westdaelas on, 362 wuduholdum in, aber auch Cri 399, Jul 83, Gú 1337. Der grammatische Stabreim Wa 84 dryhtna dryhten findet bei Kynewulf wiederholt Anwendung, wie die von Gaebler Anglia III, 502 (vgl. Anglia II, 301) gesammelten Belege zeigen. Bezeichnend für Kynewulf sind ferner formelhafte Verbindungen wie Wa 85 wordum and weoreum, vgl. Cri 918, 1237, Phō 659; ferner Wa 89 tó widan feore Cri 230, 277, 439, 1344, 1544, Jul 508, And 106, 811, 1385, 1454. Zur Fortführung der Erzählung werden im Physiologus wie bei Kynewulf gerne Adverbia (donne, semninga, faeringa etc.) verwendet.

Zu diesen stilistischen Übereinstimmungen kommen nun einige auffallende Ähnlichkeiten in der poetischen Diction. Die Bezeichnungen für „Gott“ sind im Physiologus dieselben wie bei Kynewulf; beiden gemeinsam sind so charakteristische Kenningar wie ýdmearh, saemearh, waeterðisa; beiden gemeinsam ist — und das ist vielleicht der wichtigste Punkt — die Verwendung von breiter ausgeführten Gleichnissen. Umfangreichere Vergleiche sind der rein nationalen angelsächsischen Dichtung fremd. Wohl zum ersten Male (vgl. ten Brink, Gesch. d. engl. Lit. s. 70) begegnen uns Vergleiche im Christ (v. 851 ff u. 868 ff), ferner Elene 1272 ff, endlich im Phōnix 242 ff — ein mit fast ermüdender Breite ausgeführtes Gleichnis. Nun bietet auch der Physiologus zwei Vergleiche: im Panther den Vergleich des Pantherfells mit Joseph's Rocke (20 ff); im Wallfisch den Vergleich der Haut dieses Thieres mit einem rauhen Steine. (8 ff.) Ob alle diese Vergleiche schon in den lateinischen Quellen gestanden haben, wie wahrscheinlich und zum Theil nachweisbar ist, hat geringe Bedeutung gegenüber der Thatsache, dass hier

die alte national epische Diction in bewusster Weise durchbrochen wurde. Bei der sonstigen Abhängigkeit des Physiologusdichters von Kynewulf ist nicht anzunehmen, dass er in diesem Punkte unabhängig von seinem Vorbilde ist; andererseits sind der Vergleiche bei Kynewulf doch zu wenig, als dass man annehmen könnte, sie hätten eine leitende Rolle spielen können. Nachahmung etwa von Seiten eines Schülers Kynewulfs ist hier also schwer anzunehmen.

Zu demselben Ergebnisse kommen wir aber auch, wenn wir die dichterische Gestaltung des Stoffes, das Verhältnis zur Quelle in Betracht ziehen. Trotzdem uns die unmittelbare Vorlage des Angelsachsen nicht bekannt ist, so sind wir doch auf Grund der reichen Physiologusüberlieferung in die Lage versetzt, uns ein Bild davon zu entwerfen, wie der Übersetzer seine Quelle bearbeitete. Wir können feststellen, dass sich der Übersetzer inhaltlich an den Gang der Darstellung in seiner Quelle gehalten hat, ohne etwas Wichtiges zu übergehen. Seine Quelle erweitert er durch Stellen kriegerischen Inhaltes (Pa 49 ff), Beschreibungen von Seefahrten (Wa 11 ff), Schilderungen christlich-biblischen Inhaltes (Pa 59 ff, 70 ff, Wa 71 ff, Re. 5 ff). Stellenweise folgt er der Quelle Wort für Wort (vgl. Ebert in der *Anglia* VI, 1. l.), und passt alles der ags. Denkweise an. Genau so verfährt nun Kynewulf gegenüber seinen Quellen (Fritzsche, *Anglia* II, 456 ff). Der Nachahmer müsste also mit Kynewulfs Arbeitsweise sehr vertraut gewesen sein; er müsste sich ihr bis zum Verläugnen der eigenen Persönlichkeit angeschlossen haben. Damit würde nun allerdings stimmen, dass der Physiologusdichter in denselben Vorstellungskreisen lebt wie Kynewulf. Er weist gerne auf die Farbenpracht und den Duft der Blumen hin, wie Kynewulf. Die Hölle ist ihm ein düsteres Gefängnis, in welchem der Teufel mit feurigen Fesseln gebunden liegt; von dort aus lockt „der alte Feind“ schwache Menschen mit List an sich; hat er sie verlockt und an sich gefesselt, dann öffnen sich weit der Hölle Thore vor den Unglücklichen und schlagen krachend hinter ihnen zusammen, um von da ab wieder verschlossen zu bleiben. Dieselben Vorstellungen über die Höllenthore kehren zu wiederholtenmalen bei Kynewulf wieder, wie die unter den Übereinstimmungen angeführten Belege zeigen. Wie Kynewulf, so verweilt auch unser Dichter mit sichtlich Vorliebe bei Schilderungen aus dem Seeleben. Seine Darlegungen klingen, wie diejenigen Kynewulfs, gerne aus in dem Hinweis auf das zukünftige Leben, auf die ewige Seligkeit. Alle Spuren eigener Persönlichkeit, die sich in dem Fragmente finden lassen, begegnen uns auch bei Kynewulf.

Und doch ist der Übersetzer des Physiologus kein Dichter minderen Ranges gewesen. Er zeigt eine staunenswerte Meisterschaft in der Behandlung der Sprache. Der spröde Stoff ist in wohl lautende Verse von glattem Flusse und tadelloser Form gekleidet. Seine Sprachgewalt zeigt sich in hohem Grade in zahlreichen Neuschöpfungen von Wörtern, in der Verwendung von Ausdrücken, die sonst nur noch vereinzelt in der angelsächsischen Dichtung vorkommen. Unserm Denkmal ausschließlich eigenthümlich sind folgende Wörter:

Pa 5 foldhrérend — 6 widsceop — 7 bósm = Erde,
8 sealtýða geswing — 10 freámaere feorlond

15 ánstapa — 16 éstlig — 17 andwrað — 21 tunecé
 26 brigd — 30 sundorgecynd — 34 fyrngeflita
 38 deodwiga — 41 geswelgian — 42 sweghleóðor
 50 beorndreát — 66 swic — 71 ungnýðe

Wa 7 fyrnstreáma geflota — 10 saeryric — unlond
 oneyrráp — 15 setlan — 45 heolodhelm — 47 mistglom
 53 mereweard — 57 sunðhwaet — 49 unwaer
 61 herehúð — 73 edwylm cleofian — 76 bihlem-
 man.

Re. 5: hellfiren.

Wie man sieht, sind das durchaus nicht Worte, deren Anwendung durch die Fremdartigkeit des Stoffes bedingt wurde. Es sind fast durchwegs Bezeichnungen von Gegenständen, die dem Angelsachsen nahe lagen; und dass eine große Zahl derselben Zusammensetzungen sind, macht es wahrscheinlich, dass es vom Dichter für diesen bestimmten Zweck eigens geschaffene Bildungen sind. Wir sehen also hier dieselbe sprachschöpferische Gewalt wie wir sie bei Kynewulf finden: ja, einzelne dieser Zusammensetzungen, wie die mit fold-, fyrn-, gást- (vgl. gásthálig Pa 21), leóf- (vgl. leóftael Pa 32) sind geradezu für Kynewulf charakteristisch.

Dieser bewundernswerten Sprachgewalt des Übersetzers ist seine dichterische Begabung ebenbürtig. Der ästhetische Wert der uns erhaltenen Bruchstücke ist ein bedeutender; sie gehören zu dem Besten, was uns von angelsächsischer Dichtung erhalten ist; sie sind unter allen den zahllosen Fassungen des Physiologus die dichterisch weitaus wertvollste Bearbeitung. Damit es nicht scheine, als ob persönliche Vorliebe für das Denkmal die Unbefangenheit des Urtheils getrübt habe, so sei es gestattet darauf hinzuweisen, dass auch so vorsichtige und weitblickende Forscher wie ten Brink und Ebert sich höchst günstig über den angelsächsischen Physiologus aussprechen. Nach ten Brink zeigt uns „das schöne Fragment welchen Reiz eine wahrhaft poetische Anschauung über derartige Stoffe auszustreuen vermag“ (Geschichte der engl. Literatur s. 63 f.) Eingehender äußert sich Ebert: „Der angelsächsische Physiologus ist von keinem geringen literarhistorischen Interesse. Er ist nicht bloß der älteste der Nationalliteraturen des Abendlandes, sondern er zeigt auch in einzelnen Zügen, dass ihm eine lateinische Recension zugrunde liegt, die älter als die uns überlieferten ist und dem ältesten griechischen Physiologus am nächsten stand. Zugleich aber ist er der älteste poetische Physiologus überhaupt; und dies Prädicat gründet sich bei ihm nicht bloß auf die metrische Form. Es ist keine versificierte Prosa, sondern eine wahrhaft poetische Diction im Stile der angelsächsischen Epik, ohne dass der Verfasser in die leidige Weitschweifigkeit derselben verfällt. So ist dieses Bruchstück durch das reiche Kolorit und die lebendige Anschaulichkeit der Beschreibung, die sich mit dichterischer Freiheit bewegt, wie durch den überzeugungsvollen energischen Ausdruck der Lehre auch ästhetisch recht ansprechend.“ (Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande III, 79 f.).

Fasst man nun die obigen Erörterungen über die Verfasserfrage zusammen, so drängt sich folgende Schlussfolgerung auf. Zahlreiche Übereinstimmungen auf sprachlichem Gebiete machen es zweifellos, dass ein directer

literarhistorischer Zusammenhang zwischen Kynewulf und dem Dichter des angelsächsischen Physiologus besteht. Drei Möglichkeiten bieten sich uns dar zur Erklärung dieses Zusammenhanges. Zunächst kann Kynewulf ein Nachahmer des Physiologusdichters sein. Diese Annahme wird aber hinfällig, wenn wir erwägen, wie machtvoll und selbständig sich die dichterische Persönlichkeit Kynewulfs in allen uns von ihm erhaltenen Werken äußert. Oder aber der Physiologusdichter ist ein Nachahmer Kynewulfs, und zwar ein sklavischer Nachahmer, ein Nachahmer, der nicht nur Stil und äußere Technik seines Vorbildes sich aneignet, sondern auch in Arbeitsweise und Gedankenflug jeder eigenen Regung entsagt. Dagegen spricht aber entschieden die sprachschöpferische Gewalt und die hohe dichterische Begabung des angeblichen Nachahmers. Bleibt mithin nur die dritte Möglichkeit offen: Kynewulf und der Physiologusdichter sind identisch, oder mit anderen Worten: Kynewulf ist der Verfasser des angelsächsischen Physiologus.

Es erübrigt noch, kurz anzudeuten, welche Stellung der Physiologus in der Reihenfolge von Kynewulfs Werken einnimmt. Die meisten Berührungen zeigt das Bruchstück mit dem Crist und dem Phönix; geringer sind die Anklänge an die übrigen Werke Kynewulfs. Namentlich mit dem Phönix ist das Gedicht am engsten verknüpft: nicht nur stofflich, sondern auch sprachlich. Jene von ten Brink hervorgehobene Vorliebe Kynewulfs für Wiederholung von Ausdrücken nach kurzen Zwischenräumen gilt nicht nur innerhalb desselben Werkes, sondern auch bei zeitlich einander nahestehenden Werken. Nun findet sich fast der ganze Wortschatz des Physiologus im Phönix wieder. Mit Rücksicht auf die oben aufgestellte Vermuthung, dass der Dichter den Schlussabschnitt seiner Vorlage über den Phönix deshalb nicht mehr bearbeitete, weil er denselben Stoff bereits in einem selbständigen Gedichte behandelt hatte, können wir mit großer Wahrscheinlichkeit den Physiologus hinter den Phönix setzen, und erhalten somit vorderhand folgende Reihenfolge von Kynewulfs Werken: Räthsel, Crist, Phönix, Physiologus, Gudlae, Juliana, Andreas, Elene.¹⁾

¹⁾ Der noch verfügbare Raum lockt zur Benützung. Demnach sei es gestattet, einen Nachweis für das Fortleben des Physiologus und seiner Erzählungen in England vorzubringen, auf den m. W. noch von keiner Seite hingewiesen wurde. Die Zusammenstellungen von Morris und Lauchert haben gezeigt, dass die Benützung des Physiologus sich über das Ormulum und Chaucer bis in die elisabethinische Zeit fortpflanzt. Aber auch später sind die Physiologusgeschichten noch unvergessen. Milton entlehnt in seinem Paradise lost ein Gleichnis dem Gedankenkreise des Physiologus. Den Satan sucht er durch folgenden Vergleich unserer Anschauung näher zu bringen:

Par. lost I, 291 ff.: as that sea beast
 Leviathan, which God of all his works
 Created hugest that swim the ocean stream;
 Him haply slumbering on the Norway foam
 The pilot of some small night founder'd skiff
 Deeming some island, oft, as seamen tell

With fixed anchor in his scaly rind
 Moors by his side under the lee, while night
 Invests the sea, and wished morn delays:
 So stretch'd out huge in length the Arch Fiend lay . . .

Damit vergleiche man Wa 8 ff:

Is ðæs hiw gelic hreófum stáne
 swylce wórie bi waedes ófre
 sondbeorgum ymbseald saerýrica maest.
 Swá ðæt wénað waeglidende
 ðæt hy on eálonð sum eágum wliten
 and ðonne gehýdeð heahstefn scipu
 tó ðam unlonde oneyrrápum
 setlað saemearas sundes aet ende
 and ðonne in ðæt eglonð up gewitað
 collenferde

Marburg, im Juni 1897.

Schulnachrichten.

I. Lehrkörper und Fächervertheilung.

Director.

Gustav Knobloch, Besitzer der Kriegsmedaille; lehrte Mathematik in der 1., darst. Geometrie in der 6. Classe (wöchentlich 6 Stunden).

Professoren und Lehrer.

Josef Jonasch, VIII. Rangsch., Obmann des hies. Localausschusses des Beamtenvereines, Lehrer an der hies. weibl. Haushaltungsschule; lehrte Mathematik in der 2., Schönschreiben in der 1. u. 2., Geometrie und geom. Zeichnen in der 2., 3. u. 4., darst. Geometrie in der 7. Classe (w. 17 Stunden).

Franz Fasching, VIII. Rangsch., Custos der Lehrmittelsammlung für Geographie, Nebenlehrer der Stenographie; lehrte Geographie und Geschichte in der 1. und 3., Geschichte in der 5., 6. und 7. Classe, und Stenographie II. Curs (w. 16 und 2 Stunden), war Vorstand der 6. Classe.

Franz Brelich, VIII. Rangsch., Weltpriester der fürstbischöfl. Lavanter Diöcese, Exhortator; lehrte Religion in der 1. bis 5., und slovenische Sprache in der 1. bis 4. Classe (w. 17 Stunden).

Gaston Ritter von Britto, Doctor der Philosophie, VIII. Rangsch., Custos der Lehrmittelsammlung für Physik, Mitglied des Marburger Gemeinderathes, Vertreter des Gemeinderathes im Aufsichtsrathe der gewerblichen Fortbildungsschule; lehrte Mathematik in der 6. u. 7., Physik in der 4. u. 7. Classe (w. 17 Stunden), war Vorstand der 7. Cl.

Robert Spiller, VIII. Rangsch., Custos der Lehrmittelsammlung für Chemie, Lehrer an der hies. weibl. Haushaltungsschule; lehrte Naturgeschichte in der 1., Physik in der 3., Chemie in der 4., 5. und 6. Classe und leitete die anal.-chem. Übungen (w. 14 und 2 Stunden), war Vorstand der 5. Classe.

Johann Sedláček, Doctor der Philosophie, VIII. Rangsch., Ritter des Ordens vom heiligen Grabe zu Jerusalem, Mitglied der hies. Prüfungs-Commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen; lehrte die französische Sprache in der 3., 4., 5., 7. Classe, die englische Sprache in der 5. Classe (w. 16 Stunden).

Vincenz Bieber, corresp. Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, ehem. Assistent an der k. k. deutschen Universität und k. k. deutschen techn. Hochschule in Prag, Custos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte; lehrte Naturgeschichte in der 2., 5., 6. u. 7. Classe, Mathematik in der 3., Physik in der 4. Classe (w. 16 Stunden), war Vorstand der 4. Classe.

Arthur Hesse, Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen, Mitglied der hies. Prüfungs-Commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen, Nebenlehrer des Freihandzeichnens am hies. Staats-Obergymnasium; lehrte Freihandzeichnen in der 2. bis 7. Classe (w. 22 Stunden), war Vorstand der 3. Classe.

Simon M. Prem, Doctor der Philosophie; war krankheitshalber das ganze Schuljahr beurlaubt.

Franz Kaufmann, Custos der Lehrmittelsammlung f. Geometrie, Mitglied d. hies. Prüfungs-Commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen; lehrte Mathematik in der 5. und 6. Classe, darst. Geometrie in der 5. Classe (w. 18 Stunden).

Eduard Sokoll, Custos der Lehrer- und Schülerbibliothek; lehrte die deutsche Sprache in der 1. und 7. Classe, die französische Sprache in der 1. Classe und die englische Sprache in der 7. Classe (w. 16 Stunden), war Vorstand der 1. Classe und ein Leiter der Jugendspiele.

Robert Bittner, Nebenlehrer der französischen Sprache am hies. Staats-Obergymnasium; lehrte die deutsche Sprache in der 2. und 5. Classe, die französische Sprache in der 2. und 6. Classe, die englische Sprache in der 6. Classe (w. 16 Stunden), war Vorstand der 2. Classe und ein Leiter der Jugendspiele.

Sigmund Hartmann, Ritter v. Valpezon und Rožbjerschitz, suppl. Lehrer, lehrte die deutsche Sprache in der 3., 4. und 6. Classe, Geographie und Geschichte in der 2. und 4. Classe und steierm. Geschichte in der 4. Classe.

Nebenlehrer.

Rudolf Markl, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Turnlehrer des hies. Turnvereines; lehrte das Turnen in allen Classen in 7 Abtheilungen (w. 14 Stunden).

Leo Dobrowolny, Musiklehrer des hies. philharmonischen Vereines; ertheilte den Gesangsunterricht in 2 Abtheilungen (w. 3 Stunden).

II. A. Lehrziel. — B. Lehrplan.

Lehrverfassung nach aufsteigenden Classen.

(Nahezu unveränderter Wortlaut der betreffenden Vorschriften.)

Auf Grund des Normallehrplanes für öst. Realschulen, der h. Ministerial-Verordnungen vom 9. März 1856, Z. 5156 ex 1855, III — 9. Juni 1860, Z. 7052 — 15. April 1879, Z. 5607 — 27. April 1880, Z. 10474 — 9. Dec. 1888, Z. 22631 — 20. Oct. 1890, Z. 25081 ex 1887 — 17. Juni 1891, Z. 9193 — 9. Dec. 1891, Z. 20043 — 3. Oct. 1896, Z. 21417 — 12. Febr. 1897, Z. 17261 ex 1896 und des Erl. d. hochl. st. L. S. R. v. 8. Sept. 1896, Z. 6306.

Auszug aus dem Gesetze vom 8. Jänner 1870, wirksam für das Herzogthum Steiermark, betreffend die Realschulen.

§ 1. Der Zweck der Realschule ist:

1. eine allgemeine Bildung mit besonderer Berücksichtigung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Disciplinen zu gewähren;
2. die Vorbereitung für die höheren Fachschulen (polytechnische Institute, Forstakademien, Bergakademien u. s. w.).

§ 2. Vollständige Realschulen bestehen aus sieben Classen, deren jede einen Jahreskurs bildet und zerfallen in der Regel in Unter- und Oberrealschulen.

§ 3. Die Unterrealschule bereitet auf die Oberrealschule vor und gewährt zugleich für jene, welche nach Absolvierung derselben ins praktische Leben übertreten, eine bis zu einem gewissen Grade abschließende allgemeine Bildung. Sie besteht aus vier Jahrgängen.

§ 6. Die Oberrealschule besteht aus drei Jahrgängen. Sie setzt den in der Unterrealschule begonnenen Unterricht fort und ist specielle Vorbereitungsschule für die höheren technischen Fachstudien.

Auszug aus dem Gesetze vom 22. Februar 1874, wirksam für das Herzogthum Steiermark.

§ 1. Für jeden Schüler sind alle im ersten Absatz des § 9 des obigen Gesetzes bezeichneten Gegenstände obligat; nur was die im § 9 lit. b angeführten Sprachen betrifft, so hat jeder Schüler außer der Unterrichtssprache zwei derselben (die Landessprachen, dann die französische und die englische Sprache) zu erlernen, als deren eine die französische vorgeschrieben wird.

Die Wahl der anderen treffen die Eltern oder die Vormünder des Schülers bei dessen Eintritt in die Schule.

A.

Religionslehre.

Lehrziel und Classenziel werden von den kirchlichen Oberbehörden bestimmt und durch die Landesschulbehörde den Realschulen vorgezeichnet.

Deutsche Sprache.

Ziel für die Unterrealschule. Richtiges Lesen und Sprechen; Sicherheit im schriftlichen Gebrauche der Sprache ohne Fehler gegen Grammatik und Orthographie; sichere Kenntnis der Formenlehre und Syntax. Aneignung und correctes Vortragen wertvoller Gedichte.

Ziel für die Oberrealschule. Fertigkeit in zweckmäßig geordneter und stilistisch correcter Darstellung eines im Unterrichts- und Erfahrungskreise der Schüler gelegenen Gedankeninhaltes; durch eigene Lectüre gewonnene Bekanntschaft einer Auswahl des Bildendsten aus der deutschen Literatur; aus Beispielen abgeleitete Charakteristik der Hauptarten der poetischen und prosaischen Kunstformen; Kenntnis des Wichtigsten aus den Biographien der deutschen Classiker.

Slovenische Sprache.

Unterrichtsziel ist: den deutschen Schülern die Kenntnis der slovenischen Sprache zu einiger Geläufigkeit und Sicherheit des Gebrauches in Rede und Schrift beizubringen.

Französische Sprache.

Lehrziel für die Unterrealschule. Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten syntaktischen Regeln; einige Fertigkeit im Übersetzen aus dem Französischen und in dasselbe innerhalb des von der Schule dargebotenen Sprachschatzes.

Lehrziel für die gesammte Realschule. Kenntnis der Formenlehre und Syntax; Fertigkeit im Übersetzen aus dem Französischen und in dasselbe; einige Übung in der Ausarbeitung leichter französischer Aufsätze; einige Sicherheit im mündlichen Gebrauche der französischen Sprache innerhalb des in der Schule behandelten Ideenkreises; Bekanntschaft mit einer Auswahl hervorragender Werke der französischen Literatur seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts.

Englische Sprache.

Lehrziel. Richtige Aussprache, Sicherheit in der Formenlehre und Syntax; Fertigkeit in dem Übersetzen nicht allzu schwerer vornehmlich prosaischer Literaturwerke aus dem Englischen ins Deutsche, sowie leichter Prosa aus dem Deutschen ins Englische.

Geographie und Geschichte.

Lehrziel für die Unterrealschule. Allgemeine Kenntnis der natürlichen Beschaffenheit der Erdoberfläche und der politischen Reiche mit besonderer Hervorhebung der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Bekanntschaft mit den hervorragendsten Personen und Ereignissen aus der Sagenwelt und der eigentlichen Geschichte.

Lehrziel für die gesammte Realschule. Kenntnis der topischen Verhältnisse und der wichtigsten physikalischen Erscheinungen auf der Erdoberfläche. Völker- und Länderkunde mit besonderer Berücksichtigung der österr.-ungarischen Monarchie. — Kenntnis der Hauptbegebenheiten aus der inneren und äußeren Geschichte der wichtigeren Völker nach ihrem pragmatischen Zusammenhange und insbesondere der historischen Entwicklung Österreich-Ungarns.

Mathematik.

Lehrziel. Gründliche Kenntnis und sichere Durchübung der elementaren Mathematik.

Naturgeschichte.

Lehrziel für die Unterrealschule. Auf Anschauung gegründete, im Unterscheiden geübte Bekanntschaft mit den wichtigsten Formen der organischen und unorganischen Welt.

Lehrziel für die gesammte Realschule. Systematische Übersicht der Thier- und Pflanzengruppe auf Grund der Bekanntschaft mit den wichtigsten Thatsachen aus ihrer Anatomie, Physiologie und Morphologie. Kenntnis der Formen und Eigenschaften der wichtigeren Materialien, sowie der wichtigsten Thatsachen aus dem Gebiete der Geologie.

Physik.

Lehrziel für die Unterrealschule. Durch das Experiment vermitteltes Verständnis der leichtfasslichen Naturerscheinungen und ihrer Gesetze, mit einiger Berücksichtigung der praktischen Anwendungen.

Lehrziel für die gesammte Realschule. Verständnis der wichtigsten Naturerscheinungen und Gesetze, vermittelt durch experimentelle und andere Beobachtungen unter Anwendung der Rechnung, soweit hiezu elementar-mathematische Kenntnisse ausreichen.

Chemie.

Lehrziel. Auf experimentellem Wege erworbenes Verständnis der stoffliche Veränderungen bewirkenden Vorgänge, der Bedingungen ihres Zustandekommens und der Gesetzmäßigkeit ihres Auftretens. Übersichtliche Kenntnis der chemischen Grundstoffe und ihrer Verbindungen mit besonderer Bezugnahme auf ihr Vorkommen und ihre Bedeutung für den Haushalt der Natur, sowie auf ihre industrielle Verwertung.

Geometrisches Zeichnen.

Lehrziel für die Unterrealschule. Kenntnis der wichtigsten Lehrsätze der Geometrie und ihrer Anwendungen in der geometrischen Constructionslehre; Fertigkeit im Linearzeichnen.

Lehrziel für die gesammte Realschule. Kenntnis der wichtigsten Lehrsätze und Aufgaben der Projectionslehre und sichere Handhabung derselben in ihrer Anwendung auf die Schattenlehre und die Darstellung einfacher technischer Objecte.

Freihandzeichnen.

Lehrziel. Möglichst große Fertigkeit im freien Auffassen und Darstellen technischer Objecte nach perspectivischen Grundsätzen; Verständnis und Gewandtheit im Zeichnen des Ornamentes und in der correcten Darstellung der menschlichen Gesichtsformen. Bildung des Schönheitssinnes.

Es bilden die 1. und 2. Classe die I. Unterrichtsstufe,

"	3.	"	4.	"	"	II.	"
"	5., 6. u. 7.	"	"	"	"	III.	"

Schönschreiben.

Ziel. Leserliche und gefällige Handschrift.

Turnen.

Ziel. Allseitige und ebenmäßige Kräftigung des Körpers, Befestigung der Gesundheit; geistige Gewecktheit und Frische; Erziehung zu bewusster, willensbeherrschter Bewegung, zu Gewandtheit, Muth, Ausdauer und Ordnung.

B.**I. Classe.**

Religionslehre. 2 Stunden. Glaubens- und Sittenlehre.

Deutsche Sprache. 5 Stunden. Die Wortarten, Flexion des Nomens und Verbums; der nackte Satz, Erweiterungen desselben, aufgezeigt und erklärt an einfachen Beispielen. Dem Schüler ist eine Schulgrammatik in die Hand zu geben. — Orthographische Übungen. Dictate, von dem Schüler in der Lection nachgeschrieben, vom Lehrer häuslich corrigiert. Lecture. Lautrichtiges und sinngemäßes Lesen; Erklärung des Gelesenen, Besprechung desselben in dialogischer Form, mündliches Reproducieren des Gelesenen. Memorieren und Vortragen erklärter Gedichte, mitunter auch prosaischer Abschnitte. — Im I. Semester bis Weihnachten jede Woche ein Dictat (15—20 Minuten). Von Weihnachten bis zum Schlusse des Schuljahres alle 4 Wochen 2 Dictate, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Wiedergabe frei mitgetheilte oder vorgelesene kleiner Erzählungen von syntaktisch einfacher Form.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt vorgeschrieben. Das Nöthige aus der Lehre vom Nomen und Verbum zur Bildung nackter Sätze. Einüben dieser Formen durch Schreiben auf der Tafel und durch Übersetzungen aus dem Slovenischen in das Deutsche und umgekehrt.

Memorieren der Vocabeln sowohl in ihrer Normalform (Nominativ, Infinitiv), als in ihrer Verbindung in Sätzen. Orthographische Übungen (Dictate in der Schule). Lesen des gehörig Erklärten und Verstandenen. Im II. Semester alle 14 Tage ein Pensum. (Übersetzungen von Sätzen aus dem Slovenischen in das Deutsche.)

Französische Sprache. 5 Stunden. Leselehre. Formenlehre mit Berücksichtigung der Elemente der Lautlehre und zwar: das Substantif und sein genre, das Adjectiv qualificatif, Adj. possessif und démonstratif; 1. regelmäßige Conjugation; Bildung der zusammengesetzten Zeiten. Elemente der Orthographie; Construction des einfachen Satzes. Mündliche und schriftliche Übersetzung einfacher Sätze aus dem Französischen und in dasselbe. Aneignung eines entsprechenden Wortvorrathes. — Im I. Semester von Weihnachten an jede Woche ein kurzes Dictat im engsten Anslusse an gut durchgearbeiteten Lehrstoff. Im II. Semester alle 4 Wochen 2 Dictate und eine Schulaufgabe. Stoff der Dictate wie im I. Semester; für die Schulaufgaben Niederschreiben eines auswendig gelernten zusammenhängenden Stückes mit Beifügung der Übersetzung; Beantwortung einfacher französischer Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen.

Geographie. 3 Stunden. Die Hauptformen von Wasser und Land, ihre Anordnung und Vertheilung auf der Erde und die politischen Abgrenzungen der Erdtheile als übersichtliche Beschreibung der Erdoberfläche auf Grund des Kartenbildes. Fundamentalsätze der mathematischen und physikalischen Geographie, soweit sie zum Verständnis der einfachsten Erscheinungen unentbehrlich sind und anschaulich erörtert werden können.

Mathematik. 3 Stunden. Erörterung des dekadischen Zahlensystems. Die vier ersten Grundoperationen mit unbenannten und mit einfach benannten Zahlen ohne und mit Decimalen. Erklärung des metrischen Maß- und Gewichtssystems. Grundzüge der Theilbarkeit der Zahlen; größtes gemeinsames Maß und kleinstes gemeinsames Vielfaches. Gemeine Brüche; Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe; außerdem kleine Übungsaufgaben, die von Stunde zu Stunde zur häuslichen Bearbeitung aufzugeben sind.

Naturgeschichte. 3 Stunden. Anschauungsunterricht und zwar im I. Semester: Wirbelthiere, vorwiegend Säugethiere und Vögel, eine Anzahl passend ausgewählter Formen der übrigen Classen. II. Semester: Wirbellose Thiere; vorzugsweise Gliederthiere, namentlich Insecten; einige der wichtigsten und bekanntesten Formen aus der Abtheilung der Weich- und Strahlthiere.

Freihandzeichnen. 5 Stunden. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde und des geometrischen Ornamentes aus freier Hand unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. — Grundbegriffe aus der Raumlehre und anschauliche Erklärung der elementaren Körperformen.

Schönschreiben. 1 Stunde. Deutsche Current- und englische Cursivschrift.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungsübungen. Einreihung. Stellungwechsel durch Drehen. Geordnete Fortbewegung. Haltmachen des Führers, auch mit nachfolgender ($\frac{1}{4}$) Drehung. Einfache Reihungen. Öffnen. — Freiübungen. a) In der Schlussstellung und in Schrittstellungen einfache Arm- und Beinthätigkeiten, auch in Verbindung. Hüpfen an Ort. Rumpfbeuge, auch mit Armthätigkeiten. b) Gehen mit Nachstellen. Kibitzgehen. Wiegegehen. Wiegelaufen. Dauerlauf bis 3 Minuten. c) Holzstabübungen. Einfache Arten des Armhebens, auch mit Beugen eines Armes. — Langes Schwungseil. Durchlaufen. Hüpfen im Seil, auch mit Drehen. Einlaufen und Hüpfen. Laufen im Seil. Auslaufen. Einlaufen, Hüpfen und Auslaufen. Überspringen. Einspringen und Hüpfen bis zum Moment im Seil. — Freispringen. Aus dem Stande bis 1 m, mit Anlauf bis 2 m weit. Im 2. Semester mit Anlauf bis 90 cm hoch. — Wagrechte Leitern. Hangstehen. Streckhang. Beinthätigkeiten im Hang. Hangeln im Streckhang bei verschiedenen Griffen (Kammgriff ausgeschlossen). Beugehang, durch Abstoß erreicht, auf verschiedene Dauer. Senken aus dem Beugehang. — Schräge Leitern. Steigen vorlings und rücklings. Hangeln in einfachen Formen. — Senkrechte Leitern. Steigen vorlings. — Kletterstangen und Tauen. Klettervorübungen. Klettern an einer Stange. Schlusswechsel an einer Stange und an zwei Stangen. Beugehang und Streckhang an einer und an zwei Stangen (Tauen). — Barren. Seitstütz. Seit-sitz. Innen-Quersitz hinter den Händen, auch mit Fortbewegung rückwärts. Querstütz. Beinthätigkeiten. Rumpfdrehen. Einleitung des Überdrehens. — Spiele. Einfache Laufspiele, wie:

Katze und Maus, Zeck, Schneidezeck, schwarzer Mann, Jägerspiel, den dritten oder den zweiten abschlagen, Diebschlagen u. dgl. Einfache Ballspiele mit besonderer Berücksichtigung des Ballwerfens und Fangens, beispielsweise: Ballhaschen, Königsball, Stehball, Kreisball, Kreisballschlagen, Massen-Tauziehen. Sprung über das wagrecht geschwungene Seil (Hexentanz).

II. Classe.

Religionslehre. 2 Stunden. Katholische Liturgik.

Deutsche Sprache. 3 Stunden. Vervollständigung der Formenlehre, Erweiterung der Lehre vom nackten und bekleideten Satze; die Satzverbindung und Satzordnung in ihren leichteren Arten. Fortsetzung der orthographischen Übungen. Im Übrigen wie in der I. Classe. Alle 4 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Etwas umfangreichere Nacherzählungen; verkürzende Zusammenfassung ausführlicher Erzählungen.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt vorgeschrieben. Fortsetzung der regelmäßigen Formenlehre. Die nöthigsten unregelmäßigen Formen. Präpositionen. Im Übrigen die Einrichtung des Unterrichtes wie in der vorigen Classe. Alle 14 Tage 1 schriftliche Hausarbeit. (Wie in der vorigen Classe, jedoch angepasst dem Fortschritte des grammatischen Unterrichtes).

Französische Sprache. 4 Stunden. Fortsetzung der Formenlehre. Die Adjectifs numéraux, Comparation; die Pronoms; die drei regelmäßigen Conjugationen; der Article partitif; das Adverbe; Prépositions; Syntax des Pronom personnel conjoint; Frage- und negative Form; die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben mit Ausfall des Stammconsonanten (verbes auf uire, ire etc.) Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Lesen leichter Erzählungen. Vermehrung des Wortvorrathes. Alle 4 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Der Stoff derselbe wie in der I. Classe, nur sind die Forderungen etwas zu steigern.

Geographie und Geschichte. 4 Stunden. A. Geographie: 2 Stunden. Specielle Geographie Afrikas und Asiens in topographischer und physikalischer Hinsicht mit Bezugnahme auf die klimatischen Zustände namentlich in ihrem Zusammenhange mit der Vegetation. Länder- und Völkerkunde mit Berücksichtigung der Abstammung, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Culturzustände der Völker überhaupt. Übersicht der Bodengestalt, der Stromgebiete und der Länder Europas. Specielle Geographie der Länder des westlichen und südlichen Europas in der angegebenen Weise. B. Geschichte: 2 Stunden. Geschichte des Alterthums, hauptsächlich der Griechen und Römer mit besonderer Hervorhebung des sagenhaften und biographischen Stoffes.

Mathematik. 3 Stunden. Abgekürzte Multiplication und abgekürzte Division. Das Rechnen mit periodischen und unvollständigen Decimalbrüchen mit Rücksicht auf die nothwendigen Abkürzungen. Das Wichtigste aus der Maß- und Gewichtskunde, aus dem Geld- und Münzwesen. Maß-, Gewichts- und Münzreduction, Schlussrechnung (Zurückführung auf die Einheit), auf einfache und zusammengesetzte Aufgaben angewandt. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, deren Anwendung: Regeldetrie, Kettensatz; Procent-, einfache Zins-, Discout- und Terminrechnung; Theilregel, Durchschnitts- und Allegationsrechnung. Schriftliche Aufgaben wie in der I. Classe.

Naturgeschichte. 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar im I. Semester: Mineralogie. Beobachtung und Beschreibung einer mäßigen Anzahl von Mineralien ohne besondere Rücksichtnahme auf Systematik mit gelegentlicher Vorweisung der gewöhnlichen Gesteinsformen. II. Semester: Botanik. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen; allmähliche Auhahnung der Auffassung einiger natürlichen Familien; Einbeziehung einiger Formen der Sporenpflanzen in den Kreis der Betrachtung.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. 3 Stunden. a) Geometrie. Elemente der Planimetrie bis zur Flächenberechnung. — b) Geometrisches Zeichnen. Übungen im Gebrauche der Reißinstrumente. Constructionszeichenübungen im Anschlusse an den in der Planimetrie abgehandelten Lehrstoff und unter Berücksichtigung der einfachen ornamentalen Formen.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Perspectivisches Freihandzeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss.

Schönschreiben. 1 Stunde. Wie in der I. Classe und Rundschrift.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungsübungen. Stirnmarsch. Ziehen auf verschiedenen Linien, auch zur Bildung eines Reihenkörpers. Reihungen erster Ordnung. Kreisen. Schwenken. Drehen während des Gehens. — Freibübungen. a) In und aus verschiedenen Stellungen, auch bei Stand auf einem Bein. Arm- und Beinhätigkeiten und Hüpfen. Rumpfhätigkeiten. b) Gehen mit Beinhätigkeiten und zwar: mit Knieheben, Knieschnellen und Spreizen, Schottischhüpfen, Dauerlauf bis 4 Minuten. c) Holzstabübungen. Armheben, besonders mit gleichzeitigem Beugen eines Armes. — Langes Schwungsseil. Gleichzeitiges Durchlaufen und Überspringen von Zweien. Hüpfen auf einem Bein. — Freispringen. Aus dem Stande bis 1.5 m, mit Anlauf 2.5 m weit; mit Anlauf bis 100 cm hoch. — Bock. Grätsche über den lang oder breit gestellten Bock erster Größe bis 120 cm. Höhe. — Wagrechte Leitern, Rumpfdrehen. Schwengel, Beugehang-Griffwechseln mit $\frac{1}{4}$ -Armdrehung. Hangschwingen. Hangeln, besonders an unterbrochenen Hangflächen. — Schräge Leitern. Hüpfsteigen. Hangeln aufwärts zu größerem Maße, auch abwärts. — Senkrechte Leitern. Hüpfsteigen. Abgleiten. Steigen mit Umkreisen. — Kletterstangen und Tauc. Klettern an einem Tau. Klettern mit Griff an zwei Stangen (Tauen). Wanderklettern. Überdrehen. — Beck. Griff- und Handwechsel im Hangliegen, in einfachen Formen. Hangliegen und Hangwechsel aus dem Hangstehen. Beugehang, durch Abstoss erreicht. Hüpfen zum Stütz. Fegabschwung. Knieliegehand aus dem Hangstehen. Überdrehen, auch mit Durchzug eines Beines oder beider Beine. — Ringe. Niederlassen aus dem Hangstehen. Kreisen aus dem Hangstehen. Armbeugen im Hangliegen und aus dem Hangstehen. Durchschweben. Schwengel, Schwingen mit Abstoss. Ellbogenhang. Oberarmhang. Überdrehen. Durchschweben in Schwebhängen (versuchsweise). — Barren. Innen-Quersitz vor den Händen, auch mit Fortbewegung vorwärts. Streckstütz mit Beinhätigkeiten. Vorbereitung des Schwingens im Streckstütz. Einfache Formen des Überdrehens. — Spiele. Den dritten abschlagen. Bärenschlagen. Holland und Seeland. Diebschlagen. Schlaglaufen. Foppen und Fangen. Paar abschlagen. Kreisschlagball. Thurnball u. a. Massen-Tauziehen. Hexentanz.

III. Classe.

Religionslehre. 2 Stunden. Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes.

Deutsche Sprache. 4 Stunden. Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz; Arten der Nebensätze, Verkürzung derselben, indirecte Rede, die Periode. Systematische Belehrung über Orthographie und Zeichensetzung. — Lectüre. Genaues Eingehen auf die Gedankenfolge und Gliederung der größeren prosaischen Lesestücke. Schärfung des Sinnes für die poetischen und rhetorischen Ausdrucksmittel. Bei der Erklärung classischer Gedichte sind von nun an leicht fassliche und passende biographische Notizen über die Verfasser mitzutheilen. Memorieren und Vortragen. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Beschreibungen von Gegenständen, die den Schülern aus dem gewöhnlichen Leben oder aus dem Unterrichte, besonders dem naturwissenschaftlichen wohlbekannt sind; Vergleiche; Umgestaltung kleiner epischer Gedichte rein erzählenden Inhaltes in Prosa; Inhaltsangaben oder Auszüge umfangreicherer Lesestücke.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt vorgeschrieben. Ergänzung der Formenlehre. — Participial-Construction. Satzverbindungen und Satzgefüge. Wortbildung. — Lesen und Vortragen memorierter Lesestücke. — Alle 14 Tage 1 schriftliche Hausarbeit. (Übersetzung von leichten Erzählungen und Beschreibungen aus dem Slovenischen ins Deutsche und umgekehrt).

Französische Sprache. 4 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung der unregelmäßigen (starken) Verben auf Grund der Lautgesetze; Verbes defectives und impersonels; Conjonctions; der zusammengesetzte Satz; Syntax des Artikels; Anwendung der Verbes auxiliaires. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Leichte prosaische und poetische Lectüre in einem französischen Lesebuche. Versuche in mündlicher Reproduction gelesener Stücke. Memorieren kurzer Lesestücke; Vermehrung des Wortvorrathes. Alle 4 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff für die letzten beiden Arten von Aufgaben: Beantwortung französisch gestellter Fragen, die sich an Gelesenes anschließen; Übersetzungen aus der Unterrichtssprache ins Französische.

Geographie und Geschichte. Je 2 Stunden. Specielle Geographie des übrigen Europa mit Ausschluss der österr.-ungar. Monarchie. Geschichte des Mittelalters mit steter Berücksichtigung der vaterländischen Momente.

Mathematik. 3 Stunden. Die vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen mit ein- und mehrgliedrigen Ausdrücken. Quadrierung und Cubierung ein- und mehrgliedriger algebraischer Ausdrücke, sowie dekadischer Zahlen. Ausziehung der 2. und 3. Wurzel aus dekadischen Zahlen. Fortgesetzte Übung im Rechnen mit besonderen Zahlen zur Wiederholung des arithmetischen Lehrstoffes der früheren Classen, angewendet vorzugsweise auf Rechnungsaufgaben des bürgerlichen Geschäftslebens, Zinseszinsenrechnung. Schriftliche Aufgaben wie in der I. Classe.

Physik. 3 Stunden. Allgemeine Eigenschaften der Körper: Ausdehnung, Undurchdringlichkeit, Theilbarkeit (Molecul), Porosität, Schwere (absolutes Gewicht, das Wichtigste über die Schwerkraft, Gravitation und Luftdruck). Besondere Eigenschaften: Aggregatzustand, Cohäsion, Adhäsion, Elasticität. Wärme: Volumsänderung, Thermometer, Wärmeleitung, specifische Wärme (Wärmecapacität), Änderung des Aggregatzustandes, gebundene und freie Wärme, in Kürze das Wichtigste über Wärmestrahlung. Magnetismus. Natürlicher und künstlicher Magnet. Einwirkung eines Magnetes auf einen anderen, Magnetisierung durch Vertheilung, durch Streichen, Magnetismus des Erdkörpers, Declination, Orientierungsbussole. Electricität: Reibungselectricität: Elektrischer Zustand, Elektrisierung durch Mittheilung, durch Vertheilung, Elektroskop, Verstärkungsgläser, Elektrophor, einfache Elektrisiermaschine, Gewitter. Galvanismus: Ketten mit einer Flüssigkeit (von zwei Flüssigkeiten nur jene, welche etwa beim Experimentieren verwendet wird), calorische Wirkungen des galvanischen Stromes, Erörterung des Vorganges der Elektrolyse (Wasserzersetzung, Galvanoplastik), magnetische Wirkungen des Stromes (Verständnis der Ampère'schen Regel), Elektromagnete, die einfachsten Fundamentalversuche über die elektrodynamische und magnetoelektrische Induction und über Thermoelectricität. Akustik: Entstehung des Schalles, Anfangsgründe der Wellenlehre, Fortpflanzungsgeschwindigkeit, Reflexion; Entstehung der Töne im Allgemeinen, Maß der Tonhöhe, Tonleiter, tönende Saiten, Stäbe, Platten und Pfeifen, Resonanz, Stimm- und Hörorgan.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. 3 Stunden. a) Geometrie: Flächengleiche Figuren und ihre Verwandlung, Flächenberechnung im Einklange mit dem bezüglichen mathematischen Lehrstoffe der 3. Classe. Anwendung der algebraischen Grundoperationen zur Lösung einfacher Aufgaben der Planimetrie. — b) Geom. Zeichnen. Die in der 2. Classe geübten Constructionen werden fortgesetzt, mit Berücksichtigung des in der Geometrie behandelten Lehrstoffes vervollständigt und ornamentale Anwendungen auf Fälle und Beispiele aus der technischen Praxis hinzugefügt. — Vorwürfe hiezu können den Zeichenvorlagen von Andel, Hertle, Teirich u. A. entnommen werden.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Perspectivisches Freihandzeichnen nach Holzmodellen und Modellgruppen. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der antikclassischen und mittelalterlichen Kunstweisen. Übungen im Gedächtniszeichnen einfacher körperlicher und ornamentaler Formen.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungsübungen. Reihungen an Mittlere. Reihungen mit Kreisen. Reihungen während des Gehens. Schwenken um die Mitte. Schwenken in Flankenreihen. Schwenken während des Gehens. Reihen und Ziehen aus der Aufstellung im Kreis. Verbindung von Drehen, Reihen und Schwenken. — Freübungen. a) Arm- und Beinthatigkeiten und Hüpfen hauptsächlich im Stand auf einem Bein. Spreizlaufen. Hüpfen in der Hockstellung. Schreiten mit Beugen des schreitenden oder des Standbeines. Ausfall seitwärts und vorwärts. Rumpfthatigkeiten, auch in Verbindung mit Schreiten. b) Gehen mit Beinschwenken, auch nach Knie-schnellen. Zuordnung des Hopsens zu verschiedenen bereits bekannten Schritarten. Doppel-Schottischhüpfen. Dauerlauf bis 5 Minuten. c) Hantelübungen. Die für die 1. und 2. Classe bestimmten Freübungen bei Belastung der Arme mit Hanteln von 1 kg Gewicht per Stück. d) Holzstabübungen. Aufsteigen. Spreizen über den Stab zur Vorschrittstellung ohne oder mit Lüften der Hand. Durchsteigen. Durchsteigen und Spreizen über den Stab im Wechsel. — Freispringen. Aus dem Stande, mit Anlauf bis 3 m weit. Aus dem Stande bis 90 cm und mit Anlauf bis 110 cm hoch. Weit- und Hochspringen, auch mit $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Drehung nach dem Niedersprung. — Bock. Kniestand. Abspringen vorwärts aus demselben. Grätsche mit Anlauf über den Bock erster Größe bis 130 cm Höhe. — Wagrechte Leitern. Zuckhangeln. Griffwechseln, auch mit $\frac{1}{2}$ Armdrehungen in einfachen Formen. Schwunghangeln am Ort. Handdrehen. Hangeln im Streckhang, auch bei Benützung der Doppelleiter. — Schräge Leitern. Steigen an der unteren Seite. Ziehen aufwärts im Unterarmliegendestütz. Hangeln aufwärts an unterbrochenen Hangflächen. — Senkrechte Leitern. Hangeln abwärts im Beugehang, mit Anlegen der Füße.

Hang rücklings. Steigen rücklings. — Kletterstangen und Tauen. Bei Schluss an einer Stange Wechseln zum Spannhang über 3 Stangen und Armabstrecken. Klettern an einer und an zwei Stangen mit gleichhandigen Griffen (nur aufwärts). Wanderklettern mit Ausweichen. Hangeln abwärts und aufwärts im Streckhang an zwei Stangen oder Tauen. Klettern im Spannhang. Grätschklemm- und Grätschstemmschluss, auch Klettern mit demselben. — Reck. Im Hangliegen Griff- und Hangwechsel wechselarmig, in einzelnen Formen auch beidarmig. Hangeln und Zuckhänge zum Spannhang. Dauerbeugehang, auch als Querhang. Aus dem Hangstehen Griffwechseln. Aus dem Hangstehen Hangwechsel gleicharmig. Schwingen im Streckhang (mäßig). Ellbogenhang rücklings. Im Knieleiehang, mit oder ohne Schwingen, Griffwechseln. Wellaufschwung neben und zwischen den Armen. Spreizaufsitzen neben die Arme. Felgeaufschwung (als Versuch). Drehen zum Sitz zwischen den Armen, auch mit nachfolgendem Sitzabschwung rückwärts. Schwingen im Ellbogenhang und im Oberarmhandhang. Überdrehen. — Ringe. Schwingen im Beugehang. Abspringen am Ende eines Rückschwunges aus dem Beugehang. Kreisschwingen im Streckhang, aus dem Hangstehen begonnen. Schwingen im Streckhang mit bestimmter Trittfolge. Schwengel, Kreisschwingen und Schwingen (mit Abstoß) im Ellbogenhang und im Oberarmhang. Überdrehen, besonders Durchschweben in Schwebhängen. — Rundlauf. Galopp-hüpfen seitwärts. Laufen und Schweben vorwärts im Handhang und im Ellbogenhang. Laufen mit Bogenspreizen. Laufen mit Drehen. Hexentanz (oder Glocke). — Barren. Rumpflieben. Außensitzwechsel vor den Händen ohne Zwischenschwung. Schwingen im Streckstütz, auch mit Beinhaltungen und mit Beinhätigkeiten. Fortbewegung rückwärts mit Außensitzen. Wende aus dem Schwingen und aus Außensitzen vor den Händen. Aus dem Hangstehen und aus dem Grätschsitz. Überdrehen rückwärts bei Ellgriff. — Spiele. Den dritten abschlagen. Diebschlagen. Schlaglaufen, Foppen und Fangen. Paar abschlagen. Barlaufen (anfängs bei vorher bestimmter Reihenfolge des Ablaufens und des Schlagrechtes). Kreisfußball. Thurnball. Deutscher Schlagball u. a. Massen-Tauziehen. Stabschieben.

IV. Classe.

Religionslehre. 2 Stunden. Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes.

Deutsche Sprache. 3 Stunden. Zusammenfassender Abschluss des gesammten grammatischen Unterrichtes. Zusammenstellung von Wortfamilien mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter gelegentlich der Lectüre. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Lectüre wie in der 3. Classe. In der Auswahl des Lesestoffes (von dem jedoch Übersetzungen poetischer Originale aus dem Lateinischen und Griechischen auszuschließen sind) ist auch die antike und germanische Götter- und Heldensage zu berücksichtigen. Memorieren und Vortragen. Alle vier Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff theilweise noch wie in der 3. Classe; außerdem Beschreibung von Vorgängen (Schilderung); Übungen im Herausheben der Disposition größerer Lesestücke und im Disponieren passender Stoffe; stilistisch freie Bearbeitung von Stücken aus der französischen Lectüre.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt vorgeschrieben. Tempus- und Moduslehre. — Wortbildung. Sammeln und Einübung von Phrasen mit Entgegenstellung der deutschen Ausdrucksweise. — Lesen und Vortragen. — Alle 14 Tage 1 schriftliche Hausarbeit, wie in der 3. Classe, Versuche von Aufsätzen, wie Erzählungen, Beschreibungen, die vom Lehrer in der Schule vorerzählt und von den Schülern mündlich nacherzählt worden sind.

Französische Sprache. 3 Stunden. Formenlehre der Composita (substantifs und adjectifs); Elemente der Wortbildung, Syntax, insbesondere Reactions-, Modus- und Tempuslehre. — Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Prosaische und poetische Lectüre in einem französischen Lesebuche. „Mündliche Reproduction wie in der III. Classe. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorrathes. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Beantwortung französischer Fragen wie in den früheren Classen; freie Wiedergabe kleiner Erzählungen; Übersetzungen aus der Unterrichtssprache ins Französische.

Geographie und Geschichte. Je 2 Stunden. Specielle Geographie Amerikas, Australiens und der österreich.-ungar. Monarchie mit Berücksichtigung der Verfassungsverhältnisse des Kaiserstaates. — Übersicht der Geschichte der Neuzeit, mit eingehender Behandlung der Geschichte von Österreich. — Anmerkung 1. Das Zeichnen von Karten, theils als Skizzen einzelner

Objecte aus freier Hand und aus dem Gedächtnisse, theils als schematische Darstellungen, theils als Kartenbilder in der einfachsten Form auf Grundlage des Gradnetzes wird in allen Classen vorgenommen.

Mathematik. 4 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den vier ersten Rechenoperationen. Grundlehren der Theilbarkeit der Zahlen. Theorie des größten gemeinsamen Maßes und des kleinsten gemeinsamen Vielfachen, angewandt auch auf Polynome. Lehre von den gemeinen Brüchen; Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Gründliches Eingehen in das Rechnen mit Decimalen, insbesondere in das Verfahren der abgekürzten Multiplication und Division. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen nebst Anwendung. Lehre von der Auflösung der Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben. Schriftliche Aufgaben wie in den früheren Classen.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. 3 Stunden. a) Geometrie. Elemente der Stereometrie. Lage der Geraden und Ebenen gegen einander mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Unterrichtes in der darstellenden Geometrie. Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel. Größenbestimmung der Oberfläche und der Rauminhalte dieser Körper. b) Geometrisches Zeichnen. Erklärung und Darstellung der Kegelschnittlinien, elementare Entwicklung ihrer wichtigsten Eigenschaften und deren Anwendung zu Tangenten-Constructions. Darstellung des Punktes, der Geraden und der gewöhnlichen geometrischen Körper, sowie der einfachsten technischen Objecte mittelst zweier orthogonaler Projectionsbilder auf Grund bloßer Anschauung und im Anschlusse an den zugehörigen Lehrstoff der Stereometrie.

Physik. 3 Stunden. Mechanik: Geradlinige Bewegung, Bewegungsparallelogramm, Kräfteparallelogramm, Zerlegung der Kräfte mit Rücksicht auf vorkommende Fälle, Fallbewegung, Definition der Kraft als Product der Masse und Beschleunigung, Erweiterung der Lehre von der Schwerkraft, Schwerpunkt, der Hebel als Wagebalken, einfacher Pendel; Wurfbewegung, Centralbewegung, Fliehkraft, Bewegungshindernisse. Experimentelle Ermittlung statischer Verhältnisse an einfachen Maschinen. — Experimentelle Demonstration der hydrostatischen Fundamentalgesetze, Archimedisches Princip, specifisches Gewicht, relative Dichte, Scalenrometer, Reactionsdruck (Segner'sches Rad). — Toricelli's Versuch, Barometer, Mariotte'sches Gesetz, Luftpumpe, Spannkraft der Dünste, Dampfmaschine. — Optik (geometrische): Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Schatten, Photometer, Reflexionsgesetze, Reflexion an Spiegeln, Brechung des Lichtes. Farbenzerstreuung. Linsen, Demonstration und Construction der Bilder der biconvexen und biconcaven Linse; Camera obscura, Auge, Bedingungen des deutlichen Sehens, Brillen, das binoculare und stereoskopische Sehen, Grenze der Sichtbarkeit, Lupe, Sonnenmikroskop, zusammengesetztes Mikroskop, dioptrische Fernrohre in einfachster Form. Objective Darstellung des Sonnenspectrums, Fraunhofer'sche Linien. — Strahlende Wärme: Eintheilung des Spectrums in das Bereich der Wärme-, Licht- und chemischen Strahlen, diathermane und athermane Körper, Wärmespiegel.

Chemie. 3 Stunden. Vorbereitender Theil. Vorführung der wichtigsten physikalisch-chemischen Erscheinungen und Prozesse. Gedrängte Charakteristik der Elemente und der verschiedenen Arten der aus ihnen entstehenden Verbindungen.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Perspectivisches Freihandzeichnen nach einfachen Gefformen und Baugliedern. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der Renaissance und der orientalischen Kunstweisen. Zeichnen nach ornamentalen Gipsmodellen. Gedchniszeichnen körperlicher und typischer ornamentaler Formen.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungsübungen. Schwenken in größeren Reihen. Schwenken um ungleichnamige Führer. Schwenkstern. Nebenreihen nach einer $\frac{1}{4}$ Drehung. Gehen in Schrägreihen. Achtel-Drehung während des Gehens. Ziehen in der „Acht“. Bilden eines Reihenkrpers durch gleichzeitiges Drehen mehrerer. — Freiübungen. a) Beinhätigkeiten während des Hpfens. Bogenspreizen. Beinkreisen. Spreizen mit Fuß- und mit Kniewippen. Aus der Hockstellung: Schreiten und Hüpfen zu verschiedenen Schrittstellungen, Ausfälle. Gleichzeitiges Rumpfdrehen und -beugen. b) Schwenkhopsen. Dauerlauf bis 6 Minuten. c) Hantelübungen. Die für die zweite und dritte Classe bestimmten Freiübungen bei Belastung der Arme mit Hanteln von 1 kg Gewicht per Stück. d) Eisenstabübungen. Die in der ersten Classe mit Holzstäben ausgeführten Übungen nun mit Eisenstäben von 2 kg Gewicht. — Freispringen. Aus dem Stande und mit Anlauf, letzteres bis 3:5 m weit. Hochspringen aus dem Stande und mit Anlauf,

letzteres bis 120 cm. Weitspringen mit Anlauf über eine Höhe von 80 bis 100 cm. Drehspringen aus dem Stande mit $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Drehung, mit Anlauf nur mit $\frac{1}{2}$ Drehung und mit der Drehrichtung gleichnamigem Abstoß, letzteres bis 2 m weit. — Sturmspringen. Mit Anlauf Sprung über die obere Kante bei Steigerung der Breithöhe von 60 bis 110 cm. Ebenso über eine vorgestellte Schnur von 90 bis 170 cm Höhe. — Bock. Hockstand auf beiden Beinen. Mit Anlauf Grätsche über den Bock zweiter Größe bis 130 cm-Höhe. Bei geringer Steigerung der Bockhöhe Grätsche mit $\frac{1}{4}$ Drehung am Niedersprungsort. Grätsche aus dem Stande bis 120 cm Höhe. — Wagrechte Leitern. Spannhang und Beinhätigkeiten in demselben. Wechselhang. Griffwechseln, besonders mit $\frac{1}{2}$ Armdrehungen. Drehhangen zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Drehungen. Überdrehen. Hangeln im Streckhang, auch bei Kammgriff einer Hand. Hangeln zum Spannhang und Hangeln im Spannhang. Zuckhangeln an nicht unterbrochenen Hangflächen. Drehhangeln, gegendrehend mit Vorwärts-Bewegung. — Schräge Leitern. Stützel vorabwärts im Liegestütz rücklings. Im Unterarmlieggestütz vorlings Ziehen aufwärts mit Weitergreifen. Stützel rückabwärts im Liegestütz vorlings mit Weitergreifen. Hangeln aufwärts, auch an unterbrochenen Hangflächen. Steigen an der unteren Seite bei gleichhandigen Griffen. — Senkrechte Leitern. Steigen vorlings auch mit Übersteigen zweier Sprossen. Steigen vorlings bei Griff einer Hand. Hangsteigen abwärts. Hangeln abwärts im Beugehang mit Anlegen der Füße. Gleichhandiges Griffwechseln im Hangstehen auf einer Sprosse. Steigen rücklings mit wechselhandigen Griffen. — Kletterstangen und Tauen. Armbeugen im Hang an zwei Stangen. Hangeln abwärts und aufwärts an zwei Stangen (Tauen). Hangeln abwärts an einer Stange. Hangeln abwärts und aufwärts an einem Tau. Zuckhangeln abwärts an zwei Tauen. — Reck. Armbeugen, Griffwechseln und Handdrehen aus dem Streckhang. Schwingen im Oberarmhandhang und im Ellbogenhang. Wellumschwung bei aufgelegtem Oberarm. Spreizaufsitzen, auch zwischen die Arme. Wellumschwung zwischen und neben den Armen. Wellaufschwung bei Zwie- und Kammgriff. Knieliegehang beider Beine neben den Armen. Felgaufschwung bei verschiedenen Griffen und bei verschiedener Stangenhöhe. Felge vorlings rückwärts. Drehen zum Sitz neben den Armen. Schwingen im Streckhang. Überdrehen, auch zum Abhang. Schwingen im Schwebegang. — Ringe. Kreisschwingen im Streckhang, im Ellbogenhang und im Oberarmhang. Schwingen im Streckhang ohne Abstoß, auch mit Beinstoßen. Schwingen im Streckhang mit Abstoß und halber Drehung beim Vorschwung. Armbeugen, auch mit Beinhätigkeiten oder Beinhaltungen. Schwengel und Schwingen im Beugehang. Armabstrecken im Beugehangliegen rücklings. Aus dem Schwingen im Streckhang Abspringen am Ende eines Rückschwunges. Überdrehen, auch aus dem Schwengel im Streckhang. Überdrehen aus dem Ellbogenhangstehen vorlings und rücklings. Abhang. Aus dem Schwingen im Beugehang mit Abstoß beim Vorschwung Überdrehen zu Schwebhängen. — Rundlauf. Scheinlaufen vorwärts. Kreisschwingen seitwärts und vorwärts an zwei Leitern. — Barren. Stützel und Stützhüpfen im Liegestütz und im Stütz. Schwungstützel an Ort. Fortbewegung vorwärts mit Außensitzen. Außensitze vor und hinter den Händen im Wechsel. Reitsitzwechsel hinter den Händen ohne Zwischenschwung. Wende und Kehre, auch nach Schwingen mit Beinhätigkeiten. Unterarmstütz. Aus dem Grätschsitz Überdrehen rückwärts bei Speichgriff. Aus dem Stande Überdrehen rückwärts bei Speich- oder Ellgriff zum Grätschsitz. Aus dem Grätschsitz Überdrehen rückwärts zum Grätschsitz (Rolle). — Spiele. Fuchs aus dem Loch. Foppen und Fangen. Barlaufen. Thurnball. Grenztußball. Hohlball mit Prellen. Schleuderball. Deutscher Schlagball. Feldball. Thorball u. a. Massen-Tauziehen. Stabschießen.

V. Classe.

Religionslehre. (Vom Schuljahre 1896/7 angefangen.) 1 Stunde. Besondere Glaubenslehre oder Dogmatik.

Deutsche Sprache. 3 Stunden. Lectüre epischer und lyrischer Gedichte, sowie größerer prosaischer Schriftstücke. Auswahl charakteristischer Lesestücke aus der altclassischen Literatur. Elementare Belehrung über die wichtigsten Formen und Arten der epischen und lyrischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungsformen im Anschlusse und auf Grund der Lectüre. Übungen im Vortragen poetischer und prosaischer Schriftstücke. Aufsätze concreten Inhaltes im Anschlusse an die Lectüre und an das in anderen Disciplinen Gelernte. Beginn der (in den beiden nächst höheren Classen fortzusetzenden) besonderen Anleitung zum richtigen

Disponieren auf dem Wege der Analyse passender Aufsätze und bei Gelegenheit der Vorbereitung und Durchnahme der schriftlichen Arbeiten. In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.

Französische Sprache. 3 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Systematische Behandlung der Adverbialsätze. Interpunctioislehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lectüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Prosa, und verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Memorieren einzelner kleiner Abschnitte. Vermehrung des Wortvorrathes. Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. In der V. bis VII. Classe: Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Freie Wiedergabe von durchgearbeiteten Erzählungen; Inhaltsangabe größerer Lesestücke; Übertragung erzählender Gedichte in Prosa; Briefe; Übersetzungen ins Französische von Stücken im Anschlusse an bestimmte syntaktische Erscheinungen ausgehend und sich steigernd bis zu Originalstücken.

Englische Sprache. 3 Stunden. Bedingt vorgeschrieben. Lese- und Aussprachelehre auf Grund der leichtverständlichen Lautgesetze; die Betonung mit Hinweis auf den germanischen und romanischen Ursprung der Wörter. Formenlehre sämmtlicher Redetheile mit Übergehung der veralteten oder speciellen Fächern eigenen Formen, Syntax des einfachen Satzes; das Verhältnis des Nebensatzes zum Hauptsatze, soweit die Kenntnis desselben zum Verständnisse einfacher Lesestücke erforderlich ist. Mündliches und schriftliches Übersetzen englischer Stücke ins Deutsche und umgekehrt. Im I. Semester von Weihnachten an wöchentlich ein kurzes Dictat im engsten Anschlusse an den durchgenommenen Übungsstoff. Im II. Semester alle 4 Wochen ein Dictat und eine Schulaufgabe. Für letztere Niederschreiben auswendig gelernter Stücke mit Beifügung der Übersetzung; Beantwortung englischer Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen.

Geschichte. 3 Stunden. Geschichte des Alterthums, namentlich der Griechen und Römer, mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie. — Anmerkung 2. In Classe V, VI und VII tritt die Geographie nicht mehr selbständig, sondern nur in Verbindung mit dem Geschichtsunterrichte auf, wo sie als gelegentliche, durch irgend welchen Anlass gebotene und früheres ergänzende Wiederholung, vorzugsweise aber zur Erläuterung historischer Thatsachen im weiteren Sinne eine Stelle findet.

Mathematik. 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Kettenbrüche. Unbestimmte (diophantische) Gleichungen des 1. Grades, Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen und insbesondere das Quadriren und Cubieren mehrgliedriger Ausdrücke, sowie das Ausziehen der 2. und 3. Wurzel aus mehrgliedrigen Ausdrücken und aus besonderen Zahlen. Die Lehre von den Logarithmen und deren Beziehung zur Potenzlehre. Einrichtung und Gebrauch der Logarithmentafeln. Gleichungen des 2. Grades mit einer Unbekannten. — Geometrie der Ebene (Planimetrie) streng wissenschaftlich behandelt. Geometr. Grundbegriffe. Die gerade Linie, der Winkel, seine Arten und seine Messung. Parallele Linien. Das Dreieck; seine Grundeigenschaften; Congruenz der Dreiecke und die daraus sich ergebenden Eigenschaften des Dreieckes. Das Vieleck, seine Grundeigenschaften; Congruenz der Vielecke, das reguläre Vieleck. Eingehendere Behandlung des Viereckes. — Proportionalität der Strecken und Ähnlichkeit der ebenen Figuren u. zw.: Ähnlichkeit der Dreiecke und daraus sich ergebende Eigenschaften des Dreieckes; Ähnlichkeit der Vielecke. Flächeninhalt geradliniger Figuren, einiges über Verwandlung und Theilung derselben. — Die Lehre vom Kreise, regelmäßige, dem Kreise eingeschriebene und umgeschriebene Vielecke. Kreismessung. Schriftliche Aufgaben wie in den früheren Classen.

Darstellende Geometrie. 3 Stunden. Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze über die Lagenverhältnisse der Geraden und Ebenen. Durchführung der Elementaraufgaben der darstellenden Geometrie in orthogonaler Projection mit Rücksichtnahme auf die Bestimmung der Schlagschatten begrenzter Linien und ebener Figuren vorzugsweise bei parallelen Lichtstrahlen.

Naturgeschichte. 2 Stunden. Zoologie. Das Wichtigte über den Bau des Menschen und die Verrichtung der Organe desselben, mit gelegentlichen Bemerkungen über die Gesundheitspflege. Vergleichende Betrachtung der wichtigsten Typen der Wirbelthiere und der wirbellosen, nach anatomischen, morphologischen und entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten unter Ausschluss aller systematischen Details.

Chemie. 3 Stunden. Specielle Chemie. I, Theil: Anorganische Chemie.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Erklärung der Gestaltung des menschlichen Kopfes und Gesichtes und Übungen im Kopfzeichnen nach Wandtafeln, Vorlagen und Reliefabgüssen. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen. Gelegentliche Erklärung der antiken Säulenordnungen.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungsübungen. Die wichtigsten Formen der bereits bekannten Ordnungsübungen, hauptsächlich zur Erlangung offener Aufstellungen. — Freiübungen. a) Hüpfdrehen zu verschiedenen Stellungen. Im Stand auf einem Bein Kniebeugen und Kniewippen bei gleichzeitiger Thätigkeit des standfreien Beines. Dauerhüpfen auf einem Bein bei gleichzeitiger Thätigkeit des standfreien Beines. Rumpfdrehen mit Hüpfen und mit Hüpfdrehen. b) Dauerlauf bis 8 Minuten. c) Hantelübungen. Die für die III. und IV. Classe bestimmten Freiübungen bei Belastung der Arme mit Hanteln von 1·5 kg Gewicht per Stück. d) Eisenstäbübungen. Die in der II. Classe mit Holzstäben ausgeführten Übungen nun mit Eisenstäben von 2 kg Gewicht, auch unter Verwendung von Gegenstellungen bei gleicher oder ungleicher Thätigkeit. — Freispringen. Aus dem Stande und mit Anlauf, letzteres bis 4 m weit. Hochspringen aus dem Stande und mit Anlauf, letzteres bis 130 cm. Hochweitspringen mit Anlauf über 2 Schnüre. Drehspringen mit Anlauf und $\frac{1}{2}$ Drehung 2·5 m weit, 100 cm hoch. — Sturmspringen. Mit Anlauf Sprung über die obere Kante bei Steigerung der Bretthöhe von 60 bis 120 cm. Ebenso über eine vorgestellte Schnur von 100 bis 180 cm Höhe. — Bock. Grätsche mit Anlauf über den Bock zweiter Größe bis 140 cm, aus dem Stande bis 130 cm. Bei geringer Steigerung der Höhe Grätsche mit $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Drehung am Niedersprungsort. Hocke ohne wesentliche Steigerung der Höhe. (Hilfe!) Wendeschwung. Grätsche bei abgerücktem Brett über den lang gestellten Bock. — Pferd. a) Aus dem Reitsitz hinter und vor den Händen Schließen der Beine. Schere hinter und vor den Händen. Kreisen eines Beines aus dem Reitsitz. b) An dem breit gestellten Pferd. Stütz, mit Beinthätigkeiten, mit Rumpflieben. Spreizaufsitzen. Vorschweben. Hockstand. Hocke. Hockstand bei Seitpreizhalte. Spreizhocke. Grätschstand. Kehraufsitzen. Kehre. Flanke. Affenwende. Wende. Vorschweben in Verbindung mit Hocken und Spreizen. c) An dem lang gestellten Pferd. Halbe Spreize, Kehre bei Abstoß eines Beines (als Fechtsprung). Reitsitz mit Wendeschwung. Seitstütz, mit Seitpreizen und mit Spreizaufsitzen. — Reckunterschwing. Aus dem Hangstehen über eine vorgestellte Schnur von 80 bis 120 cm Höhe. — Wagrechte Leitern. Wechselhandiges Griffwechseln mit halben Armdrehungen bei Benützung der Doppelleiter. Gleichhandiges Griffwechseln mit $\frac{1}{4}$ Armdrehungen. Überdrehen aus dem Schwengel. Hangeln im Streckhang, hauptsächlich bei Benützung der Doppelleiter, an einer Leiter bei Kammgriff beider Hände. Hangeln mit Griffwechseln mit $\frac{1}{4}$ Armdrehungen. Hangeln im Beugehang an nicht unterbrochenen Hangflächen. — Schräge Leitern. Stützeln voraufwärts im Liegestütz vorlings mit Nachgreifen. Im Liegestütz rücklings Stützeln rückaufwärts. Hangeln abwärts mit Kammgriff. Zuckhangeln abwärts an nicht unterbrochenen Hangflächen. — Senkrechte Leitern. Steigen vorlings mit gleichartigem Griffwechseln. Hangeln abwärts im Beugehang mit Nachgreifen. Hangsteigen abwärts. Zuckhangeln abwärts mit Umbeinen der Leiter. Hangeln abwärts im Beugehang mit Anlegen der Füße und mit Übergreifen. — Kletterstangen und Taue. Klettern mit Klemm- und Stemmschluss. Hangeln aufwärts im Beugehang. — Reck. Griffwechsel und Hangwechsel aus dem Streckhang. Aus dem Streckhang Seitspannen und Zuckhangen zum Spannhang. Drehhngen. Knieliegehang aus dem Ansprung bei verschiedenen Griffen. Knieliegehang eines Beines neben dem ungleichnamigen Arm. Wellaufschwung rückwärts aus dem Schwingen im Knieliegehang. Spreizaufsitzen neben und zwischen die Arme mit angehängtem Wellauf- oder -umschwung. Schwingen in Schwebehängen aus dem Hangstehen, auch mit nachfolgendem Wellaufschwung. Felgaufschwung und Felgaufzug zum Wageliegen. Felge vorlings rückwärts. Ruckstemmen aus dem Hangstehen bei Ristgriff. Hangschwingen im Ellbogenhang und im Beugehang. Überdrehen aus dem Beugehang. — Ringe. Wechsel von Ellbogenhang vorlings und rücklings. Schwengel im Ellbogenhang rücklings. Aus dem Schwingen im Beugehang (zum rechten Winkel) vollständiges Armbeugen. Aus dem Schwingen im Streckhang Armbeugen bis zum rechten Winkel. Im Beugehang Abstrecken eines Armes. Schwingen im verschränkten Streckstütz. Armbeugen im Liegestütz rücklings. Überdrehen aus dem Beugehang und aus dem Ellbogenhang. — Rundlauf. Laufen rückwärts. Kreisschwingen seitwärts und vorwärts, auch im Hang an einer Leiter. — Barren. Stützeln und Stützhüpfen zum Spannstütz. Schwungstützeln an Ort. Schwungstützhüpfen an Ort zu Außensitzen. Aus dem Grätsch-

sitz hinter den Händen Aufschwingen und Schließen. Sitzwechsel hinter den Händen ohne Zwischenschwung. Schere hinter den Händen. Wende aus den Außensitzen hinter den Händen. Drehkehre. Außensitze vor und hinter den Händen mit Schwingen im Unterarmstütz, auch mit Fortbewegung. Wende aus dem Schwingen im Unterarmstütz ohne Aufstemmen. Stützwechsel aus Streckstütz zu Unterarmstütz (erst im Liegestütz). Vorbereitung des Kreisens eines Beines, ungleichnamig dem Bein (am Ende des Barrens). Aus dem Grätschsitz Überdrehen vorwärts mit Unterarmhang. — Spiele. Barlaufen. Thurnball. Grenzfußball. Hohlball mit Prellen. Schleuderball. Deutscher Schlagball, Treibball. Thorball. Stoßball. Englischer Fußball. Massen-Tauziehen. Stabschießen.

VI. Classe.

Religionslehre. (Vom Schuljahre 1897/8 angefangen.) 1 Stunde. Sittenlehre.

Deutsche Sprache. 3 Stunden. I. Semester: Lectüre einer Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide, womöglich nach dem Grundtexte, unter Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale der mhd. und nhd. Sprachformen. Anschauliche Darstellung der Abzweigungen des indo-europäischen Sprachstammes und der deutschen Sprache; Eintheilung der deutschen Literaturgeschichte in Hauptperioden; Besprechung der großen nationalen Sagenkreise im Anschlusse an die Lectüre des Nibelungenliedes; Aufklärung über die Grundlegung der neuhochdeutschen Schriftsprache. — II. Semester: Lectüre prosaischer Schriftstücke, vorwiegend aus der classischen Literaturperiode; lyrische Auswahl mit vorzüglicher Berücksichtigung Klopstocks, Schillers und Goethes; ein Drama von Schiller und eines von Lessing oder Goethe. Aufklärung über die Entstehung und etwaigen geschichtlichen Grundlagen der in der Schule gelesenen Dramen. Leichtfassliche (der tiefer eingehenden Bearbeitung dieses Gegenstandes in der obersten Classe vorbereitende) Erklärung der Hauptpunkte der Dramatik. Übungen im Vortragen prosaischer und poetischer Schriftstücke. — Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe, mit angemessener Steigerung der Forderungen eigener Production. In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.

Französische Sprache. 3 Stunden. Abschluss des grammatischen Unterrichtes. Participialconstructions, erschöpfende Darstellung der Regeln über die Participes; die Periode; elliptische Sätze. Stilistische Übungen. Lesen größerer Fragmente descriptiver und didaktischer Prosa, sowie Muster der Epik, Lyrik und didaktischer Poesie, verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. Der Unterricht bedient sich versuchsweise der französischen Sprache.

Englische Sprache. 3 Stunden. Bedingt vorgeschrieben. Vervollständigung der Formenlehre durch die anomalen und schwierigen Elemente (Pluralbildung der Composita). Syntax sämtlicher Redetheile, des einfachen und zusammengesetzten Satzes in den üblichen Constructionen. Die notwendigsten Elemente der Wortbildung im Anschlusse an die deutsche und französische Sprache. Lesen von Musterstücken erzählender, beschreibender und epistolarer Gattung, sowie leichter Gedichte auf Grund eines Lesebuches. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff wie in der V. Classe; für die Hausaufgaben dann und wann eine Übersetzung aus der Unterrichtssprache ins Englische.

Geschichte. 3 Stunden. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westphälischen Frieden in gleicher Behandlungsweise wie in der V. Classe und mit specieller Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie.

Mathematik. 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Behandlung solcher höherer Gleichungen, welche auf quadratische zurückgeführt werden können; quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Exponentialgleichungen. Fortgesetzte Übungen im Gebrauche der logarithmischen Tafeln. Behandlung einiger der einfachsten Fälle von unbestimmten Gleichungen des zweiten Grades mit 2 Unbekannten. Arithmetische und geometrische Progressionen. Anwendung auf Zinseszinsen- und Rentenrechnung. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze und positive Exponenten. — Geometrie. 1. Goniometrie. Begriff der goniometrischen Functionen; Beziehungen zwischen den Functionen desselben Winkels, verschiedener in einem bestimmten Zusammenhange miteinander stehender Winkel, ferner einfacher und aus diesen zusammengesetzter Winkel, Gebrauch trigonometr. Tafeln. Einige Aufgaben über

goniometrische Gleichungen. — 2. Ebene Trigonometrie. Hauptsätze zur Auflösung des rechtwinkligen Dreiecks und specielle Behandlung der betreffenden Hauptfälle. Anwendung auf die Auflösung gleichschenkliger Dreiecke und auf die regelmäßigen Vielecke. Hauptsätze zur Auflösung schiefwinkliger Dreiecke. Besondere Behandlung der Hauptfälle der Auflösung schiefwinkliger Dreiecke, Anwendung auf einige combinirte Fälle sowie auf Aufgaben der Cyclometrie und der praktischen Geometrie. — 3. Geometrie des Raumes (Stereometrie). Die wichtigsten Sätze über die Lage der Geraden im Raume gegen einander. Grundeigenschaften der körperlichen Ecke überhaupt, insbesondere der dreiseitigen körperlichen Ecke (die Polarecke); Congruenz und Symmetrie. — Eintheilung der Körper. Grundeigenschaften und Congruenz der Prismen überhaupt, des Parallelepipeds insbesondere, und der Pyramiden. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der Prismen, der Pyramiden, des Pyramidalstutzes und des Prismatoides. Ähnlichkeit der Pyramiden und der Polyeder. Die regulären Polyeder. Grundeigenschaften des Cylinders, des Kegels, der Kugel. Berechnung des Rauminhaltes dieser Körper und der Oberfläche des geraden Cylinders, des geraden, ganzen und abgekürzten Kegels und der Kugel. Einige Aufgaben über Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes von Rotationskörpern.

Darstellende Geometrie. 2 Stunden. Orthogonale Projection der Pyramiden und Prismen, ebene Schnitte und Netze dieser Körper; Schattenbestimmungen. Darstellung der Kegel-, Cylinder- und Kugelflächen; ebene Schnitte und Berührungsebenen. Schattenconstructionen.

Naturgeschichte. 2 Stunden. Botanik. Betrachtung der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung mit Rücksichtnahme auf den anatomisch-morphologischen Bau derselben und auf die Lebensverrichtungen der Pflanze im Allgemeinen; der Charakter der wichtigsten Pflanzenfamilien ist zu entwickeln, alles entbehrliche systematische Detail jedoch ausgeschlossen.

Physik. 4 Stunden. Einleitung: Gegenstand und Methode der Physik, Ergänzung des über die allgemeinen Eigenschaften in den unteren Classen Gesagten, Molecül, Atom; Aggregatzustände, Cohäsion, Adhäsion, Elasticität und Festigkeit. Mechanik; Statik des materiellen Punktes und starrer Systeme von 2 und mehreren Angriffspunkten, Drehungsmoment, Schwerpunkt, Kräftepaar. Stabilitätsgesetze, Bedingung des Gleichgewichtes eines schweren Körpers auf einer schiefen Ebene unter dem Einflusse der Reibung, Reibungscoëfficient. Dynamik des materiellen Punktes, mechanische Arbeit, lebendige Kraft; schwingende Bewegung eines materiellen Punktes, krummlinige Bewegung, Fliehkraft, Wurfbewegung. Dynamik starrer Systeme, Bewegung des Schwerpunktes, die allgemeinsten Sätze vom Trägheitsmomente. Physisches Pendel; die einfachen Maschinen, Nachweisung des Principis der virtuellen Bewegungen etwa am Hebel und der schiefen Ebene, Anwendung desselben auf die Decimalwage. Die wichtigsten Erscheinungen, welche auf der Rotation des Erdkörpers beruhen. (Abplattung, Verschiedenheit der Schwere, Foucault'sches Pendel, Ebbe und Flut). Zusammendrückbarkeit, Oberflächenspannung und Capillarphänomene (qualitative Erklärung durch geometrische Construction). Hydrostatischer Druck, Auftrieb, Stabilitätsbedingung (Metacentrum), Scalenaräometer, Ausflusgeschwindigkeit. Luftdruck, Barometer, Gesetze von Mariotte und Gay-Lussac, Erscheinungen, welche darauf beruhen; dynamische Theorie über die Natur der Gase. Barometrische Höhenmessung. Gewichtsverlust des Körpers in der Luft. Ausströmung der Gase. Diffusion. — Wellenlehre: Longitudinale und transversale Wellenbewegung, Princip von Huyghens, die allgemeinsten Sätze über Reflexion, Brechung und Interferenz. — Akustik: Erregung des Schalles, Bestimmung der Tonhöhe, Tonleiter, Verhalten tönender Saiten, Stäbe, Platten, Luftsäulen (Ermittlung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit aus den Pfeifentönen), Reflexion und Interferenz des Schalles, Combinationstöne, Klangfarbe, Stimm- und Gehörorgan.

Chemie. 2 Stunden. Specielle Chemie. II. Theil: Das Wichtigste aus der Chemie der kohlenstoffhaltigen Verbindungen. (Organische Chemie.)^{*} Die wichtigsten Theoremen der allgemeinen Chemie; Constitution chemischer Verbindungen.

Freihandzeichnen. 3 Stunden zu 1½ Stunden getheilt. Zeichnen nach Köpfen in Hochrelief, nach Masken und Büsten, eventuell nach Vorlagen. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen. Gelegentliche Erklärungen der Bau- und Ornamentalförmern des Mittelalters.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungsübungen. Die wichtigsten Formen, einerseits zu dem Zwecke, um die für Freiübungen notwendigen offenen Aufstellungen zu erlangen, andererseits

als Mittel zur Beschäftigung während des nach einem Dauerlauf vorzunehmenden Taktgehens. — Freiübungen. a) Schreiten mit Beugen des Standbeines und mit gleichzeitigem Drehen. Ausfälle mit Drehen. Gegenstellungen. Beinhätigkeiten in und aus der Hockstellung. b) Dauerlauf bis 10 Minuten. c) Hantelübungen. Die für die IV. und V. Classe bestimmten Freiübungen bei Belastung der Arme mit Hanteln von 1,5 kg Gewicht per Stück. d) Eisenstabübungen. Die in der III. Classe mit Holzstäben ausgeführten Übungen nun mit Eisenstäben von 2 kg Gewicht, auch unter Verwendung von Gegenstellungen bei gleicher oder ungleicher Thätigkeit. — Freispringen. Weitspringen und Hochspringen aus dem Stande und mit Anlauf, letzteres über mehr als 4 m, beziehungsweise über mehr als 130 cm. Hochweitspringen über 2 Schnüre. Drehspringen mit $\frac{1}{2}$ Drehung aus dem Anlauf, als Weitspringen bis 3 m, als Hochspringen bis 120 cm. Fensterspringen. — Sturmspringen. Mit Anlauf Sprung über die obere Kante bei Steigerung der Bretthöhe von 60 bis 130 cm. Ebenso über eine vorgestellte Schnur von 100 bis 200 cm. — Bock. Grätsche über den Bock zweiter Größe bis 150 cm, Hocke bis 120 cm Bockhöhe. Grätsche mit $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Drehung am Niedersprungsort bis 130 cm Höhe. Grätsche bei abgerücktem Brett, auch über eine hinter- (zwischen Bock und Brett) gestellte Schnur von 80 bis 120 cm Höhe. Freisprung (über den lang gestellten Bock erster Größe) mit Abstoß eines Beines und mit Seitgrätschen bei geringer Steigerung der Höhe. — Pferd. a) Quersitzwechsel hinter und vor den Händen. Kreisen mit beiden Beinen aus dem Quersitz. Wende und Kehre aus dem Quersitz hinter (vor) den Händen. Kehre aus dem Reitsitz hinter den Händen. Schwebestütz und Stüteln in demselben. b) An dem breit gestellten Pferd. Spreizabsitzen (mit Lüften). Schraubenaufsitzen. Hocke aus dem Stütz. Gaffel. Spreizhocke zum Stütz rücklings. Grätsche (nur mit Hilfe des Lehrers). Kehrabsitzen. Flanke, auch zum Stütz rücklings. Winkelstand. Hocke aus dem Wendeschwung. Spreizaufsitzen bei Abstoß eines Beines und Griff einer Hand. Einfache Geschwänge. Vorbereitung des Diebsprunges (Hilfe). c) An dem lang gestellten Pferd. Spreize. Kehre bei Abstoß beider Beine. Reitsitz, Hockstand und Aufsitzen rückwärts ohne und mit Wendeschwung. Katzenhockstand. Freisprung zum Reitsitz. Abfroschen und Abgrätschen. — Reckunterschwing. Aus dem Hangstehen und aus dem Schwingen im Beugehang über eine vorgestellte Schnur von 90 bis 140 cm Höhe. — Ringspringen. Nach sorgfältiger Vorbereitung von einer erhöhten Stelle aus (Pferd oder Bock) über eine 100 bis 150 cm hoch gelegte Schnur. — Barrenspringen. Vorbereitung der Wende. Wende (als Seitensprung). — Wagrechte Leitern. Wechselhandiges Griffwechseln mit $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Armdrehungen. Drehhangeln, versuchsweise auch mit $\frac{3}{4}$ Drehungen. Schwungzuckhangeln. Überdrehen aus dem Streckhang. Hangeln im Streckhang, besonders mit Kammgriff und bei Benützung der Doppelleiter. Hangeln mit Griffwechseln, auch mit $\frac{1}{2}$ Armdrehungen. Hangeln im Beugehang, auch an unterbrochenen Hangflächen. Zuckhangeln im Streckhang, wenigstens eine Hand an einer nicht unterbrochenen Hangfläche. Zuckhangeln im Beugehang an nicht unterbrochenen Hangflächen. Hangeln im Liegehang. Drehhangeln, gegendrehend mit Rückwärtsbewegung. — Schräge Leitern. Im Liegestütz vorlings Stüteln vorabwärts und voraufwärts mit Weitergreifen, rückaufwärts mit Nachgreifen, rückabwärts mit Übergreifen. Hangeln abwärts im Beugehang an nicht unterbrochenen Hangflächen. Zuckhangeln abwärts und aufwärts an nicht unterbrochenen Hangflächen. — Senkrechte Leitern. Hangeln abwärts im Beugehang mit Tiefgreifen. Hangeln aufwärts im Beugehang mit Anlegen der Füße und mit Nachgreifen. Zuckhangeln abwärts mit Umbeinen der Leiter. — Kletterstangen und Tauen. Hangeln aufwärts und abwärts im Beugehang mit Übergreifen. Zuckhangeln abwärts im Beugehang an 2 Stangen (Tauen) oder an einer Stange (an einem Tau). — Reck. Aus dem Hangstehen Armbeugen bei Spannhang. Wellaufschwung vorwärts und rückwärts aus dem Ansprung. Wellumschwung vorwärts bei Kammgriff. Schraubenwellabschwung. Sitzabschwung rückwärts mit nachfolgendem Wellaufschwung vorwärts. Abhang rücklings. Aus dem Stütz Rückfallen zum Schwebehang, auch mit Wellaufschwung. Armbeugen im Stütz vorlings und im Liegestütz rücklings. Knickstütz rücklings aus dem Knickstützstehen rücklings. Mühlabschwung zum Wellaufschwung, versuchsweise zum Mühlauflschwung. Felge vorlings rückwärts zum Wageliegen. Felge nach Felgaufschwung zum Wageliegen. Felgüberschwung (als Versuch für einzelne Fälle). Ristabschwung vorwärts mit Anlegen eines Fußes. Hangschwingen bei mäßigem Spannhang. Schwingen im Streckhang bei Zwiegriff. Während des Hangschwingens Seitspannen, Hangwechsel einarmig zu Ellbogenhang. — Ringe. Abspringen aus dem Beugehang und aus dem Streckhang beim 1. bis 5. Vorschung. Kreisschwingen im Ellbogenhang rücklings. Wechsel von Ellbogen-

hang vorlings zu rücklings mit dem Abstoß beim Vorschwung. Schwingen im Streckhang mit Armwippen. Schwingen im Streckhang mit Abstoß und vollständigem Armbeugen. Armabstrecken im Beugehang. Armbeugen im Liegestütz vorlings. Schwingen im halb verschränkten Streckstütz. Im Liegestreckstütz rücklings Seitspannen einarmig. Streckstütz und Knickstütz aus dem Stehen. Durchschweben im Knickstütz. — Rundlauf. Laufen vorwärts, auch mit Drehen, Scheinlaufen vorwärts und Laufen rückwärts bei Ellbogenhang eines Armes. Laufen rückwärts mit Drehen. Kreisschwingen rückwärts. Kreisschwingen seitwärts und vorwärts im verschränkten Streckstütz. — Barren. Schwungstützhüpfen. Schwingen im Streckstütz mit Nachgeben der Arme beim Rückschwung. Reitsitz hinter den Händen im Wechsel mit Drehsitz und mit Schersitz ohne Zwischenschwung. Schwingen zum Schwebestütz. Wende aus dem Drehsitz. Stützwechsel aus Streckstütz zu Unterarmstütz gleicharmig. Fortbewegung vorwärts und rückwärts mit Außensitzen und Aufstemmen aus dem Unterarmstütz vor dem Sitz. Armbeugen im Liegestütz und im Streckstütz. Knickstütz im Wechsel mit Stand. Knickstütz auf Dauer. Vorbereitung des Schwingens im Knickstütz. Schwingen im Oberarmhändhang, auch zum Wagelegen auf den Oberarmen. Kreisen mit einem Bein am Ende des Barrens (Gesicht nach innen), ungleichnamig dem Bein, auch zum Außensitz beider Beine. Aus dem Stütz am Ende des Barrens (Rücken nach innen) Kreisen eines Beines, ungleichnamig dem Bein, zum Niedersprung. Aus dem Grätschsitz und aus dem Schwingen im Streckstütz mit Nachgeben der Arme Überdrehen vorwärts mit Oberarmstütz. Aus dem Schwingen im Streckstütz am Ende des Barrens Überdrehen vorwärts zum Niedersprung (Hilfe!). — Spiele. Barlaufen. Grenzfußball. Hohlball mit Pellen. Schleuderball. Deutscher Schlagball. Thorball. Stoßball. Englischer Fußball. Tauziehen. Stabschieben.

VII. Classe.

Religionlehre. (Vom Schuljahre 1898/9 angefangen.) 1 Stunde. Kirchengeschichte.

Deutsche Sprache. 3 Stunden. Lectüre wie im II. Semester der VI. Classe, außerdem Goethes „Hermann und Dorothea“ und, wo die Verhältnisse der Schule es gestatten, Shakespeares „Julius Cäsar“ oder „Coriolan“. Zusammenhängende biographische Mittheilungen über die Hauptvertreter der classischen Literatur in einer dem Schulzwecke entsprechenden Auswahl und Ausführlichkeit. Übungen im prämeditirten freien Vortrage. In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.

Französische Sprache. 3 Stunden. Cursorische Wiederholung der wichtigsten grammatischen Lehren. Lectüre von längeren Musterstücken rhetorischer, reflectirender oder philosophisch-historischer Prosa, sowie dramatischer Dichtung, nach Umständen eines ganzen classischen Dramas, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Leichte französische Aufsätze im Anschlusse an die Lectüre, und in der Schule vorbereitete Briefe. Sprechübungen. Der Unterricht bedient sich gelegentlich der französischen Sprache. Haus- und Schularbeiten wie in der V. Classe,

Englische Sprache. 3 Stunden. Bedingt vorgeschrieben. Vervollständigung der Syntax durch die schwierigeren Participial- und Gerundialconstructions, die elliptischen Sätze und die Interpunction. Lectüre historischer, reflectirender und oratorischer Prosa, sowie der Hauptscenen eines Dramas von Shakespeare und abgeschlossener Fragmente aus der classischen Epik oder Didaktik. Versuche mündlicher Reproduction des Gelesenen in englischer Sprache. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff wie in der VI. Classe; dazu noch Übersetzung englischer Prosastücke in die Unterrichtssprache.

Geschichte. 3 Stunden. Geschichte der Neuzeit seit dem westphälischen Frieden in derselben Behandlung wie in der V. Classe. Kurze Übersicht der Statistik Oesterreich-Ungarns mit Hervorhebung der Verfassungsverhältnisse.

Mathematik. 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Durchführung einiger Aufgaben aus dem Gebiete der Lebensversicherungsrechnung. Die Zerlegung complexer Ausdrücke in ihren reellen und imaginären Theil, die Berechnung des Moduls und Arguments und die graphische Darstellung complexer Größen. — Geometrie. Grundlehren der analytischen Geometrie der Ebene. Analytische Behandlung der geraden Linie, (Transformation der Coordinaten), des Kreises, der Parabel, Ellipse und Hyperbel; jede dieser Curven insbesondere, ausgehend von ihrer speciellen Grundeigenschaft und mit Einschränkung auf jene wichtigsten Eigenschaften dieser Linien, welche

auf Brennpunkte, Tangenten und Normalen sich beziehen, stets mit Zugrundelegung des rechtwinkligen Coordinationssystems. Quadratur der Parabel und Ellipse. Polargleichung des Kreises und jeder der Kegelschnittlinien unter Annahme des Brennpunktes als Pol und der Hauptachse als Polarachse. — Sphärische Trigonometrie. Als Einleitung die Erörterung der wichtigsten Grundeigenschaften des sphärischen Dreieckes (das Polardreieck). Grundformeln und Behandlung der Hauptfälle der Auflösung rechtwinkliger sphärischer Dreiecke, sodann in gleicher Weise der schiefwinkligen Dreiecke. Flächeninhalt des sphärischen Dreieckes. — Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf Stereometrie und auf die Lösung einiger elementarer Aufgaben der mathematischen Geographie, etwa das Entwerfen der gebräuchlichsten Netzarten für Land- und Seekarten, oder auch einige der einfachsten Aufgaben aus der sphärischen Astronomie. — Wiederholung des gesammten arithmetischen und geometrischen Lehrstoffes der oberen Classen, vornehmlich in praktischer Weise durch Lösung von Übungsaufgaben.

Darstellende Geometrie. 3 Stunden. Elemente der Linearperspective; Durchdringungen der Kugel-, Kegel- und Cylinderflächen. Vervollständigung des in der V. und VI. Classe vorgenommenen Lehr- und Übungsstoffes, betreffend die Berührungsaufgaben und Schattenconstructionen. Elemente der Linearperspective. Wiederholung der wichtigsten Partien aus dem Gesamtgebiete der darstellenden Geometrie.

Naturgeschichte. 3 Stunden. I. Semester: Mineralogie. Kurze Darstellung der Krystallographie, dann Behandlung der wichtigsten Mineralien hinsichtlich der physikalischen, chemischen und sonstigen belehrenden Beziehungen nach einem Systeme, jedoch mit Ausschluss aller seltenen oder der Anschauung der Schüler nicht zugänglichen Formen. II. Semester: Elemente der Geologie. Physikalische und chemische Veränderungen im Großen in zusammenfassender kurzer Darstellung unter Bezugnahme auf passende Beispiele; die häufigsten Gebirgsgesteine und die wesentlichsten Verhältnisse des Gebirgsbaues womöglich durch Illustrierung an nahe liegenden Beispielen; kurze Beschreibung der geologischen Weltalter mit häufigen Rückblicken bei Besprechungen der vorwärtlichen Thier- u. Pflanzenformen auf die Formen der Gegenwart und mit gelegentlicher Hinweisung auf stammverwandschaftliche Beziehungen der Lebewesen.

Physik. 4 Stunden. Magnetismus: Begriffe des Magnetismus, Magnetpole. Constitution eines Magnètes, magnetisches Moment eines Stabes, erdmagnetische Horizontalintensität, Veränderlichkeit des Erdmagnetismus. — Elektrizität: Erregung der Elektrizität. Coulomb'sches Gesetz. Influenz, Ansammlungsapparate, constante Ketten, elektrolytische Gesetze, chemische Stromeinheit, Ohm'sches Gesetz, Siemens'sche Widerstandseinheit, Proportionalität der chemischen und magnetischen Action; Weber'sche Tangenten-Busssole, Ampères Theorie des Magnetismus. Magnetoelektrische und elektrodynamische Induction. Hauptgesetze der diamagnetischen Erscheinungen und Thermoelektricität. Die wichtigsten technischen Anwendungen im Gebiete der Elektrizität und des Magnetismus. — Optik: a) Geometrische Optik: Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Photometrie, Reflexion an ebenen und sphärischen Spiegeln, Spiegelsextant (Reflexionsgoniometer), Brechung des Lichtes durch ein Prisma und durch Linsen, Construction und Berechnung der Linsenbilder. Dispersion des Lichtes, Frauenhofer'sche Linien, Spectralanalyse. Das Auge, die Mikroskope und Fernrohre. b) Physische Optik: Erörterung der Methoden zur Messung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit, Beziehung der Lichtgeschwindigkeit in 2 Medien zur Brechung des Lichtes nach Newton und Huyghens. Allgemeine Gesetze der Interferenz des Lichtes. Fresnel's Spiegelversuch (Interferenzprisma). Polarisation des Lichtes durch Reflexion (Nörreberg); Doppelbrechung, Polarisation durch Doppelbrechung, Drehung der Polarisationsebene, Saccharometer, Fluorescenz, Phosphorescenz, chemische Wirkungen des Lichtes. — Wärmelehre: Thermometer, Ausdehnungscoefficient, Temperaturcorrectionen, Luftthermometer. Begriff der Wärmemenge, Wärmeeinheit, Wärmecapacität. Änderungen des Aggregatzustandes. Verhalten gesättigter Dämpfe im Vergleiche mit überhitzten, Anwendung des Mariotte'schen Gesetzes auf nicht gesättigte (überhitzte) Dämpfe, Hygrometrie, Dampfmaschine. Wärmeleitung (Versuche von Despretz), Wärmestrahlung. Mechanisches Äquivalent der Wärme. — Astronomie: Tägliche Bewegung der Himmelssphäre, Azimuth und Höhe, Stundenwinkel und Declination. Progressive Bewegung der Erde, Rectascension und Declination, Länge und Breite; Erscheinungen, welche aus der Combination der rotirenden und progressiven Bewegung der Erde sich erklären, Präcession der Nachtgleichen, Kalender; Bewegung des Mondes. Verallgemeinerung der Gesetze der irdischen Schwere, Planetenbewegung, Kometen, Fixsterne (Aberration).

Freihandzeichnen. 3 Stunden zu 1½ Stunden geteilt. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen unter Berücksichtigung der Begabung der einzelnen Schüler. Übungen im Skizzieren.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungsübungen. Die wichtigsten Formen, einerseits zu dem Zwecke, um die für Freiübungen nothwendigen offenen Aufstellungen zu erlangen, andererseits als Mittel zur Beschäftigung während des nach einem Dauerlauf vorzunehmenden Taktgehens.

— Freiübungen. a) Arm-, Bein- und Rumpfhätigkeiten in verschiedenen Stellungen und mit gleichzeitigem Hüpfen, mit Standdrehen oder Höpfdrehen. b) Dauerlauf bis 10 Minuten. c) Hantelübungen. Die für die V. und VI. Classe bestimmten Freiübungen bei Belastung der Arme mit Hanteln von 1.5 kg Gewicht per Stück. d) Eisenstabübungen. Wie früher, mit Stäben von 2 kg Gewicht und bei Verwendung von Gegenstellungen, besonders das Durchsteigen und das Spreizen über den Stab, auch mit Läufen der ungleichnamigen Hand bis Beinkreisen, ferner das Armdrehen einarmig aus Kamm- zu Zwang-Ellgriff. Armheben und Armdrehen bei Fassung des Stabes mit einer Hand. — Freispringen. Weit- und Hochspringen aus dem Stande und mit Anlauf. Hochweitspringen über 2 Schüre. Drehspringen. Fensterspringen. — Sturmspringen. Wie früher. Außerdem besonders der Sprung mit einem Abstoßtritt zu berücksichtigen. — Bock. Grätsche, auch mit ¼ und ½ Drehung am Niedersprungsort, bis 150, Hocke bis 130 cm. Grätsche bei abgerücktem Brett und über eine hintergestellte, bis 130 cm hoch gelegte Schnur. Freisprung (über den Bock erster Größe) mit Abstoß eines Beines und mit Seitgrätschen. Grätsche bei Stütz eines Armes. — Pferd. a) Schere aus dem Quersitz hinter und vor den Händen. Kehre aus dem Reitsitz hinter den Händen. Schließen der Beine, Wende und Schere aus dem Grätschschwebestütz. Stüteln vorwärts und rückwärts, Stützhüpfen vorwärts im Grätschschwebestütz. b) An dem breit gestellten Pferd. Abhurten. Hocke mit halber Drehung. Hocke bei abgerücktem Brett. Kehraufsitzen, auch nach Vorschweben. Drehkehre. Flankenaufsitzen und Seitschwingen bis Schere zwischen den Armen. Winkelwende. Überdrehen (Hilfe!). Spreiz- und Kehraufsitzen bei Abstoß eines Beines und Griff einer Hand. Leichte Geschwünge. Kreisen eines Beines. Flanke und Kehre aus dem Vorschweben. Hocke, Spreizhocke und Kehre in Verbindung mit nachfolgendem Kehraufsitzen auf die Fläche. Diebsprung. c) An dem lang gestellten Pferd. Drehkehre bei Abstoß eines Beines oder beider Beine. Ebenso Kehr-Scheraufsitzen. Spreiz-Scheraufsitzen. Katzenhockstand. Seitstütz mit Griff auf den Pauschen und verschiedenen Arten des Aufsitzens. — Reckunterschwingung. Hauptsächlich aus dem Anspringen zum Beugehang oder Streckhang über eine vorgestellte Schnur von 100 bis 150 cm Höhe, aus dem Stütz bis 120 cm Schnurböhe. — Ringspringen. Aus dem Schwingen mit Überdrehen beim Rückschwung über eine 100 bis 180 cm hochgelegte Schnur. — Barrenspringen. Wende, auch bei verschiedener Höhenstellung des Barrens. Vorbereitung der Kehre (als Seitensprung) bis Kehre über den Barren, dann auch Kehre in den Barren. — Wagrechte Leitern. Gleichhandiges Griffwechseln mit ½ Armdrehungen. Drehhängen mit ¾ Drehungen. Hangeln mit Griffwechseln und ½ Armdrehungen. Hangeln im Beugehang an unterbrochenen Hangflächen. Hangeln im Schwebegang. Zuckhangeln mit Griffwechseln in den einfachsten Formen. Zuckhangeln im Liegehang. Schwungzuckhangeln. Drehhangeln, waldzrehend. — Schräge Leitern. Im Liegestütz vorlings Stüteln vorabwärts mit Übergreifen. Hangeln abwärts im Beugehang an unterbrochenen Hangflächen. Hangeln aufwärts mit Ellgriff zwischen zwei Leitern. — Senkrechte Leitern. Hangeln aufwärts im Beugehang mit Anlegen der Füße und mit Übergreifen. Zuckhangeln abwärts im Beugehang mit Anlegen der Füße. — Kletterstangen und Tauen. Zuckhangeln aufwärts an zwei Stangen oder Tauen. — Reck. Aus dem Hangstehen bei Spannhang und aus dem Spannhang Armbeugen, auch so, dass ein Arm gestreckt bleibt. Knieliegehang aus dem Streckhang. Mühlaufrschwung. Im Anschluss an den Felgaufschwung Rückfallen zum Schwebegang, auch mit Wellaufrschwung. Stützhüpfen. Ruckstemmen aus dem Hangstehen mit Zwie- und Kammgriff. Ruckstemmen aus dem Anspring. Wechseln vom Stütz zum Hang. Aufstemmen einarmig aus dem Hangstehen und aus dem Hang, gleicharmig aus dem Hangliegen rücklings zur Stange und aus dem Hangstehen rücklings. Abstrecken eines Armes im Liegekniekstütz rücklings und im Kniekstütz rücklings. Armbeugen im Stütz rücklings. Schwingen im Kniekstütz rücklings (Kammgriff). Aus dem Kniekstütz rücklings Wechseln zum Schwebegang oder durch Stützdrehen zum Stütz vorlings. Ristab-schwung vorwärts. Schwungzuckhangen zum Spannhang. Schwunghangwechsel zu Ellbogen-

hang und zu Oberarmhang, auch gleicharmig. Schwungstemmen aus dem Ellbogenhang. Schwundrehhagen. Wellaufschwung, Überdrehen und Felgaufschwung aus dem Hangschwingen. Aus dem Stütz Reckunterschwingung zum Hangschwingen. Felge vorlings rückwärts zum Wageliegen. Kreuzaufschwung und -aufzug. — Ringe. Armbeugen aus dem Schwingen im Streckhang ohne Abstoß. Wechsel von Ellbogenhang vorlings zu rücklings beim Vorschwingung ohne Abstoß. Armabstrecken im Liegekniekstütz und im Kniekstütz. Im Liegestreckstütz vorlings Seitspannen einarmig. Schwengel und Schwingen im Kniekstütz. Armbeugen im Stütz. Überdrehen aus dem Streckhang mit und ohne Armbeugen. Aus dem Schwingen im Beugehang ohne Abstoß beim Rückschwung Überdrehen zu Schwebehängen. Aus dem Kniekstütz Überdrehen rückwärts, auch mit Durchschweben. — Barren. Schwungstützhüpfen. Übungen aus dem Schwebestütz. Sitzwechsel aus dem Drehsitz ohne Zwischenschwingung. Wende aus dem Drehsitz und aus dem Schersitz hinter den Händen. Aus dem Schwingen im Unterarmstütz Aufstemmen beim Vorschwingung zu Außensitzen hinter den Händen. Außensitze mit Schwingen im Kniekstütz. Aus dem Stande am Ende des Barrens (Gesicht von innen) Vorgleiten beider Beine über einen Holm zum Außensitz beider Beine, eventuell bis zur Kehre. Vorgleiten beider Beine zum Grätschsitz vor den Händen. Aus dem Grätschsitz und aus dem Stande Überdrehen rückwärts mit Oberarmstütz. Aus dem Schwingen im Streckstütz Überdrehen vorwärts, auch zum Wageliegen auf den Oberarmen mit Aufkippen zum Grätschsitz. Ebenso Überdrehen aus dem Streckstütz durch Rumpffheben. Am Ende des Barrens Überdrehen vorwärts zum Niedersprung, und zwar aus dem Grätschsitz hinter den Händen, aus dem Schwingen im Unterarmstütz und durch Rumpffheben. — Spiele. Barlaufen. Grenzüßball. Hohlball mit Prellen. Schleuderball. Deutscher Schlagball. Thorball. Stoßball. Englischer Fußball. Tauziehen. Stabschieben.

III. 1896/97 gebrauchte Lehrbücher nach Gegenständen,

innerhalb derselben nach Classen.

1. Religionslehre.

- I. Classe. Leinkauf: Kurzgefasste katholische Glaubens- und Sittenlehre.
- II. „ Zetter: Katholische Liturgik.
- III. „ Zetter: Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten und neuen Bundes.
- IV. „ Drechsl: Kurzgefasste übersichtliche Religions- und Kirchengeschichte.
- V. „ Mach: II. Besondere Glaubenslehre oder Dogmatik.

2 Deutsche Sprache.

- I. Classe. Willomitzer: Deutsche Grammatik für die österr. Mittelschulen. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die I. Cl. der Mittelschulen.
- II. „ Willomitzer: wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die II. Cl. der Mittelschulen.
- III. „ Willomitzer: wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die III. Cl. der Mittelschulen.
- IV. „ Willomitzer: wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die IV. Cl. der Mittelschulen.
- V. „ Jauker und Noë: Deutsches Lesebuch für die oberen Classen der Realschulen. I. Theil.
- VI. „ Jauker und Noë: wie in der V. Cl., II. Theil. — Jauker-Noë: Mittelhochdeutsches Lesebuch für Oberrealschulen. — Lectüre: Schillers „Wilhelm Tell“, Lessings „Emilia Galotti“.
- VII. „ Egger: Deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. II. Th., 1. u. 2. Bd. — Lectüre: Goethes „Hermann und Dorothea“, Shakespeares „Julius Cäsar“.

3. Slovenische Sprache.

- I. Classe. Lendovšek: Slovenisches Elementarbuch für deutsche Mittelschulen.
- II. „ Lendovšek: wie in der I. Cl.
- III. „ Sket: Slovenisches Sprach- und Übungsbuch.
- IV. „ Sket: wie in der III. Cl.

4. Französische Sprache.

- I. Classe. Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch. 1. Stufe.
 II. „ Bechtel: wie in der I. Cl.
 III. „ Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch für die III. und IV. Cl.
 IV. „ Bechtel: wie in der III. Cl.
 V. „ Plötz: Französische Schulgrammatik. — Bechtel: Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen.
 VI. „ Plötz: wie in der V. Cl. — Bechtel: wie in der V. Cl.
 VII. „ Plötz: wie in der V. Cl. — Bechtel: wie in der V. Cl. — Lectüre: Rollins' Biographies d'hommes célèbres de l'antiquité.

5. Englische Sprache.

- V. Classe. Nader und Würzner: Lehrbuch der englischen Sprache, 1. Th. — Nader und Würzner: Englisch-Lesebuch für höhere Lehranstalten.
 VI. „ Nader und Würzner: Lehrbuch wie in der V. Cl., nur 2. Th. — Nader und Würzner: Lesebuch wie in der V. Cl.
 VII. „ Nader und Würzner: beide Bücher wie in der VI. Cl., dazu Lectüre: Dickens' „A Christmas Carol in prose“.

6. Geographie.

- I. Classe. Richter: Lehrbuch der Geographie für die I., II., III. Cl. der Mittelschulen. — Kozen-Haardt-Umlauf: Geographischer Schulatlas.
 II. „ Richter: wie in der I. Cl. — Atlas wie in der I. Cl.
 III. „ Richter: wie in der I. Cl. — Atlas wie in der I. Cl.
 IV. „ Richter: wie in der I. Cl. — Atlas wie in der I. Cl.

7. Geschichte.

- II. Classe. Mayer: Lehrbuch d. Geschichte f. d. unteren Classen der Mittelschulen, 1. Th.
 III. „ Mayer: Lehrbuch d. Geschichte f. d. unteren Classen der Mittelschulen, 2. Th.
 IV. „ Hannak: Lehrbuch d. Geschichte d. Neuzeit f. d. unteren Cl. d. Mittelsch. — Mayer: Vaterlandskunde.
 V. „ Mayer: Lehrbuch der allg. Geschichte f. d. oberen Cl. d. Mittelschulen, 1. Th.
 VI. „ Mayer: wie in der V. Cl., 2. Th.
 VII. „ Hannak: Lehrbuch der Geschichte, 3. Bd. Neuzeit. — Hannak: Österr. Vaterlandskunde.

8. Mathematik.

- I. Classe. Lindenthal: Rechenlehre.
 II. „ Močnik-Maurer: Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 2. Th.
 III. „ Močnik: Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 3. Th.
 IV. „ Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen.
 V. „ Močnik: wie in der IV. Cl. und Močnik: Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Adam: Taschenbuch der Logarithmen.
 VI. „ Wie in der V. Cl.
 VII. „ Wie in der V. Cl.

9. Geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie.

- I. Classe. Streissler: Geometrische Formenlehre, 1. Theil.
 II. „ Streissler: Geometrische Formenlehre, 2. Theil.
 III. „ Streissler: wie in der II. Cl.
 IV. „ Streissler: wie in der II. Cl.
 V. „ Streissler: Elemente der darstellenden Geometrie für Oberrealschulen.
 VI. „ Streissler: wie in der V. Cl.
 VII. „ Streissler: wie in der V. Cl.

10. Naturgeschichte.

- I. Classe. Pokorny-Latzel-Mick: Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches für die unteren Classen der Mittelschulen.
 II. „ Pokorny-Latzel-Mick: Illustrierte Naturgeschichte des Pflanzenreiches für die unteren Classen der Mittelschulen und Pokorny-Latzel-Mick: Illustrierte Naturgeschichte des Mineralreiches für die unteren Cl. d. Mittelschulen.

- V. Classe. Graber-Mick: Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen d. Mittelschulen.
 VI. „ Wretschko: Vorschule der Botanik für die höheren Classen d. Mittelschulen.
 VII. „ Hochstetter-Bisching: Leitfaden der Mineralogie und Geologie für die oberen
 Classen der Mittelschulen.

11. Physik.

- III. Classe. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre für Unterrealschulen.
 IV. „ Krist: wie in der III. Cl.
 VI. „ Wallentin: Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Realschulen.
 VII. „ Wallentin: wie in der VI. Cl.

12. Gesang.

- Für alle Classen. Berger: Sammlung katholischer Kirchenlieder. — Vogel: Liederschatz für gemischten Chor.

13. Stenographie.

- V. Classe. Scheller: Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.
 VI. „ Wie in der V. Cl.

IV. Deutsche Aufsätze.

V. Classe. Hausaufgaben. Nutzen der Wälder. — Durch viele Streiche fällt selbst die stärkste Eiche. (Chrie.) — . . . Aber Odysseus sehnt sich, auch nur in der Ferne den Rauch von den Herden der Heimat steigen zu seh'n und zu sterben sodann. (Odyssee. I. V. 41—43.) — Die weltgeschichtliche Bedeutung des griechischen Volkes. — Die Kyffhäuser-sage in den Gedichten von Rückert, Geibel und Viehoff. — Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Schiller „Das Lied von der Glocke.“) — Welchen Bestrebungen der Menschen verdanken wir die Erweiterung unserer geographischen und ethnographischen Kenntnisse? — Schulaufgabe. Die Vorzüge des Fußreisens. — Priamos bei Achilleus. (Ilias XXIV, V. 496—600.) — Die Weltalter. (Nach Ovid. Metamorphosen.) — Über das Lesen. — Charakteristik Rudolfs von Habsburg. (Nach dem 10. Gesang von L. v. Pyrkers Epos „Rudolf von Habsburg.“) — Welchen Bürgertugenden und Staatsgrundsätzen verdankt Rom die Weltherrschaft? Bittner.

VI. Classe. Hausaufgaben. Stadt und Land. (Ein Zwiegespräch.) — Mensch sein heißt ein Kämpfer sein. — Der Pflichtenconflict Rüdigers von Bechlarn. — Eisenbahnen bringen mehr Nutzen als Schaden. — Die Exposition des Trauerspieles „Emilia Galotti“. — Gott in der Natur. (Nach Klopstocks „Frühlingsfeier.“) — Die Idee der Freiheit in Schillers Tell. Schulaufgaben. Wie Gunther um Brunnhilden warb. — Wodurch ist die Charakterwandlung Kriemhildens im Nibelungenliede gerechtfertigt? — Aus welchen Gründen wirkte des Phidias olympischer Zeus so eindrucksvoll auf den Beschauer? — Noth ist die Wage, die den Freund erklärt, Noth ist der Prüfstein auch von deinem Wert. Hartmann.

VII. Classe. Hausaufgaben. Die Grundgedanken in Klopstocks Odencyklus „Wingolf“. — Welche Umstände führten den Untergang Polens herbei? — Die Exposition der Handlung in Goethes Hermann und Dorothea. — Heil'ge Ordnung, segensreiche Himmelstochter. — Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, wes Sinnes der Herr sei. — Durch welche Gründe weiß Cassius den Brutus zu bewegen, sich der Verschwörung gegen Caesar anzuschließen? — Schulaufgaben. Wodurch wurde Europa der Hauptsitz menschlicher Cultur? — Maria Theresia's Verdienst um den österreichischen Staat. — Gedankengang des Lesestückes „Das deutsche Drama“ von A. W. Schlegel. — Wissen ist ein Schatz, und die Arbeit der Schlüssel dazu. — Vortragsübungen. Über Meteorologie (Welzbach). — Das Fremdwort in der deutschen Sprache (Opelka). — Ein Ausflug auf der Giselabahn (Jelinek). — Schillers Jugend (Kratina). — Beethoven (Haring). — Unterschied zwischen höfischer und Volksdichtung (Kryl). — Entwicklung der Oper (Komenda). — Rudolf von Habsburg (Hauser). — Über Goethes „Zueignung“ (Stiger). — Die Alpen (Steinbichler). — Geschichte der Eisenbahnen (Bobek). — Schillers wissenschaftliche Thätigkeit (Zezulka). — Mozart (Martinz). — Maria Theresia (Ritter). — Über Erdbeben und Vulcane (Kratina). — Einfluß des Bodens und Klimas auf die Entwicklung Griechenlands (Franz). — Goethes Iphigenie verglichen mit der des Euripides (Denzel). — Das Sonnensystem und seine Stellung im Weltraume (Dobrovich).

Sokoll.

V. Freigegegenstände.

Gesang. 2 Abtheilungen mit je 3 Unterrichtsstunden wöchentlich. I. Abtheilung. I. Semester. Kenntniss der Noten. Rhythmische und melodische Übungen. Begriff der Durtonleiter; sämtliche Durtonleiter. Intervallen. Trefferübungen für Secunden, Terzen, Quartan, Quinten. 2. Semester. Texten, Septimen und Octaven-Übungen. Begriff des Dreiklangs. Die Dreiklänge auf drei Stufen der Durtonleiter. Die Molltonleiter. Während des ganzen Jahres: entsprechende melodische Übungen, ein- und zweistimmig. II. Abtheilung. Wiederholung des theoretischen Lehrstoffes. Singen kirchlicher und weltlicher Lieder im vierstimmigen, gemischten Chor.

Dobrowolny.

Stenographie. I. Curs. 2 Stunden. Wortbildung, Wortkürzung, Lese- und Schreibübungen.

Fasching.

Analytische Chemie. I. und II. Curs vereint. 2 Stunden. Genau nach der hohen Ministerial-Verordnung vom 19. Juli 1894, Z. 352.

Steiermärkische Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Lebrgang im engsten Anschlusse an die „Heimatkunde des Herzogthums Steiermark von Dr. K. Hirsch“. Kartenzeichnen.

Hartmann.

(Die Besuchsziffer der Freigegegenstände ist in VI. 9 angeführt).



VI. Schülernachweise.

I. Zahl.	C l a s s e							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
Zu Ende 1895/6	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ³
Zu Anfang 1896/7	61	40	27	38	22	23	17	228
Während des Schuljahres eingetreten . .	4 ¹	1 ¹	—	— ³	1 ¹	—	3	9 ⁶
Im Ganzen also aufgenommen	65 ¹	41 ¹	27	38 ³	23 ¹	23	20	237 ^{6*}
Darunter:								
Neu aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	55 ¹	3 ¹	4	1 ³	4	1	2	70 ^{3**}
Repetenten	—	—	1	2	2 ¹	1	1	7 ¹
Wieder aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	—	34	20	31	15	20	17	137
Repetenten	10	4	2	4	2	1	—	23
Während des Schuljahres ausgetreten . .	6 ¹	6 ¹	2	9 ¹	2 ¹	2	—	27 ¹
Schülerzahl zu Ende 1896/7	59	35	25	29 ²	21	21	20	210 ²
Darunter:								
Öffentliche Schüler	59	35	25	29	21	21	19	209
Privatisten	—	—	—	2	—	—	—	2
Externist	—	—	—	—	—	—	1	1
2. Geburtsort (Vaterland).								
Marburg	32	12	8	9	8	6	10	85
Steiermark überhaupt	11	14	7	14 ²	5	8	4	63 ²
Kärnten	5	—	1	1	1	1	—	9
Krain	1	2	—	—	—	1	—	4
Küstenland	2	1	2	—	2	3	3	13
Tirol	1	—	—	—	—	—	—	1
Niederösterreich	3	1	3	1	—	1	—	9
Oberösterreich	—	—	—	1	—	—	1	2
Böhmen	1	2	—	—	—	1	—	4
Mähren	1	—	—	—	—	—	—	1
Schlesien	—	—	—	—	1	—	1	2
Galizien	—	—	—	1	—	—	—	1
Ungarn	—	2	2	—	2	—	1	7
Kroatien und Slavonien	1	—	1	2	—	—	—	4
Bosnien	—	—	—	—	1	—	—	1
Dalmatien	—	1	—	—	1	—	—	2
Deutsches Reich	—	—	1	—	—	—	—	1
Frankreich	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	59	35	25	29 ²	21	21	20	210 ²
3. Muttersprache.								
Deutsch	58	28	22	28 ²	19	18	17	190 ²
Slovenisch	1	5	1	1	—	—	1	9
Tschechisch	—	1	—	—	—	2	—	3
Serbisch und Kroatisch	—	—	—	—	2	—	—	2
Italienisch	—	1	1	—	—	1	2	5
Ungarisch	—	—	1	—	—	—	—	1
Summe	59	35	25	29 ²	21	21	20	210 ²

*) In der Summe 237⁶ (243) sind 5 Schüler doppelt gezählt: 2 Privatisten (I., II.) traten als solche aus und im 2. Semester als öffentliche Schüler ein, 2 öffentliche Schüler (IV., V.) ließen sich zu Privatisten umschreiben und 1 Schüler der II. Cl. trat in die I. zurück; demnach beträgt die Zahl der 1896/7 Aufgenommenen 238.

**) Das ergäbe also 77⁶ oder 83 Neuaufgenommene; da aber durch Umschreibungen auch hier 4 Schüler doppelt gezählt erscheinen, so sind 1896/7 neu eingetreten; 79 Schüler.

	C l a s s e							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
c) Zu Ende des Schuljahres 1896/7.								
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	5	3	1	2	2	2	2	17
I.	32	22	16	24 ¹	18	12	17	141 ¹
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	3	2	2	1	—	4	—	12
II. Fortgangsklasse	12	7	3	1	1	2	—	26
III.	7	1	2	1	—	1	—	12
Zu einer Nachtragsprüfung krankheits- halber zugelassen	—	—	1	— ¹	—	—	—	1 ¹
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	59	35	25	29 ²	21	21	20	210 ²
8. Geldleistungen der Schüler.								
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet								
im 1. Semester	45	25½	16	20	13	13	8	140½
im 2. Semester	45	28	13½	16½	7	14	7	131
Zur Hälfte waren befreit im 1. Semester	—	1	—	—	—	—	—	1
im 2. Semester	—	—	1	1	—	—	—	2
Ganz befreit waren im 1. Semester	17	15	10	18	9	10	10	89
im 2. Semester	18	10	11	15	14	8	13	89
Das Schulgeld betrug im ganzen								
im 1. Semester	675	382½	240	300	195	195	120	2107½ fl.
im 2. Semester	675	420	202½	217½	105	210	105	1965 fl.
Schulgeld zusammen	1350	802½	442½	517½	300	405	225	4072½ fl.
Die Aufnahmegebühren betragen	115½	6·3	10·5	8·4	12·6	4·2	6·3	163·8 fl.
Die Beiträge für die Schülerbibliothek betragen	63	40	27	39	23	23	19	234 fl.
Die Beiträge für die Jugendspiele betragen	24·8	10	10·8	8	5·6	5·2	3·2	67·6 fl.
Freiw. Beiträge für den Franz Josef-Unterstützungsverein	37·43	28·1	13·2	21·8	12·1	14·3	5·6	132·83 fl.
Gebühren für zweite Zeugnisse	—	—	—	1	—	—	3	4 fl.
Summe aller Geldleistungen	5907½	886·9	504	627	353·6	451·7	262·1	4674·73 fl.
9. Besuch des Unterrichtes in den bedingt vorgeschriebenen und freien Gegenständen.								
Slovenische Sprache	27	25	13	12	—	—	—	77
Englische Sprache	—	—	—	—	14	17	11	42
Analytische Chemie I. u. II. Sem.	—	—	—	—	5	—	—	5
Stenographie II. Curs	—	—	—	—	13	6	—	19
I. Sem.	—	—	—	—	12	6	—	18
II. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesang I. u. II. Curs	29	12	6	10	9	9	—	75
I. Sem.	30	14	5	9	8	8	—	74
II. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—
Steierm. Geschichte	—	—	—	16	—	—	—	16
I. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Sem.	—	—	—	5	—	—	—	5
10. Stipendien.								
Anzahl der Stipendien	—	—	—	3	1	2	1	7
Anzahl der Stipendisten	—	—	—	3	1	2	1	7
Gesamtbetrag der Stipendien	—	—	—	350	150	200	200	900

Seit dem Bestande der Marburger Realschule wurden bis heute in dieselbe **2457** Schüler eingeschrieben.

VII. Namensverzeichnis aller im Schuljahre 1896/7 aufgenommenen Schüler.

I. Classe.		Schön Ennio	50	Stine Moriz	100
Bereiter Othmar	150	Sieber Gustav	50	Stine Robert	100
Bibus Leo	50	Skraba August	50	Tschebull Karl	
Bouvier Adolf	50	Steinko Richard	160	Url Josef	60
Duma Johann	100	Tisso Arnold	100	Vadnou Paul (ausg.)	
Felber Max	50	Traunig Josef	25	Wabič Vincenz	50.
Fischereder Alfred		Ulrich Manfred	50	Anzahl 40.	
(ausgetreten)	160	Veit Karl	50		
Fischereder Richard		Verhonik Franz		III. Classe.	
(ausgetreten)	160	Vetter Ludwig	50	Andriessen Hugo	20
Friedel Friedrich	50	Vogl Ehrenfried	50	Atteneder Oskar	60
Friedrich Alexander	50	Wagner Karl	50	Bock Alfred	60
Frohm Alois,	160	Wilhelm Max	50	Drolz Friedrich	160
Furreg Norbert	50	Wlček Adalbert	50	Drovenik Josef (ausg.)	60
Gröger Johann	23	Wratschko Anton		Fehr Johann	50
Grollnigg Karl	50	Zellermayer Eduard	60,	Fistravec Othmar	40
Hausheer Alfred	50	Anzahl 65.		Gamauf Oskar	
Hausmaninger Max	150	II. Classe.		Hermann Karl	100
Huber Othmar	50	Bancalari Josef	20	Himmler Adolf	50
Hubmann Alois	30	Blažinč Wilhelm	10	Hroch Karl	20
Isepp Sebastian	25	Brabeneč Josef		Koroschetz Lorenz	200
Janžek Adolf	20	Bradamante Johann	150	Kriesten Otto	20
Jesch Johann	100	Diermayer Bruno	100	Kottik Franz	
Kainer Eugen	30	Dietinger Franz	100	Leinmüller Friedrich	
Kaschel Heinrich		Engler Otto		Lopitsch Richard	
Kleewein Max	50	Girstmayr Eduard	100	Makotter August	110
Kovafik Rudolf		Glaninger Hermann	100	Pfeifer Karl	50
Kratina Reinhold	50	Grimminger Hermann		Prandi Oskar Ferdinand de	
Kurnik Ludwig	10	Grubitsch Guido (ausg.)	360	(ausgetreten)	50
Laufer Ferdinand	60	Grutschreiber Gustav	60	Pfrimer Hermann	100
Leopold Ferdinand	35	Hauser Karl (ausg.)	100	Prodnigg Ottokar	60
Le Lièvre Adolf (ausgetr.)	50	Hriber Arnold	60	Schammesberger Karl	
Likawetz Max	15	Kaližnik Martin	60	Skerbinz Karl	
Löschnigg Albin	150	Kiss Oskar (ausg.)	60	Stok Franz	60
Lončar Albert		Kovafik Karl		Ulrich Adalbert	20
Makotter Ernst	150	Kotik Wilhelm	40	Wahlheger Karl	
Moro Rudolf		Lährm Franz		Wlasak Emil.	
Mydlil Franz	10	Leskovar Josef		Anzahl 27.	
Oberlerchner Richard	20	Lininger August (ausg.)	100	IV. Classe.	
Pfrimer Rudolf	150	Majcen Franz		Baller Alois	30
Pirch Karl	150	Marinko Richard	40	Baumgartner Karl	60
Praunseis Alfons (ausg.)	50	Markowitsch Franz		Decrinis Oskar	60
Prattes Josef	30	Martinz Josef	50	Derencinovich Otto	
Prochaska Eduard (ausg.)		Motschnik Franz	50	(ausgetr.)	60
Pucher Hans	150	Pichler Raimund	100	Fritz Franz	100
Pugel Emmerich	50	Pruschak Friedrich	100	Gersthofer Victor	30
Regorschek Josef	50	Quandest Richard	50	Halbärth Walter	90
Ritter René	50	Reichenberg Heinrich	260	Höfler Gustav	60
Rossmann Friedr. (ausg.)	50	Rziha, Richard Edl. v.	60	Jeres Friedrich	60
Scharf Karl	50	Schiller Friedrich		Justh Friedrich (Priv.)	50
Schell Hugo	20	Sewera Josef	160	Kankovsky Ferdinand,	
Scherl Edmund	50	Skasa Johann	50	(ausgetr.)	20

Kauworsky Alois	100	Felber Josef	60	Sedminek Emmerich	100
Klammert Anton (ausg.)	20	Formacher Macedonius v.		Sideritsch August	50
Laab Alfons (ausg.)	100	Friedel Emil	30	Spittau Ludwig	50
Lährm Rudolf		Haid Rudolf	50	Sketh Franz	20
Lampl Arthur	60	Hartmann Hugo	60	Valencich Alfred	30
Leithner Fritz	30	Hrastnig Albert	50	Vessel Ludwig	100
Leyrer Max (ausgetr.)	200	Modes Rudolf	50	Waltl Fritz (ausg.)	100
Macher Max	100	Puhar Johann	50	Wesely Rudolf	60
Martinz Franz	50	Rudel Anton	50	Anzahl 23.	
Müller Karl (ausgetr.)	50	Ritter Franz.		VII. Classe,	
Pachernigg Franz	60	Schenk Franz (ausg.)	40	Bobek Johann	30
Pajek Wilhelm	40	Skrajnar Anton	50	Denzel Ignaz	10
Palter Alexander	60	Tins Rudolf	50	Dobrovich Rudolf	10
Peternell Karl (Priv.)		Treffler Moritz	50	Franz Karl	40
(ausgetr.)		Treschl Heinrich (ausg.)	50	Häring Georg	10
Reichold Moriz v.	100	Vogrin Victor	30	Hauser Rudolf	100
Ratzka Anton	30	Wieher Rudolf	40	Jelinek Franz	30
Ružičić Duschán (ausg.)	50	Witthalm Otto	200	Komenda Georg	50
Sauer Hans v.	50	Worsche Franz	50.	Kosak Heinrich	
Schell August (ausg.)	20	Anzahl 23.		Kratina Julius	50
Sedminek Raimund (Priv.)		VI. Classe.		Kryl Paul	20
Schrottenbach Friedrich	50	Beringer Othmar	100	Manzin Hermenegild	
Strohbach Walter	50	Brabenec Victor	100	Martinz Rembert	50
Vollgruber Rudolf	60	Doleček Roman	10	Opelka Josef	30
Wegscheider Roland	50	Donau Julius	30	Ritter Emil	
Weingerl Johann	30	Fasching Roman	10	Steinbichler Johann	
Wittmann Rudolf	60	Figdor Albert	50	Stiger Richard	50
Wögerer Emerich	60	Förster Arnold	50	Tschernitschek Friedrich	
Wudia Karl	50	Hanselitsch Karl		(a. o. Sch.)	
Zdolesek Rudolf	30.	Herzeg Alois	10	Welzebach Franz	50
Anzahl 40.		Jurmann Gustav		Zezulka Albert	30.
V. Classe.		Koschuch Franz (ausg.)	360	Anzahl 20.	
Bednar Franz	10	Leistner Karl	50	(Gesamtzahl 238.)	
Brüll Sigmund	160	Luhn Robert	50		
Burmann Ladislaus	60	Manzin Adolf	50		
Enzi Rudolf	50	Schrottenbach Johann	50		

(Die **fett gedruckten** Namen gehören Schülern an, welche die **Vorzugsclasse** erhielten; die Zahlen hinter den Namen sind die freiw. Beiträge in Kreuzern zum Schüler-Unterstützungsverein.) *

VIII. A. Aufnahmegebühren. Aufwand für die Lehrmittel.

B. Beiträge für die Schülerbibliothek.

C. Unterstützungsverein.

A. Die Aufnahmegebühren von 78 Schülern (siehe VI. Schülernachweise 1., 8. — Von den 79 Neuaufgenommenen erhielt 1 die Aufnahmegebühr zurück, da seine Aufnahme rückgängig gemacht wurde) betragen 163 fl. 80 kr. *
 Gebühren für zweite Zeugnisse (siehe VI. Schülernachweise 8) 4 fl. — kr. **
 Zusammen 167 fl. 80 kr.

* Hievon kommen 8 fl. 40 kr. und von ** 4 fl. für den Lehrmittelbeitrag im Jahre 1898 zu verrechnen.

Durch den Erlass des hochlöbl. k. k. steierm. Landeschulrathes vom 26. December 1896, Z. 9380 wurden für das Jahr 1897 bewilligt: Für die Lehrerbibliothek 517 fl. 40 kr. und

für die Lehrmittelsammlungen 387 fl., also zusammen 904 fl. 40 kr., in welche Summe 155 fl. 40 kr. von den obigen Aufnahmegebühren mitinbegriffen sind, während als Theilbetrag desselben mit Note des löbl. Stadtrathes von Marburg vom 11. Jänner 1887, Nr. 571 aus der Stadtcasse 736 fl. 93 kr. angewiesen wurden. — Die Verwendung erscheint unter IX. A, C—D nachgewiesen.

B. Die Beiträge für die Schülerbibliothek betragen von 234 Schülern (von den 238 Eingeschriebenen zahlten 3 Privatisten und 1 Externist keinen Beitrag) 234 fl. — Die Verwendung ist unter IX. A ausgewiesen.

C. Franz Josef-Verein zur Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler der Anstalt.

A c t i v a.

1. Cassabestand vom 1. Mai 1896	2121 fl. 83 kr.
2. Beiträge der Mitglieder und Wohlthäter	70 „ — „
3. 2 Beiträge der Maschinen-Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft à 60 fl. u. zw. vom 25. Juni 1896 und 4. Mai 1897	120 „ — „
4. Ergebnis einer Sammlung unter den Schülern der Anstalt	130 „ 83 „
5. Zinsen vom eingelegten Capital	86 „ 71 „
6. Erlös für verkaufte alte Bücher	— „ 70 „
Summe	2530 fl. 07 kr.

P a s s i v a.

1. Für Bücher	114 fl. 01 kr.
2. Für Schulgeräthe	32 „ 42 „
3. Für Bekleidung	15 „ — „
4. Für Einband von Schulbüchern	6 „ 75 „
5. Für Drucksorten	2 „ 34 „
6. Für Geldunterstützungen	47 „ — „
7. Für Botenlohn	4 „ — „
Summe	221 fl. 52 kr.
Dazu der Cassabestand vom 1. Juli 1897	2308 „ 55 „
Gibt obige Summe der Activa	2530 fl. 07 kr.

Verzeichniß der Beiträge der Mitglieder und Wohlthäter.

Herr Badl Anton	3 fl.	Herr Kaltenbrunner Theodor	2 fl.
„ Bancalari Jakob	3 „	„ Kočevar Franz	2 „
„ Bancalari Josef	1 „	„ Koroschetz Lorenz	2 „
„ Prof. Brelich Franz	2 „	„ Dir. Knobloch Gustav	2 „
„ Prof. Bittner Robert	2 „	„ Leyrer Friedrich	2 „
„ Prof. Dr. von Britto Gaston	2 „	Local-Ausschuss d. Beamten-Vereines	5 „
„ Gaißer Johann	2 „	Herr Dr. Lorber Heinrich	3 „
„ Schulrath Frank Josef	2 „	„ Martinz Josef	2 „
„ Frohm Alois	2 „	„ Merio Johann	2 „
„ Geißler Moriz	1 „	„ Nasko Alois	1 „
„ Girstmayr Johann	2 „	„ Prodnigg Josef	1 „
„ Girstmayr Franz	2 „	„ Schmiderer Johann	3 „
„ Götz Anton	2 „	„ Prof. Dr. Sedlaček Johann	2 „
„ Gruber Johann	2 „	„ Prof. Spiller Robert	2 „
„ Hauser Karf	2 „	„ Stark Josef	2 „
„ Prof. Hesse Arthur	2 „	„ Wabič Vincenz in Sachsenfeld	2 „
„ Halbärth Ignaz	2 „	33 Mitglieder mit	70 fl.

78 Schüler wurden mit Schulbüchern und Schulgeräthen unterstützt, 2 Schüler mit Schulgeldvorstreckung, 2 Schüler mit Geldaushilfen und 1 Schüler mit ganz neuer Kleidung.

Den Ausschuss bildeten 1896/7 der Director, die Herren Jakob Bancalari, Joh. Merio, Franz Kočevar und die Professoren Bittner, Brelich, Fasching, Hesse, Jonasch und Spiller.

Allen Wohlthätern der studierenden Jugend, deren Freunden und Gönnern, dem verdienstvollen Cassier Prof. Jonasch, der löbl. Maschinen-Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Wien, der Buchdruckerei L. Kralik, der Papierhandlung A. Platzler, den spendenden Schülern und ihren Eltern, spricht der Director hiemit den wärmsten Dank aus.

IX. Vermehrung der Bibliothek und der Lehrmittelsammlungen. Art ihrer Erwerbung.

A. **Lehrerbibliothek.** (Unter der Obhut des Prof. Ed. Sokoll).

Geschenke: a) Vom hoh. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien, XXVI. Band. — b) Von der hoh. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger beider Classen 1897. — c) Von Herrn Dir. Knobloch: 1. Festschrift des Turnvereines in Marburg. 2. Die bisher erschienenen Jahrgänge der Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereines, 1.—XI. d) Von Herrn Prof. Merwart in Wien: Reckenspässe. — Für diese Geschenke wird hiemit geziemend gedankt.

Ankauf: 1. Verordnungsblatt des hoh. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht 1897, 2 Exempl. 2. Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen 1897. 3. Gering, Zeitschrift für deutsche Philologie 1897. 4. Sauer, Euphorion, 1897. 5. Lyon, Zeitschrift für deutschen Unterricht 1897, 6. Behaghel-Neumann, Literaturblatt 1897. 7. Körting-Behrens, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 1897. 8. Kölbing, Englische Studien 1897. 9. Mühlbacher, Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 1897. 10. Potonié, Naturwissenschaftl. Wochenschrift 1897. 11. Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst, sammt Kunstchronik und Gewerbeblatt 1897. 12. Supan, Petermanns Mittheilungen 1897. 13. Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwiss. Unterricht 1897. 14. Österreich-Ungarn in Wort und Bild, Lief. 244—279. 15. Rabenhorst, Kryptogamenflora, Lief. 57, 58. 16. Grimm, deutsches Wörterbuch IX., 7., 8., 9. Lief. 17. Hebbel, Sämmtliche Werke. 18. Dietlein-Frick-Polack-Gaudig, Aus deutschen Lesebüchern Bd. 1—5. 19. Haehnel, Behandlung von Goethes „Faust“ in den oberen Classen. 20. George Eliot, Works (Tauchnitz): Clerical Life, Adam Bede, Mill on the Floss, Silas Marner, Romola, Daniel Deronda, Lifted Veil. 21. Hume, Über die menschliche Natur, 1. Theil. 22. Kapp, Elektrische Kraftübertragung. 23. Wurzbach, Biographisches Lexikon, Bd. 35—47. 24. Ostwald, Elektrochemie. 25. Morley, English Men of Letters: Johnson, Gibbon, Burns, Shelley, Defoe, Scott, Goldsmith, Hume. 26. Neumann, Untersuchungen über das Newton'sche Princip der Fernwirkungen. 27. Vogt, Résolution algébrique des équations. 28. Ranke, Weltgeschichte 1. Theil. 29. Schadow, Polyelet. 30. Roediger, Schriften zur germanischen Philologie Heft 8.: Zupitza, die germanischen Gutturale. 31. Hildebrand, Beiträge zum deutschen Unterricht. 32. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. 1894. 1895. 33. Zacharias, Thier- und Pflanzenwelt des Süßwassers. 34. Juleville, Histoire de la langue et de la littérature frçse. I. 35. Verzeichnis der Programmabhandlungen. 1876—1895. 36. Carnot, Geometrie der Stellung. 37. Ebert, Gesch. der Literatur des Mittelalters. Bd. 2. 38. Wagner-Behm, Geographisches Jahrbuch 1896. 39. Simony, Dachsteingebiet. 1. Heft. 40. Hammerstein, Begründung des Glaubens. 41. Mayer-Wyde, österr.-ung. Revue 1897. 42. Cantor, Geschichte der Mathematik III, 2. 43. Register zur Zeitschrift für bildende Kunst 1890—1895. 44. Mayer, Conversationslexikon, 5. Aufl., Bd. 11—15. 45. Goedeke, Grundriss, Bd. VI, Heft 1 u. 2. 46. Fehling, Handwörterbuch der Chemie, Heft 81. 47. Huber, Geschichte Österreichs, Bd. 5. 48. Volkman, Psychologie. 49. Mätzner-Goldbeck-Bieling, Altenglische Sprachproben, Heft 12. 51. Mayer, Chemisches Jahrbuch 1895. 52. Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1896.

Stand der Sammlung: 1294 Nummern in 3078 Bänden, 183 Heften, 18 Tafeln, 6 Mappen im Werte von 13.563 fl. 52 kr.

B. **Schülerbibliothek.** (Unter der Obhut des Prof. Sokoll).

Geschenke: a) Vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Rostok, Furchtlos und treu. b) Von der löblichen Verlagshandlung Tempsky: 1. Gatty, Parables from Nature. 2. Gaskell, Cranford. 3. Souvestre, L'esclave.

Ankauf: 1. Faraday, Geschichte einer Kerze. 2. Anger, III. Geschichte der k. k. Armee. 3. Baumbach, Horand und Hilde. 4. Baumbach, Truggold. 5. Amon, Armee-Album. 6. Laube, Karlsschüler. 7. Laube, Graf Essex. 8. Clerke, Geschichte der Astronomie. 9. Weber, Goliath. 10. Das Dragonerregiment Nikolaus I. 11. Höcker, König Attila. 12. Bonvier-Kreinz, Episoden aus den Kämpfen der Nordarmee 1866. 13. Schweiger-Lerchenfeld, Buch der Experimente. 14. Otto Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. 15. Mügge, der Vogt von Sylt. 16. Wiseman, Fabiola. 17. Carmen Sylva, Durch die Jahrhunderte. 18. Supan, Österreich-Ungarn. 19. Haacke, Schöpfung der Thierwelt. 20. Raimund, Dramatische Werke. 21. Sann,

Mit Gott für Kaiser und Vaterland. 22. Renner, durch Bosnien. 23. Rosegger, Waldferien. 24. Gutzkow, Königsleutenant. 25. Spielhagen, Hammer und Amboss. 26. Spielhagen, Sturmflut. 27. Heinze-Goette, Geschichte der deutschen Literatur. 28. Weber, Dreizehnlinden. 29. Kralik, Prinz Eugenius. 30. Jakob, Unsere Erde. 31. Dorn, Seehäfen des Weltverkehrs. 32. Umlauf, Alpen. 33. Ebers, der Kaiser. 34. Ebers, Uarda. 35. Ebers, Homo sum. 36. Ebers, Ein Wort. 37—39. Wildenbruch, die Karolinger, Menonit, Harold. 40. Ludwig, Erbförster. 41. Ludwig, Makkabäer. 42. Ganghofer, der Klosterjäger. 43. Steuding, Mythologie. 44. Klopstock, Oden. 45. Pariser, Seb. Brant. 46. Golther, Nibelungen. 47. Jiriczek, Kudrun. 48. Marold, Hartmann von Aue. 49. Güntter, Walther von der Vogelweide. 50. Schauffler, Althochd. Literatur. 51. Borinski, Poetik. 52. Kleinpaul, das Fremdwort im Deutschen. 53. Gelcich, Kartenkunde. 54. May, Old Surehand, I. und II. 55. Dahn, Kampf um Rom. 56. Zöhrer, Lebensbilder, 3 Exemplare. 57. Hoffmann, Käfersammler. 58. Hoffmann, Schmetterlingsfreund. 59. Foehse, Unter schwarzen Rebellen. 60. Rothenburg, Sklavenräuber. 61. Lackowitz, Wilde Szenen. 62. Verne, Flagge des Vaterlandes. 63. Verne, Clovis Dardentor. 64. Hirt, Bildertafeln. 65. Weller, Mozart. 66. Höcker, der kleine Goethe. 67. Wychgram, Schiller. 68. Laube, Struensee. 69. Laube, Demetrius. 70. Heinemann, Goethe. 71. Conscience, Bavo. 72. Grimm, Goethe. 73. Masius, die gesammten Naturwissenschaften. 74. Brentano, Gockel, Hinkel und Gackeleia. 75. Krebs, die Physik im Dienste des praktischen Lebens. 76. Schweiger-Lerchenfeld, Von Ocean zu Ocean. 77. Hoffmann, Aus der Culturgeschichte Europas: Pflanzen und Haustiere. 78. Smiles, die Pflicht. 79. Smiles, die Sparsamkeit. 80. Viehoff, Goethes Leben. 81. Rosegger, Peter Mayr. 82. Ambros, der Jugendfreund. Bd. 1—7. 83. Krauss, die eberne Mark, 1. und 2. Bd. 84. Lange, Hans Holm. 85. Ganghofer, Herrgottsschnitzer von Ammergau. 86. Ganghofer, der Besondere. 87. Rostok, Furchtlos und treu, 2 Exempl. 88. Dušanek, Poetisches Vaterlandsbuch. 89. Das Buch der Jugend. Band 2—7. 90. Klaić, Geschichte Bosniens. 91. Ebers, die Schwestern. 92. Reiser, Ornithologica IV. 93. Stacke, deutsche Geschichte, 1. Band. 94. Samter, das Reich der Erfindungen. 95. Eichendorff, Werke. 96. Hepp, Schillers Leben. 97. Viehoff, Schillers Leben. 98. Dahn, Odhins Trost. 99. Lessing, Philotas. 100. Bender, Römische Geschichte. 101. L'Echo littéraire 1897. 102. English Journal — Journal français 1897. 103. Smiles, Leben und Arbeit. 104. Bender, Römische Geschichte. 105. Obenrauch, Geschichte der Geometrie. 106. Piffil, Aufgabensammlung. 107. Nansen, In Nacht und Eis.

Der Zuwachs beträgt 110 Werke in 145 Bänden, 1 Hefte. Vom Schlusse des vorigen Schuljahres bis zum Ende dieses wurden für die Schülerbibliothek 371 fl. 10⁵ kr. ausgegeben; die in den Schülernachweisen (VI 8) ausgewiesene Empfangssumme von 234 fl. entgegeng gehalten der obigen Summe ergibt eine Mehrausgabe von 137 fl. 10⁵ kr., welche ihre Deckung noch im Überschusse des Schuljahres 1894/5 fand. Auf Grund des vorjährigen Ausweises stellt sich also der Stand der Sammlung auf 1342 Werke mit 1561 Bänden und 5 Heften im Werte von 3679 fl. 72⁵ kr.; diese Sammlung wird einer Neu-Inventarisierung unterzogen.

Von sämtlichen 238 Schülern der Anstalt wurden im Laufe des ganzen Schuljahres 4173 Bücher ausgeliehen.

C. **Geographie und Geschichte.** (Unter der Obhut des Prof. Fr. Fasching.)

Ankauf: a) Hölzels geographische Charakterbilder: 1. Weckelsdorfer Felsen. 2. Der Calvarienberg in der Adelsberger Grotte. 3. Die Puñta Hortopagy bei Debreczin. 4. Aus dem Riesengebirge. b) Langl, Bilder zur Geschichte. 1. Löwenthor von Mykenae. 2. Akropolis von der Südseite. 3. Hagia Sophia. 4. Dom zu Pisa. 5. St. Peter in Rom. 6. Stefansdom in Wien. 7. Schloss zu Heidelberg. 8. Der Zwinger zu Dresden. 9. Die Wartburg. 10. Die Habsburg. c) Hoppe, Bilder zur Geschichte und Mythologie der Griechen und Römer. 2. Lief. in 24 Bildern.

Stand der Sammlung mit Rücksicht auf Erwerbung und Abfall: 62 Wandkarten, 11 Atlanten, 4 Reliefkarten, 1 Globus, 1 Tellurium, 16 geogr. Bilder, 42 histor. Bilder, 2 Specialkarten, 3 Ergänzungshefte zum Stieler'schen Atlas, 1 Regententafel und 2 Pläne von Marburg. Wert: 732 fl. 3 kr.

D. **Geometrie.** (Unter der Obhut des Prof. Fr. Kaufmann.)

Ankauf: 1 Tafelzirkel, 4 Mottl'sche Modelle, Apparat nach Dr. Rosenberg zur Darstellung der Kegelschnitte.

Stand der Sammlung: 140 Geräthe, 202 Modelle, 31 Vorlagen-Werke, im Ganzen 97 Nummern mit 373 Stücken. Wert: 858 fl. 65 kr.

E. Naturgeschichte. (Unter der Obhut des Prof. V. Bieber.)

Geschenke: Von Herrn J. Tscheligi, Brauer und Realitätenbesitzer: 1 *Botaurus stellaris* (Rohrdommel); von Herrn R. Markl: 1 *Astur nesus* juv.; von Herrn Josef Feigl, Official der k. k. priv. Südbahngesellschaft: 1 Käfersammlung; von Herrn Dr. E. Glantschnigg: 2 Stück Numulitenkalk; von Herrn k. k. Bezirks-Ingenieur Jak. Steinko: 1 Stück Hornfelstrachyt; von Custos Prof. V. Bieber: 4 Gesteinshandstücke. Von den Schülern: Haid Rudolf V. Gl.: 1 Stalaktit und 1 Stalagmit aus der Lurlochgrotte; Wlasak Emil III. Gl.: 1 *Faleo tinunculus*; Fischereider Alfred I. Gl.: 1 präparierter Schädel von *Sus scrofa domesticus* (Zahmes Schwein); Kainer Eugen I. Gl.: *Sycotypus* sp. (feigengestaltige Schnecke). — Für die Geschenke wird hiemit der Dank ausgesprochen.

Ankauf: 1 *Euplectella Aspergillum* Ow. (Gießkannen-Schwamm); 1 Sammlung von 30 Stück Laub- und Nadelhölzer in Längs- und Querschnitt, theils roh, theils poliert, theils glatt gehobelt, mit Zweigen, Blättern, Blüthen, Früchten und den wichtigsten Schädlingen derselben auf verschiedenen Entwicklungsstufen.

Stand der Sammlungen im Schuljahre 1895/96:

	Nr.	Stück	Wert fl. kr.
Wirbelthiere:	400	421	1264 62
Wirbellose Thiere:	101	2304	295 20
Zootom. Präparate:	105	136	293 17
Herbarium:	55	74 Fascikel	162 70
Pilzsammlung:	150	150	228 93
Mineralien:	611	686	236 11
Krystall-Modelle:	18	173	90 13
Gesteine:	265	296	53 90
Petrefacten:	210	288	59 85
Abbildungen:	19	951	168 98
Instrumente:	19	23	317 65
Summa:	1953	5502	3171 24
Zuwachs: Wirbelthiere:	3	3	5 50
Wirbellose Thiere:	3	102	10 45
Zootom. Präparate:	1	1	3 —
Holzsammlung:	1	30	28 50
Gesteine:	9	9	1 20
Summa:	17	145	48 65
Abgang: Wirbelthiere:	1	1	2 —

Stand der Sammlung im Schuljahre 1896/97.

	Nr.	Stück	Wert fl. kr.
Wirbelthiere:	402	423	1268 12
Wirbellose Thiere:	104	2406	305 65
Zootom. Präparate:	106	137	296 17
Herbarium:	55	74 Fascikel	162 70
Holzsammlung:	1	30	28 50
Pilzsammlung:	150	150	228 93
Mineralien:	611	686	236 11
Krystall-Modelle:	18	173	90 13
Gesteine:	274	305	55 10
Petrefacten:	210	288	59 85
Abbildungen:	19	951	168 98
Instrumente:	19	23	317 65
Summa:	1969	5646	3217 89

F. Physik. (Unter der Obhut des Prof. Dr. G. v. Britto.)

Ankauf: Pyrometer nach Borda im Werte von 15 fl. — kr.
 Ringförmiger Magnet " " " 5 " — "
 Haarhygrometer nach Saussure " " " 10 " — "

Glasplatten für Capillaritätserscheinung	im Werte von	3 fl. — kr.
Modell des Aneroidbarometers	" " "	22 " — "
Apparat für Wärmeentwicklung durch Reibung	" " "	3 " — "
Apparat für Wärmeentwicklung durch den elektrischen Strom " " "	" " "	8 " — "
Zusammen 7 Stücke	im Werte von	66 fl. — "

Abfall: 2 Gummiballen für die Luftpumpe " " " — fl. 20 kr.
 Stand am Schlusse des Schuljahres: 672 Stück im Werte von 5634 fl. 86 kr.

G. Chemie. (Unter der Obhut des Prof. R. Spiller.)

Ankauf: 5 technologische Wandbilder, 1 Lehrbuch der Photographie von G. Pizzighelli, Ergänzungen der Glaswaren, Verbrauchsgegenstände.

Stand der Sammlung: 2690 Stück, Wert 1012 fl. 67 kr.

H. Freihandzeichnen. (Unter der Obhut des Prof. A. Hesse.)

Ankauf: Die Pflanze in der Kunst, die ersten 4 Hefte, von R. v. Štorck; 10 elementare, Holzmodelle, 11 Gipsmodelle.

Stand der Sammlung: Vorlagenwerke, Draht-, Holz-, Thon- und Gipsmodelle, Zeichenapparate, u. a. 416 Nummern mit 2342 Stücken, Wert 1622 fl. 88 kr.

J. Gesang. (Unter der Obhut des Nebenlehrers L. Dobrowolny.)

Ankauf: Die österr. Volkshymne, 100 Blätter; Pfeil, Liederschatz Edition Peters 2271 c, d und 2286 a, b, c, d, 18 Hefte; Schubert, deutsche Messe in 5 Heften und 18 Heft-Abschriften.

Stand der Sammlung: 51 Stück mit 127 Heften und 1350 Blätter. Wert 172 fl. 77 kr.

K. Jugendspielgeräthe. (Unter der Obhut des Prof. E. Sokoll.)

Ankauf: 3 Schlaghölzer, 10 Fahnen, 12 Spielbücher von Kohlrausch-Martens, 2 Ballen.

Stand der Sammlung: 81 Stück im Werte von 62 fl. 6 kr.

X. Maturitätsprüfung.

Die mündliche Wiederholungsprüfung der am 3. Juli 1896 abgehaltenen Maturitätsprüfung fand aus Physik unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Joh. Zindler am 24. September statt; der Prüfling bestand dieselbe, so dass von den vorjährigen 17 Abiturienten 3 mit Auszeichnung und 13 einfach reif erklärt werden konnten, 1 wurde auf 1 Jahr reprobiert.

Zur XXIII. Maturitätsprüfung am Ende des laufenden Schuljahres 1896/7 meldeten sich 19 Schüler der VII. Classe und 1 Externist; mit Conferenzbeschluss vom 28. Mai 1. J. wurden auch alle zugelassen.

Bei der schriftlichen Prüfung vom 31. Mai bis 4. Juni waren nachstehende Aufgaben zu bearbeiten:

Aus der darstellenden Geometrie (31. Mai):

1. Ein Quadrat $abcd$ ist in der Weise darzustellen, dass die Seite ab auf einer gegebenen Geraden vh liegt und sein Mittelpunkt mit einem gegebenen Punkte m zusammenfällt.

h (0, 8, 0 cm), v (12, 0, 10 cm)*, m (2, 4, 6 cm).

2. Der durch 3 Punkte a , b und c bestimmte Kreis soll als die Basis eines gleichseitiger, nach aufwärts gerichteten Kegels angenommen und an diesen Kegel sollen die tangierenden Ebenen parallel zu einer Geraden bestimmt werden.

a (12, 4.5, 8 cm), b (12.5, 9, 3.5 cm), c (7, 4, 3.5 cm).

Die Richtung der Geraden ist durch die Spitze des Kegels und durch den Koordinaten-Ursprung A gegeben.

3. Construction des Schattens einer Pyramide auf ein Parallelepiped und auf die Grundebene in centraler Projection.

Pyramide: s (— 5, 7, 6 cm). Basis ein Quadrat in gerader Ansicht; Seite 3·5 cm lang.
 Parallelepiped: Die Grundfläche ist ein Rechteck $a b c d$ in der Grundebene.
 a_1 (— 4·5, 2·5 cm), b_1 ($x = + 2·5$, $y = 7$ cm), $b c = 4·5$ cm, $h = 3$ cm.
 Distanz 20 cm, Horizonthöhe 8 cm. Die Richtung der Lichtstrahlen ist die übliche.

Aus der Mathematik (1. Juni):

1. Folgende Gleichung ist aufzulösen: $x^2 - 3x + 2\sqrt{x^2 - 3x + 6} = 4$.
2. Wie groß sind die Seiten und die Winkel eines rechtwinkligen sphärischen Dreieckes, wenn die Summe der beiden schiefen Winkel gleich $248^\circ 44'$ und die Summe der beiden Katheten um 180° größer ist als die Hypothense?
3. In einer Ebene sind 3 Strecken in verschiedenen geraden Linien verzeichnet und es soll nun planimetrisch ein Punkt ermittelt werden, der die Eigenschaft hat, dass, wenn man ihn mit den Endpunkten der 3 gegebenen Strecken durch gerade Linien verbindet, die erhaltenen 3 Dreiecke flächengleich sind. Die angegebene Construction ist entsprechend zu begründen.

Aus der englischen Sprache (2. Juni):

Macaulay, The History of England, I, 415 f. (Tauchnitz). — Benefits derived by the common people from the progress of civilisation — war in das Deutsche zu übersetzen.

Aus der deutschen Sprache (3. Juni):

Die Naturkräfte im Dienste des Menschen.

Aus der französischen Sprache (4. Juni):

- a) Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische: „Nacht und Tag“. (Von Herder.)
- b) Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche: „La nature et l'homme“. (Buffon.)

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde am 1., 2. und 3. Juli l. J. unter dem Vorsitz des Herrn Directors des hies. Gymnasiums Dr. P. Stornik abgelegt, welcher den erkrankten Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. J. Zindler zu vertreten hatte, und erhielten hiebei von den 20 Prüflingen: 2 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 13 ein Zeugnis der Reife, 3 bekamen die Erlaubnis, die Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen, 2 wurden auf 1 Jahr reprobirt.

Verzeichniss der im Sommer 1897 für reif Erklärten.

	Name	Geburtsort	Alter, Jahre	Dauer der Studien-Jahre	Grad der Reife	Gewählter Beruf
1.	Bobek Johann	Marburg	18	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
2.	Denzel Ignaz	Marburg	19	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
3.	Dobrovich Rudolf	Pola	19	4 Realsch. Pola 3 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
4.	Franz Karl	Marburg	18	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
5.	Häring Georg	Pöttsching in Ungarn	19	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
6.	Jelinek Franz	Marburg	21	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
7.	Komenda Georg	Nabresina	18	7 Realsch. Marburg	reif m. Auszeichnung	technische Hochschule
8.	Kosak Heinrich	Jägerndorf in Schlesien	20	7 Realsch. Jägerndorf $\frac{1}{2}$ Realsch. Troppau $\frac{1}{2}$ Realsch. Marburg	reif	technische Hochschule
9.	Kratina Julius	Graz	17	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
10.	Kryl Paul	Luttenberg	20	1 Unt. Realsch. Luttenberg 6 Realsch. Marburg	reif	Staatsdienst
11.	Martinz Rembert	Marburg	17	7 Realsch. Marburg	reif	technische Hochschule
12.	Opelka Josef	Luttenberg	21	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
13.	Ritter Emil	Marburg	17	7 Realsch. Marburg	reif	Bahndienst
14.	Steinbichler Johann	Steinbach in Ob.-Ö.	19	6 Realsch. Linz 1 Realsch. Marburg	reif	Hochschule f. Bodencultur
15.	Welzebach Franz	Marburg	17	7 Realsch. Marburg	reif m. Auszeichnung	technische Hochschule

XI. Zur Jahresgeschichte der Anstalt.

Die Aufnahmsprüfungen für die I. Classe fanden am 15. Juli und 16. September statt, diejenigen für die übrigen Classen, dann die Wiederholungs- und Nachprüfungen wurden am 17. September abgehalten. Am 18. September war der Eröffnungsgottesdienst, nach demselben begrüßte der Director alle im derzeitigen Exhortenzimmer versammelten Schüler der Anstalt in einer Ansprache und am 19. September begann der Unterricht.

Mit Erl. d. L.-S.-R. vom 3. September, Z. 6342 wurde dem leider nicht unbedenklich erkrankten Mitgliede des Lehrkörpers Prof. Dr. S. M. Prem ein Urlaub bis Ende Juni 1897 ertheilt.

Am 18. August war der Lehrkörper bei dem aus Anlass des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät in der Domkirche abgehaltenen Hochamte durch den Director vertreten.

Während der großen Herbstferien sorgte die Stadtgemeinde wie gewöhnlich in umfassender und dankenswerter Weise für eine gründliche Ausbesserung und Reinigung im und am Anstaltsgebäude.

Am 24. September besuchte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Johann Zindler gelegentlich der Maturitätswiederholungsprüfung die Anstalt.

Mit Erl. d. L.-S.-R. vom 4. October, Z. 7337 wurde für den beurlaubten Prof. Dr. Prem, auf die Zeit bis 15. September 1897, als supplirender Lehrer Siegmund Ritter von Hartmann bestellt; derselbe verlässt mit Ende des Schuljahres die Anstalt und hinterlässt ein sehr freundliches Andenken. Er war ein geschätzter und lieber College, den Schülern ein besorgter, mitfühlender und eifriger Lehrer; in der Reihe der Lehrer und Prof. an der hies. vollst. Oberrealschule ist er der 47.

Am 4. October wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät durch einen Schulgottesdienst gefeiert, und der Lehrkörper wohnte deshalb dem Hochamte in der Domkirche bei; ebenso am 19. November aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin. Da der 4. October ein Sonntag war, so hatten die Schüler am 5. October einen schulfreien Tag.

Professor Fr. Kaufmann war leider infolge eines schweren ärztlichen Eingriffes genöthigt, in 2 längeren Zeiträumen, 26. October bis 10. Jänner und 15. März bis 15. Mai, seinem Berufe fern zu bleiben und wurde in seinen Fächern von allen Fachcollegen vertreten; mit allseitiger Befriedigung wurde seine vollständige Genesung begrüßt und konnte Prof. Kaufmann bis zum Schlusse des Schuljahres seiner gewohnten Lehrthätigkeit nachkommen.

Infolge Mittheilung des hies. Stadtschulrathes vom 14. December 1896, Z. 1932 wurden auch heuer zu Weihnachten 9 Schüler der Anstalt (der 4., 5., 6. und 7. Cl.) mit je 10 fl. der falligen Sparcasse-Jubiläums-Stiftungs-Zinsen theilhaft.

Die Privatisten-Prüfungen wurden für das I. Sem. am 8. und 9. Februar abgehalten.

Das I. Sem. schloss mit dem 13., das II. Sem. begann mit dem 17. Februar.

Am 5. März wurde ein Schüler der IV. Classe während des Unterrichtes von Tobsucht befallen; der Unglückliche ist jedoch erfreulicherweise seither genesen und Privatist der Anstalt.

Am 12. April besuchte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. J. Zindler abermals die Anstalt, am 13. April insbesondere die I., III., IV. und V. Classe.

Den 30. April geleiteten die Schüler der IV. Classe mit den Director und dem Classenvorstande den wackeren und tüchtigen Mitschüler „Schell August“ zu Grabe; derselbe war gleich zu Beginn des Schuljahres einem schweren Lungenleiden anheimgefallen, das ihn auch zwang, am 8. April auszutreten. Ebenso wurde dem vorjährigen Abiturienten der Anstalt „Mach Franz“ am 28. Mai von Schülern der VI. und VII. Classe, dann seinen ehemaligen Lehrern mit dem Director das letzte Geleite gegeben; auch er war, nachdem er mit redlicher Mühe die Anstalt gut zurückgelegt, der gleichen tückischen Krankheit erlegen. Wir bewahren den Geschiedenen ein gutes Andenken.

Am 30. Mai fand die 1. Preisprüfung aus der „steierr. Geschichte“ an unserer Anstalt statt; durch die fürsorglichen dankenswerten Entschlüsse des steierr. Landtages und

seines Ausschusses war es möglich, mit Bewilligung des L.-S.-R. diesen Freigegegenstand an unserer Anstalt heuer einzuführen. Denselben lehrte der suppl. Lehrer R. v. Hartmann vom 3. November bis zur Prüfung; der letzteren, welche in feierlicher Weise unter dem Vorsitze des Herrn Landesausschussbeisitzers Dr. G. Kokoschinegg, (Se. Exc. der Herr Landeshauptmann Graf Wurmbbrand hatte sein Nichterscheinen in einem sehr freundlichen Schreiben entschuldigt), des Herrn k. k. Schulrathes Dir. J. Frank, des Herrn k. k. Directors der hies. Lehrerbildungsanstalt H. Schreiner, zahlreicher Mitglieder des Lehrkörpers und der Schüler der oberen Classen der Anstalt abgehalten wurde, unterzogen sich 5 Schüler der IV. Classe. Den 1. Preis, eine der gestifteten silbernen Medaillen, erhielt Johann Weingerl, den 2. Preis, ebenfalls eine Medaille, Fritz Leithner; die übrigen 3 Prüflinge Hans v. Sauer, Rudolf Lähm und Friedrich Schrottenbach, die gleichwertig Tüchtiges geleistet hatten, erhielten je ein hübsches Werk. Diese letzteren waren von der Stadtgemeinde Marburg, dem Herrn Bürgermeisterstellvertreter Dr. Joh. Schmiderer und dem Lehrenden gewidmet.

Während des Schuljahres wurde es den Realschülern viermal unter erleichternden Zahlungsbedingungen ermöglicht, an verschiedenen belehrenden Vorführungen und Vorlesungen durchreisender Unternehmer in und außer dem Schulgebäude theilzunehmen (Kinematograph, Thierhändler, astronomische Projectionsbilder, Tausendkünstler). —

Am 28. Juni war der Lehrkörper bei dem zum Andenken an das Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. in der Domkirche abgehaltenen Trauergottesdienste vertreten.

Der Lehrkörper versammelte sich zu 46 Conferenzen, darunter 8 ord. Monats-, 2 Schluss- und 8 Classenconferenzen.

Die Privatisten-Prüfungen für das II. Sem. wurden vom 5.—8. Juli abgehalten.

Die „Wiener Ztg.“ vom 9. Juli 1897 brachte die Ernennung des Mitgliedes des Lehrkörpers E. d. Sokoll zum wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule im XV. Bez. Wiens. So sehr nun auch diese Ernennung zur Befriedigung des Ernannten und zur Freude seiner Freunde dienen mag, so sehr bedauert der Director und die ganze Anstalt den Abgang dieses äußerst tüchtigen und wissenschaftlich hochgebildeten Lehrers. Drei Jahre zählte ihn der Lehrkörper der Marburger Realschule mit Stolz zu seinem Mitgliede. Wie er es verstand, mit gewinnender Heiterkeit und großer Begabung die Liebe seiner Schüler zu erringen und sie zu bilden, ebenso sehr war es ihm leicht, wahre Freundschaft im Lehrkörper, ungeheucheltste herzliche Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten zu erringen. Was er in unermüdlicher, Thätigkeit bei der Verwaltung beider Anstaltsbüchereien geleistet, wie er als Leiter der Jugendspiele als wahrer väterlicher Freund der Jugend auftrat, das bleibt hier amtlich und außeramtlich unvergessen. Alle, die mit ihm zu thun hatten, haben in ihm einen wackeren ganzen Mann, einen in seinem Berufe hochbefähigten Arbeiter, einen treuen, verlässlichen Freund kennen, schätzen oder lieben gelernt. Seine Zukunft gestalte sich so glücklich, als es Prof. Sokoll verdient; wir bedauern sein Scheiden, seine neue Anstalt beglückwünschen wir von Herzen, dass sie ihn gewonnen.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit einem Gottesdienste, einer Abschiedsrede des Directors an die versammelten Schüler und der Zeugnisvertheilung geschlossen.

XII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. L.-S.-R. 1. Juli 1896, Z. 4896. Bekanntgabe der Anordnung des h. k. k. Min. f. C. u. U. vom 11. Juni 1895, Z. 13582, dass die auf Grund Allerhöchster Genehmigung vom 6. April 1890 vorgeschriebene Melodie der Volkshymne künftighin an allen Staatsanstalten zu singen ist.
2. L.-S.-R. vom 23. Juli 1896, Z. 5595. Genehmigung der vorgeschlagenen Stundeneintheilung für das nächste Schuljahr 1896/7.
3. L.-S.-R. vom 10. August 1896, Z. 6011. Der in den Oberclassen neu einzuführende Religionsunterricht ist im Schuljahre 1896/7 blos in der V. Classe zu ertheilen.
4. L.-S.-R. vom 3. September 1896, Z. 6342. Prof. Dr. S. M. Prem wird ein Krankenurlaub für die Dauer des Schuljahres 1896/97 ertheilt.

5. L.-S.-R. vom 5. September 1896, Z. 6602. Mittheilung, dass der steierm. Landesausschuss unter dem 28. August 1896, Z. 22029 bekannt gegeben, es werde in das Präliminare für 1897 die Remuneration für den Lehrer der steierm. Geschichte an der hies. Anstalt, sowie die Bedeckung für 2 Preismedaillen eingestellt.
6. L.-S.-R. vom 8. September 1896, Z. 6306. Anordnung der im Schuljahre 1896/7 in Gebrauch zu nehmenden Lehrbücher, sowie des Lehrplanes für den Religionsunterricht.
7. L.-S.-R. vom 14. September 1896, Z. 6769. Es werden die Verordnungen des Marburger Stadtschulrathes, welche die Schulgesundheitspflege betreffen, zur Beachtung vorgeschrieben.
8. L.-S.-R. vom 4. October 1896, Z. 7337. Sigmund R. v. Hartmann wird als suppl. Lehrer für das I. Schuljahr bestellt.
9. Statthalterei, 13. October 1896, Z. 3029. Bekanntgabe von Fahrtbegünstigungen für Staatsbeamte des Ruhestandes auf den k. k. Staatsbahnen.
10. L.-S.-R. vom 22. October 1896, Z. 7270. Genehmigung der Ertheilung des Unterrichtes in den Freigegegenständen.
11. L.-S.-R. vom 19. October 1896, Z. 7780. Bekanntgabe der geänderten Lehrpläne der Naturgeschichte für die V. Classe, der Chemie und darst. Geom. für die VI. Classe.
12. L.-S.-R. vom 26. October 1896, Z. 7633. Genehmigung der geänderten Stundeneintheilung und der neuen Lehrfächervertheilung für 1896/7.
13. L.-S.-R. vom 12. November 1896, Z. 8715. Genehmigung der neuen Stundeneintheilung für den Gesangsunterricht.
14. L.-S.-R. vom 13. December 1896, Z. 9590. Mittheilung, dass das h. k. k. Min. f. C. u. U. keinen Assistenten für den Freihandzeichnenunterricht bewilligt und Anordnung, es sei zu Beginn des Schuljahres 1897/8 über die Nothwendigkeit der Errichtung einer Parallelabtheilung für die I. Classe zu berichten.
15. L.-S.-R. vom 19. December 1896, Z. 9918. Anordnung der Verlängerung der Weihnachtsferien bis 4. Jänner.
16. L.-S.-R. vom 9. Jänner 1897, Z. 76. Infolge h. Min.-Erl. sind bei der Aufnahmeprüfung für die I. Classe im Rechnen auch Textaufgaben zu geben.
17. L.-S.-R. vom 4. Februar 1897, Z. 9892. Der Landesschulrath nimmt den Jahreshauptbericht betreffend den wissenschaftlichen und sittlichen Zustand der Anstalt im Schuljahre 1895/6 mit Befriedigung zur Kenntnis, und spricht der Direction, sowie dem Lehrkörper für das pflichteifrige, eintrachtige und von guten Erfolgen begleitete Zusammenwirken seine Anerkennung aus.
18. L.-S.-R. vom 16. März 1897, Z. 1933. Genehmigung der neuen Stundeneintheilung von Ostern ab.
19. L.-S.-R. vom 11. März 1897, Z. 902. Gemäß der h. Min.-Erl. vom 22. Jänner 1897, Z. 649 wird die Direction beauftragt, über vorkommende Übelstände bei Studentenquartieren und die zu treffenden Gegenmaßregeln zu berichten.
20. L.-S.-R. vom 26. März 1897, Z. 2144. Genehmigung der durch die Erkrankung Prof. Kaufmann's neuerlich nothwendig gewordenen Änderung der Stunden- und Lehrfächereintheilung.
21. L.-S.-R. vom 10. April 1897, Z. 2578. Der Herr Min. f. C. u. U. hat mit Erl. vom 1. März 1897, Z. 4813 die Einrichtung eines Lehrzimmers der k. k. Staatsoberrealschule in Marburg als Hauskapelle für diese Anstalt genehmigt. Die betreffenden Herstellungen werden nach Genehmigung des nächstjährigen Staatsvoranschlages im Laufe des Jahres 1898 bewirkt.
22. L.-S.-R. vom 20. April 1897, Z. 2520. Genehmigung der Verlegung von Turnunterrichtsstunden für den Rest des Schuljahres.
23. L.-S.-R. vom 13. April 1897, Z. 2272. Mittheilung, dass im Jahre 1897 die landsturmpflichtigen Lehrpersonen dieser Anstalt für den Kriegsfall vom Kriegsdienste nicht befreit werden.
24. L.-S.-R. vom 13. April 1897, Z. 2547. Es wird die Anschaffung der Wandtafel von Dr. S. Kohn „Erste Hilfe bei Unfällen“ behufs Anbringung in den Classenzimmern empfohlen.
25. L.-S.-R. vom 27. April 1897, Z. 2632. Genehmigung der für 1897/8 beantragten Lehrbücher und Lehrbehelfe.

26. L.-S.-R. vom 13. Mai 1897, Z. 3551. Genehmigung der Vertheilung der Lehrfächer und der Classenvorstandschaften für 1897/8.
27. L.-S.-R. vom 25. Mai 1897, Z. 3680. Bewilligung, dass die für 1897/8 für die V. und VI. Classe beantragten Religionslehrbücher in Gebrauch genommen werden können.
28. L.-S.-R. vom 30. Juni 1897, Z. 4743. Infolge plötzlicher Erkrankung des k. k. Landesschulinspectors Dr. Joh. Zindler wird der Director des k. k. Staats-Gymnasiums in Marburg Dr. Peter Stornik in Vertretung des Genannten mit dem Vorsitze bei den am 1. Juli d. J. an der Staats-Oberrealschule in Marburg beginnenden mündlichen Maturitätsprüfungen betraut.

XIII. Religiöse Übungen.

Die katholischen Schüler aller Classen wurden im Schuljahre 1896/7 48 mal an Sonntagen und Feiertagen zur hl. Messe in die Aloisiuskirche geführt; vor derselben wurde jedesmal in einem Saale des Anstaltsgebäudes die Exhorte abgehalten. Während der Messe wurde meist von allen Schülern einstimmig eines der 5 an der Anstalt üblichen allgemeinen Kirchenlieder gesungen; 8 mal wurden von den eigentlichen Gesangsschülern unter Leitung des Gesangslehrers am Kirchenchore besonders eingeübte Kirchengesänge vorgetragen.

Am 18. September fand der feierliche Eröffnungsgottesdienst und am 15. Juli das Dankamt statt.

Am 7. und 8. October, 31. März und 1. April, ferner am 7. und 8. Juli (die VII. Classe am 23. Juni) empfingen alle kath. Schüler die hl. Sacramente der Buße und des Altars.

Außer dem Rahmen der vorgeschriebenen gottesdienstlichen Übungen betheiligten sich die Schüler der 5 Classen, welche Religionsunterricht genossen, am 17. Juni, dem Frohnleichnamstage, beim feierlichen Umzuge; an demselben nahmen auch 6 Mitglieder des Lehrkörpers theil.

Den Religionsunterricht und die gottesdienstlichen Übungen der evangel. Schüler überwacht das hies. evangel. Pfarramt, bei den wenigen israelitischen Schülern das Elternhaus.

XIV. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

Der Turnunterricht wurde heuer, seit 9. November 1896, zum erstenmale in den vorgeschriebenen 7 Abtheilungen, jede Classe für sich, in 14 wöchentlichen Unterrichtsstunden ertheilt und gelangte hiebei auch im II. Semester bereits, gemäß dem Erlasse d. hoh. Minist. f. C. u. U. vom 12. Febr. 1897, Z. 17261, der neue Lehrplan und die zugehörige Instruction soweit möglich zur Anwendung.

Die Conferenz zur Berathung der Maßnahmen für die Förderung der körperlichen Ausbildung und Gesundheitspflege fand am 8. Jänner 1897² statt und beschäftigte sich hauptsächlich mit den für Eislaufen, Spielen, Baden und Schwimmen zu treffenden Veranstaltungen.

Wie im Vorjahre wurde auch heuer mit dem hies. Stadtverschönerungsverein die Vereinbarung getroffen, dass gegen Entrichtung eines Gesamtbetrages von 90 fl. jeder Real- schüler den ganzen Winter hindurch, wann und wie oft immer, am Eislaufplatze dieses Vereines Schlittschuhlaufen dürfe. An den 14 Eislauf- tagen dieses Winters trieb unsere Jugend diese gesundheitsfördernde Bewegung; doch musste einerseits wegen allzu großem Eifer die betreffende Lauffreiheit eingeschränkt werden, andererseits verwendete der Verschönerungsverein das Eis anderweitig, so dass diese Einrichtung im nächsten Jahre einer anderen wird weichen müssen.

Über Ansuchen der Direction überließ wieder das löbliche Commando des 3. Bataillons vom k. k. Landwehr-Inf.-Regt. Graz Nr. 3 mit Zuschrift vom 10. Jänner 1897, Nr. 34 in entgegenkommendster Weise den kleinen Exercierplatz nächst dem Volksgarten der Anstalt zu Jugendspielzwecken u. zw. für jeden Mittwoch und Samstag des Jahres 1897 nachmittags von 4 Uhr an. — Es wurde an 17 Nachmittagen je 1½ Stunden lang gespielt; anfangs von 4 Uhr, dann von 5, 6, und 7 Uhr an.

Die Theilnahme ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Spiel- tag	Am	C l a s s e							Summe der Theil- nehmer
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
1.	27./3.	55	19	20	19	15	4	—	132
2.	3./4.	40	18	18	17	15	4	1	113
3.	7./4.	36	22	18	26	14	—	—	116
4.	10./4.	45	19	18	24	15	—	—	121
5.	21./4.	34	18	8	19	16	4	—	99
6.	28./4.	36	18	12	22	15	4	—	107
7.	1./5.	32	17	6	22	18	4	—	99
8.	5./5.	36	18	8	21	18	6	—	107
9.	22./5.	44	18	8	19	14	6	—	109
10.	30./5.	32	20	8	18	16	4	—	118
11.	2./6.	36	22	10	16	14	4	—	102
12.	9./6.	28	18	8	13	10	3	—	80
13.	12./6.	38	22	8	16	15	6	—	105
14.	16./6.	28	18	8	18	12	4	—	88
15.	19./6.	32	21	10	16	14	4	—	97
16.	23./6.	29	20	10	16	15	3	—	93
17.	30./6.	18	14	8	—	7	3	—	50
Es betheiligten sich also									
von den öffentl. Schülern		55	35	25	29	21	21	19	209
durchschnittl.		35	19	11	17	15	4	—	101

Die verhältnismäßig größte Betheiligung war erfreulicherweise in einer der oberen Classen, und zwar in der V. zu finden. Die arge Hitze und die Schulschlussarbeiten machten dem sonst sehr regen Spielen ein Ende.

Die Spiele, die geübt wurden, waren: Den dritten abschlagen, Schlagball, Fuchs im Loch, Reiterball, Kaiserball, Schleuderball, Barlauf, schwarzer Mann, Weiße und Schwarze, Wettlaufen, Kreisball, Jagdball, Haschen, letztes Paar herbei, Diebschlagen, Seilziehen; die Spiele hatte der Turnlehrer den Winter über eingeübt, beaufsichtigt wurden sie am Spielplatze von den Professoren Sokoll und Bittner.

Der zu Anfang des Schuljahres zu Jugendspielzwecken eingehobene Betrag von 67 fl. 60 kr. (siehe Schülernachweise 8.) wurde theilweise zu Ergänzungen und Herstellungen der vorhandenen Spielgeräthe verwendet.

Für die Badezeit stehen den Realschülern mehrere Privat-Bäder und das Communal-Freibad in der Drau zur Verfügung; außerdem bewilligten wie in früheren Jahren, so auch heuer das hies. k. u. k. Militärstationscommando und das Commando der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in dankenswerter Weise die Benützung der beiden Militär-Schwimmanstalten; die Realschüler dürfen gegen Entrichtung von je 5 kr. in diesen Anstalten, im Cadettenschulbade zu eigenen Stunden, baden.

Dem Radfahren steht der Director wohlwollend gegenüber, wenn er auch auf der Befolgung der betreffenden öffentl. Vorschriften bestehen muss; ein radfahrendes Mitglied des Lehrkörpers macht zuweilen mit Schülern Ausflüge auf dem Rade.

Am 26. Mai wurden von den einzelnen Classen unter Führung der Classenvorstände Ausflüge in die Umgebung unternommen: die I. Classe nach Maria-Rast, Zellnitz, — die II. Classe nach Hl. Kreuz, — die III. und IV. Classe nach Fresen (Remschnigg), — die V. Classe nach Lorenzen. Außerdem machte die VII. Classe mit ihrem Vorstande 4 größere Spaziergänge während des Jahres und ebenso führte der Vorstand der II. Classe diese im Herbste an 3 Nachmittagen in die Umgebung.

Die sogenannte Zwischenstunde um 10 Uhr verbringen die Schüler entweder auf den Gängen und im Vorhause oder bei gutem Wetter im Hofe; die Lehrzimmer werden nicht nur während dieser Zeit, sondern wenn nur möglich morgens, mittags und abends gelüftet. Die

ungesunde Heizzeit war heuer eine verhältnismäßig kurze und dauerte vom 16. November bis 1. März. Der Gesundheitszustand der Schüler war das ganze Schuljahr hindurch durchschnittlich ein sehr günstiger.

Bestimmten Erlässen des Landesschulrathes wurde dadurch entsprochen, dass in den einzelnen Lehrzimmern die Wandtafel von Dr. Kohn „Erste Hilfe bei Unfällen“ und dann die Verordnung des Landesschulrathes vom 5. August 1888 zur „Hintanhaltung der Verbreitung ansteckender Krankheiten in den Schulen“ dauernd angebracht wurden. Auch wurde für die Anstalt eine Taschenapotheke angeschafft; dieselbe befindet sich an einem bestimmten Orte in der Directionskanzlei. Es war glücklicherweise heuer nicht nöthig von ihr Gebrauch zu machen.

Legitimationen zum Besuche der Studentenherbergen des D. u. Ö. Alpenvereines wurden in einigen Fällen verabfolgt.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe
Von am Schuljahrschlusse								
verblieb, öffentl. Schülern	59	35	25	29	21	21	19	209
waren Schwimmer . . .	14	18	17	20	21	11	4	105
„ Eisläufer . . .	42	28	19	26	28	15	6	164
„ Radfahrer . . .	4	6	6	12	7	1	—	36
haben sich bei den Jugend-								
spielen betheiligt . . .	59	31	17	27	21	14	1	170
wohnten in den letzten								
Schulwochen am Lande .	—	1	3	2	3	—	—	9
leben in den Ferien am								
Lande	32	27	20	23	12	8	6	128

Kundmachungen für das nächste Schuljahr 1897/8.

XV. Verzeichnis der Lehrbücher und Lehrbehelfe für das Schuljahr 1897/8.

Nach Classen, innerhalb derselben nach Gegenständen geordnet.

I. Classe.

Religion. Leinkauf: Kurzgefasste katholische Glaubens- und Sittenlehre für die I. Classe der Mittelschulen. Wien, Kirsch. 10. Aufl. 1890. 11. Aufl. 1893. 65 kr.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik für die österr. Mittelschulen nebst einem Anhang: Grundzüge der deutschen Prosodik und Metrik. Wien, Klinkhardt. 6. Aufl. 1894. 7. Aufl. 1897. 1 fl. 20 kr. Ausschluss der früheren Auflagen. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die I. Classe der Mittelschulen. Wien, Hölder. 4. Aufl. 1888. 5. Aufl. 1892. 1 fl., 6. Aufl. 1894, 1 fl. 04 kr.

Slovenisch. Lendovšek: Slovenisches Elementarbuch für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Wien, k. k. Schulbücherverlag. 1890. 80 kr.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch. I. Stufe. Wien, Klinkhardt. 5. Aufl. 1893. 75 kr. Ausschluss der 1. Aufl.

Geographie. Richter: Lehrbuch der Geographie für die I., II. u. III. Classe der Mittelschulen. Wien, Tempsky. 1. Aufl. 1894, wesentlich unveränderte 2. Aufl. 1895. 1 fl. 50 kr. — Kozenn-Haardt-Umlauf: Geographischer Schulatlas für Gymnasial-, Real- und Handelsschulen. Wien, Hölzel. 34. Aufl. 1890, 59 Karten. 35. Aufl. 1891, 59 Karten. 36. Aufl. 1893, 59 Karten. 3 fl. 60 kr.

Mathematik. Lindenthal: Rechenlehre für die 2 untersten Classen der Realschulen. Wien, Hölder, 1896. 90 kr.

Naturgeschichte. Pokorny-Latzel-Mik: Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches für die unteren Classen der Mittelschulen. Wien und Prag, Tempsky. 23. Aufl. 1893, verbesserte 24. Aufl. 1896. 1 fl. 30 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Freihandzeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre. I. Theil. Triest, Schimpff. 8. Aufl. 1893. 80 kr.

Schönschreiben. Vom Fachlehrer zu bestimmende Hefte.

II. Classe.

Religion. Zetter: Kathol. Liturgik, Graz, „Styria“. 2. Aufl. 1892. 96 kr.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik, wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die II. Cl. Wien, Hölder. 3. Aufl. 1886, wesentl. unveränd. 4. Aufl. 1895. 1 fl. 16 kr.

Slovenisch. Lendovšek: Slovenisches Elementarbuch, wie in der I. Cl.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch. I. Stufe, wie in der I. Cl.

Geographie und Geschichte. Richter: Lehrbuch der Geographie, wie I. Cl. — Kozenn: Geographischer Schulatlas, wie in der I. Cl. — Mayer: Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen. I. Thl. Alterthum. Wien, Tempsky. 2. verb. Aufl. 1893. 90 kr. 3. verb. Aufl. 1896. 95 kr. Ausschluss der 1. Aufl.

Mathematik. Lindenthal: Rechenlehre, wie in der I. Cl.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre. II. Thl. Triest, Schimpff. 6. Aufl. 1887. 1 fl.

Naturgeschichte. Pokorny-Latzel-Mik: Illustrierte Naturgeschichte des Pflanzenreiches für die unteren Classen der Mittelschulen. Prag, Tempsky. 19. Aufl. 1893. 1 fl. 10 kr. 20. Aufl. 1895. 1 fl. 15 kr. — Pokorny-Latzel-Mik: Illustrierte Naturgeschichte des Mineralreiches für die unteren Classen der Mittelschulen. Prag, Tempsky. 17. Aufl. 1893. 75 kr. 18. Aufl. 1895. 80 kr.

Freihandzeichnen. Nach h. Ministerial-Verordnung vom 17. Juni 1891, Z. 9193.

Schönschreiben. Wie in der I. Classe.

III. Classe.

Religion. Zetter: Geschichte der göttl. Offenbarung des alten und neuen Bundes. Zum Gebrauche an Realschulen. Graz, „Styria“. 1895. 1 fl. 25 kr.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik, wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die III. Cl. Wien, Hölder. 3. Aufl. 1894, unveränd. 4. Aufl. 1896. 1 fl. 10 kr.

Slovenisch. Sket: Slovenisches Sprach- u. Übungsbuch. Klagenfurt, Hermagoras-Verein. 4. Aufl. 1888. 5. Aufl. 1893. 1 fl. 30 kr. — Lendovšek-Štrifof: Slov. Lesebuch für Deutsche an Mittelschulen. Wien, k. k. Schulbücherverlag. 1897. 80 kr. Hiezu ein slov.-deutsches Wörterbuch. Wien, k. k. Schulbücherverlag, 1897. 1 fl. 25 kr.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch. Mittelstufe für die III. und IV. Cl. Wien, Klinkhardt. 1890. 1 fl. — Joh. Fetter: La troisième et la quatrième, année de grammaire française. 3. Aufl. Wien, 1894. Bermann u. Altmann. 48 kr.

Geographie und Geschichte. Richter: Lehrbuch der Geographie, wie in der I. Cl. — Kozenn: Schulatlas, wie in der I. Cl. — Mayer: Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen. 2. Thl. Mittelalter. Prag, Tempsky. 2. verb. Aufl. 1895. 75 kr.

Mathematik. Močnik: Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik. III. Thl. Prag, Tempsky. 19. Aufl. 1894. 50 kr.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre II. Thl. wie in der II. Cl.

Physik. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre für Unterrealschulen. Wien, Braumüller. 7. Aufl. 1895. 1 fl. 10 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

IV. Classe.

Religion. Zetter: Wie in der III. Cl.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik, wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die IV. Cl. Wien, Hölder. 3. Aufl. 1891. 4. Aufl. 1893, unveränd. 5. Aufl. 1896. 1 fl. Ausschluss der früheren Aufl.

Slovenisch. Sket: Slovenisches Sprach- u. Übungsbuch, wie in der III. Cl. — Lendovšek-Stritof: wie in der III. Cl.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprech- u. Lesebuch, wie in der III. Cl.

Geographie und Geschichte. Richter: Lehrbuch der Geographie, wie in der I. Cl. — Kozenn: Schulatlas, wie in der I. Cl. — Mayer: Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. 2. Aufl. Prag, Tempsky. 1893. 90 kr. Ausschluss der 1. Aufl. — Mayer: Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen. 3. Thl. Neuzeit. Wien u. Prag, Tempsky. 1896. 95 kr.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Gerold's Sohn. 23. Aufl. 1891. 24. Aufl. 1893. 1 fl. 85 kr.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre, wie in der II. Cl.

Physik. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre, wie in der III. Cl.

Chemie. Mitteregger: Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen. Wien. Hölder. 2. Aufl. 1892. 86 kr. 3. Aufl. 1895. 90 kr.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

V. Classe.

Religion. Mach: Lehrbuch der kath. Religion für die oberen Classen der Gymnasien und anderer höherer Lehranstalten. 2. Thl. Besondere Glaubenslehre oder Dogmatik. Wien. Pichlers Wwe. u. Sohn. 2. Aufl. 1897. 80 kr.

Deutsch. Jauker und Noë: Deutsches Lesebuch für die oberen Classen der Realschulen. 1. Thl. Wien, Graeser. 3. Aufl. 1887. 1 fl. 32 kr.

Französisch. Plötz: Französische Schulgrammatik. Berlin, Herbig. 30. Aufl. 1887. 31. Aufl. 1889. 32. Aufl. 1894. 1 fl. 45 kr. — Bechtel: Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Klinkhardt. 4. Aufl. 1892. 2 fl. 24 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Englisch. Nader-Würzner: Lehrbuch der englischen Sprache. I. Thl. Elementarbuch. Wien, Hölder. 1. Aufl. 1889, wesentl. unveränd. 2. Aufl. 1894, wesentl. unv. 3. Aufl. 1896. 88 kr. — Nader-Würzner: Englisch-Lesebuch für höhere Lehranstalten. Wien, Hölder. 3. Aufl. 1895. 2 fl. 48 kr. (Für das II. Semester).

Geschichte. Mayer: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Classen der Realschulen. I. Thl. Wien und Prag, Tempsky, 1895. 1 fl.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra, wie in der IV. Cl. — Močnik: Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Gerold's Sohn. 21. Aufl. 1891. 22. Aufl. 1894. 1 fl. 80 kr. — Adam: Taschenbuch der Logarithmen. Wien, Bermann und Altmann. 12. Stereotypausgabe. 1885. 60 kr.

Darstellende Geometrie. Streißler: Elemente der darstellenden Geometrie für Oberrealschulen. Brünn, Winiker. 3. gekürzte Aufl. 1894. 1 fl. 50 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Naturgeschichte. Graber-Mik: Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen. Prag, Tempsky. 2. Aufl. 1892. 1 fl. 60 kr. Ausschluss der 1. Aufl.

Chemie. Mitteregger: Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen. I. Thl. Anorganische Chemie. Wien, Hölder. 6. Aufl. 1895. 1 fl. 32 kr.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

VI. Classe.

Religion. Mach: Lehrbuch der kath. Religion, wie in der V. Cl.; 3. Thl. Sittenlehre. Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 2. Aufl. 1896. 80 kr.

Deutsch. Jauker und Noë: Deutsches Lesebuch, wie in der V. Cl.; II. Thl., für die VI. und VII. Cl. Graeser. 4. Aufl. Wien 1888. 2 fl. 40 kr. — Jauker und Noë: Mittelhochdeutsches Lesebuch für Oberrealschulen. Wien, Manz. 3. Aufl. 1894. 92 kr. — Lectüre: Lessings „Minna von Barnhelm“. Goethes „Iphigenie auf Tauris“. Schulausgaben. (Gräser).

Französisch. Plötz: Französische Schulgrammatik, wie in der V. Cl. — Bechtel: Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Klinkhardt. 4. Aufl. 1892. 2 fl. 24 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Englisch. Nader-Würzner; Lehrbuch der englischen Sprache, wie in der V. Cl. II. Thl. Grammatik. Wien, Hölder. 1890. 1 fl. 15 kr. — Nader-Würzner: Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Wien, Hölder. 2. Aufl. 1891. 3. Aufl. 1895, 2 fl. 48 kr.

Geschichte. Mayer: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die Oberclassen der Realschulen. II. Thl. Wien, Tempsky. 1895. 1 fl. 15 kr.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, wie in der IV. Cl. — Močnik: Lehrbuch der Geometrie, wie in der V. Cl. — Adam: Logarithmen, wie in der V. Cl.

Darstellende Geometrie. Streißler: Elemente der darstell. Geometrie, wie in der V. Cl.

Naturgeschichte. Wretschko: Vorschule der Botanik für die höheren Classen der Mittelschulen. Wien, Gerold's Sohn. 5. Aufl. 1891. 1 fl. 40 kr.

Physik. Wallentin: Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Realschulen. Wien, Pichler's Witwe u. Sohn. 8. Aufl. 1893. 1 fl. 50 kr.

Chemie. Mitteregger: Lehrbuch der Chemie, wie in der V. Cl. II. Thl. Org. Chemie. Wien, Hölder. 5. Aufl. 1893, umgearb. und vermehrte 6. Aufl. 1896. 1 fl. 20 kr. Ausschluss der 1. bis 4. Auflage.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

VII. Classe.

Deutsch. Jauker und Noë: Deutsches Lesebuch wie in der VI. Cl. II. Thl. 4. Aufl. 1888. 2 fl. 40 kr. — Lectüre: Goethes „Hermann und Dorothea.“ Schillers „Wallenstein.“

Französisch. Plötz: Französische Schulgrammatik, wie in der V. Cl. — Bechtel: Französische Chrestomathie, wie in der V. Cl. — Lectüre: Duruy: „Histoire de France“ (I. Sem.) Corneille: „Le Cid.“ (II. Sem.) Velhagen und Klasing.

Englisch. Nader-Würzner: Englische Grammatik, wie in der VI. Cl. — Nader-Würzner: Englisches Lesebuch, wie in der VI. Cl. — Lectüre: David Hume: „Queen Elisabeth.“ Shakespeare: „Julius Cäsar.“ Velhagen und Klasing.

Geschichte. Mayer: Lehrbuch der allgem. Geschichte, wie in der V. Cl. III. Thl. Wien, Tempsky. 1896. 90 kr. — Hannak: Österreichische Vaterlandskunde, Oberstufe. Wien, Hölder. 10. Aufl. 1893, wesentl. unveränd. 11. Aufl. 1896. 1 fl. 14 kr. Ausschluss der 1. bis 9. Auflage.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, wie in der IV. Cl. — Močnik: Lehrbuch der Geometrie, wie in der V. Cl. — Adam: Logarithmen, wie in der V. Cl.

Darstellende Geometrie. Streißler: Elemente der darstell. Geometrie, wie in der V. Cl.

Naturgeschichte. Hochstetter-Bisching: Leitfaden der Mineralogie und Geologie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Hölder. 11. Aufl. 1895. 1 fl. 30 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Physik. Wallentin: Lehrbuch der Physik, wie in der VI. Cl.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Classe.

Freigegegenstände.

Gesang. P. Othmar Berger: Sammlung katholischer Kirchenlieder mit einem Anhang der wichtigsten Gebete. Linz, Ebenhoch. 20 kr. — M. Vogl: Liederschatz für gem. Chor. Leipzig, F. Peters. 45 kr.

Stenographie. Scheller: Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie. Im Selbstverlage des Verfassers. Prossnitz. 5. Aufl. 1895. 6. Aufl. 1897. 1 fl. 80 kr.

Analytische Chemie. Dr. Alto Arche: Praktische Chemie. Triest, Dase. 1893. 80 kr.

Steierm. Geschichte. Heimatkunde des Herzogthums Steiermark von Dr. K. Hirsch. Ferd. Zafita. — Wien, Hölder. 1 fl. 20 kr.

XVI. Aufnahme der Schüler. Beginn des Schuljahres.

I. Aufnahme in die I. Classe.

Die Einschreibungen in die I. Classe finden vor den Ferien am 15. Juli von 10—12 Uhr, nach den Ferien am 16. September von 8—12 Uhr vorm. in der Directionskanzlei statt. Jeder die Aufnahme in die I. Classe als öffentlicher Schüler oder als Privatist Nachsuchende muss in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter an den oben angeführten Tagen erscheinen, einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, und wenn der Schüler aus einer öffentlichen Volksschule kommt, das vorgeschriebene Frequentationszeugnis mitbringen; der erstere muss das vollendete oder noch im laufenden Kalenderjahre zu vollendende zehnte Lebensjahr nachweisen, — das letztere hat die Note aus der Religionslehre, aus der deutschen Sprache und aus dem Rechnen zu enthalten. Die Schulnachrichten können nur dann das Frequentationszeugnis ersetzen, wenn in denselben bloß die Leistungen aus der Religion, der Unterrichtssprache und dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet sind.

Die Aufnahme in die I. Classe hängt von dem guten Erfolge der Aufnahmeprüfung ab, die sowohl am 15. Juli als am 16. September nachm. von 2 Uhr an schriftlich und mündlich abgehalten wird. An jedem dieser Tage wird über die Aufnahme entgeltig entschieden, eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung für die I. Classe, sei es an derselben oder einer anderen Mittelschule, ist für das ganze laufende Schuljahr unzulässig.

Überschreitet die Anzahl der aufgenommenen Schüler die Zahl 60, so darf eine weitere Aufnahme nur unter der Bedingung stattfinden, dass eine Parallelclassen errichtet wird. Diese Entscheidung kann aber am 16. September nicht gefällt werden, weshalb die Aufnahme beschränkt bleibt.

Bei der Aufnahmeprüfung wird gefordert:

1. Jenes Maß von Wissen aus der Religionslehre, welches in den vier ersten Classen der Volksschule erworben werden kann.

2. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre und Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben.

3. Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. Auch Textaufgaben.

Die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen kann jedem Schüler erlassen werden, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens „befriedigende“ Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Noten „gut“ dargethan hat; desgleichen können Schüler, deren Religionsnote aus dem vierten Schuljahre der Volksschule nicht geringer als „gut“ ist, von der Prüfung aus der Religionslehre befreit werden. Zu den schriftlichen Prüfungen hat jeder Schüler nur eine Feder, zur mündlichen aus der deutschen Sprache das in der letzten Volksschulclassen gebrauchte Lesebuch mitzubringen.

Die Repetenten der I. Classe haben sich ebenfalls in Begleitung ihrer verantwortlichen Aufseher am 16. September in der Directionskanzlei zu melden.

2. Aufnahme in die II.—VII. Classe.

Dieselbe findet für gewesene Schüler der eigenen Anstalt am 16. Sept. vormittags von 8—12 Uhr in den betreffenden Lehrzimmern durch die Classenvorstände statt; Repetenten und von fremden Anstalten kommende haben sich zu derselben Zeit in der Directionskanzlei einzufinden. Die Schüler der Anstalt weisen ihr letztes Semestralzeugnis vor, die fremden nebst diesem, das die Abgangsbestätigung enthalten muss, noch den Tauf- oder Geburtsschein. Der Nachweis der erforderlichen Vorkenntnisse kann durch eine Aufnahmeprüfung gefordert und geliefert werden.

Auch diese Schüler müssen in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen. Die Aufnahmen werden am 16. September begonnen und geschlossen.

3. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Aufnahmsprüfungen für die II.—VII. Classe.

Dieselben werden am 17. September vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr in den Lehrzimmern jener Classen, für welche die Aufnahme angestrebt wird, vorgenommen.

Die betreffenden Schüler haben sich sämmtlich am 16. September vormittags in der Directionskanzlei zu melden, widrigenfalls sie das Recht, geprüft zu werden, verlieren.

4. Freie und bedingt vorgeschriebene Lehrgegenstände.

Zu den ersteren gehört Gesang in allen Classen, Stenographie und steierm. Geschichte in der IV. Classe und analytische Chemie in den Oberclassen; zu den bedingten die slovenische und englische Sprache.

Um die Zulassung zur Theilnahme an den Freigegegenständen ist gleich bei der Einschreibung anzusuchen; die Wahl für die bedingt vorgeschriebenen Lehrfächer steht nur beim Eintritt in die Anstalt (I. Classe) frei.

5. Geldleistungen.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. und den Schülerbibliotheksbeitrag von 1 fl. gleich bei der Einschreibung zu entrichten; jeder wieder eintretende bloß den Bibliotheksbeitrag. Außerdem wird der Betrag von 50 kr. für die Zwecke der Jugendspiele, als Tintengeld und für bestimmte auszufüllende Vordrucke, dann eine freiwillige Spende für den Schülerunterstützungsverein eingehoben. Die beiden letzteren Beträge werden armen Schülern gänzlich erlassen; die ersteren werden zurückgestellt, wenn der eingeschriebene Schüler nicht wirklich aufgenommen wird.

Für jede Aufnahmeprüfung in eine höhere als die I. Classe ist eine Gebühr von 12 fl. zu erlegen.

Das Schulgeld beträgt für öffentliche und private Schüler jährlich 30 fl. und ist in zwei gleichen Raten innerhalb der ersten 6 Wochen eines jeden Semesters und zwar bis spätestens 31. October, beziehungsweise 31. März durch Lösung von Schulgeldmarken zu zahlen; diese sollen zwischen dem 8. und 25. October, dann 8. und 25. März beim hiesigen Hauptsteueramte erworben werden.

Schüler der I. Classe, welche um Stundung der Schulgeldzahlung nachsuchten, die Bedingungen der Verordnung des Herrn Min. f. C. u. U. vom 6. Mai 1890 aber nicht erfüllt haben, müssen das Schulgeld im Laufe der ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres (also bis spätestens 18. December) erlegen.

Eröffnung des Schuljahres.

Am 18. September wird für alle Schüler der Eröffnungsgottesdienst abgehalten, nach demselben findet die gemeinsame Begrüßung durch den Director und in den einzelnen Classenzimmern durch die Vorstände der Classen eine besondere Unterweisung statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September vormittags 8 Uhr; am gleichen Tage sollen alle Schüler mit den vorgeschriebenen Lehrbüchern und -behelfen versehen sein. Nur arme Schüler können vom Kaiser Franz Josef-Unterstützungsvereine mit Lehrbüchern und größeren Schulgeräthen unterstützt werden; diejenigen Schüler, welche dies anstreben, haben am 20. September ein ordentliches Gesuch, welches das zu Erbittende genau angeführt enthält, ihrem Classenvorstande zu überreichen.

Ebenfalls am 20. September sind die gehörig begründeten und belegten Gesuche um Befreiung von der Schulgeldzahlung oder vom Besuche des Turnunterrichtes den Classenvorständen zu überreichen; das erstere muss mit einem nicht über ein Jahr alten Mittellosigkeits- oder Armuthszeugnisse, das letztere mit einem ordnungsmäßig ausgestellten ärztlichen Zeugnisse belegt sein.

Jedes überreichte Gesuch muss von den Eltern oder ihren Stellvertretern mit unterschrieben sein.

Auswärtige Schüler müssen so untergebracht werden, dass sie unter der nöthigen Aufsicht und Überwachung stehen; hiebei wird dringend die Beachtung der §§ 24, 25 und 26 unserer Disciplinar-Vorschriften empfohlen. Die Direction erklärt sich gerne bereit, soweit ihr dies möglich ist, Auskünfte über hiesige Kostorte zu ertheilen, da Missgriffe in der Wahl derselben für die Sittlichkeit und den Fortschritt der Schüler von sehr nachtheiligen Folgen sein können. Überhaupt ertheilen alle Mitglieder des Lehrkörpers gerne den Eltern oder ihren Stellvertretern alle nachgesuchten Auskünfte und Rathschläge, da es der Schule sehr erwünscht ist, mit dem Elternhause im regen Verkehr zu stehen; es wird aber ersucht, die Sprechstunden des Directors und der Professoren zu beachten.

Zum Schlusse sagt der Director allen jenen, die durch Spenden zu den Sammlungen dieselben bereichert, durch Gaben an den Unterstützungsverein den ärmeren Studierenden geholfen oder sonst die Bestrebungen der Anstalt gefördert, nochmals den wärmsten Dank; insbesondere aber sei der löblichen Stadtgemeindevertretung gedankt, welche auch heuer wieder für die Erhaltung der Anstalt so namhafte Opfer gebracht und so manchen Wünschen der Direction bereitwilligst entgegengekommen.

Marburg a. D., am 13. Juli 1897.

Gustav Knobloch
k. k. Director.



Inhalts-Verzeichnis.

Abhandlung.

	Seite
Zum angelsächsischen Physiologus. Von Ed. Sokoll	3

Schulnachrichten:

I. Lehrkörper	25
II. Lehrziel, Lehrplan. Lehrverfassung nach aufsteigenden Classen	26
III. Lehrbücher nach Gegenständen, innerhalb derselben nach Classen	44
IV. Deutsche Aufsätze in den oberen Classen, größerer Lesestoff und Redeübungen	46
V. Freigegenstände	47
VI. Schülernachweise	48
VII. Namensverzeichnis aller im Schuljahre 1896/7 aufgenommenen Schüler	51
VIII. Aufnahmegebühren. Aufwand für die Lehrmittel. Beiträge für die Schülerbibliothek. Unterstützungsverein	52
IX. Vermehrung der Bibliothek und der Lehrmittelsammlungen. Art ihrer Erwerbung	54
X. Maturitätsprüfung	57
XI. Zur Jahresgeschichte der Anstalt	59
XII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden	60
XIII. Religiöse Übungen	62
XIV. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler	62
Kundmachungen für das nächste Schuljahr 1897/8:	
XV. Lehrbücher und Lehrbehelfe für 1897/8	64
XVI. Aufnahme der Schüler. Beginn des Schuljahres	68

Abhandlungen in den Jahresberichten.

1885—1897.

-
- XV. 1885. Transformationen in der cotierten Projectionsmethode. Von Gustav Knobloch.
- XVI. 1886. 1. Über die Charaktere im Bruce des altschottischen Dichters John Barbour. Ein literarhistorischer Versuch von Dr. Julius Baudisch.
2. Die Zahl „Nem.“ Eine culturhistor. Skizze. Von Ant. Nagele.
- XVII. 1887. Zahlensymbolik. Eine culturhistor. Skizze. Von Anton Nagele.
- XVIII. 1888. Nochmals die Reiserechnungen Wolfgers v. Ellenbrechtskirchen. (Zugleich ein Beitrag zur Waltherfrage). Von Anton Nagele.
- XIX. 1889. 1. Beitrag zur Kenntnis der Marburger Brunnenwässer. Von Robert Spiller.
2. Der Traum in der epischen Dichtung. Von Anton Nagele.
- XX. 1890. 1. Wielands „Nachlass des Diogenes von Sinope“ und das englische Vorbild. Von A. Mager.
2. Andromaque dans la littérature française. Par A. Mager.
3. Is the tragedy of „Gorboduc“ one of the sources of Shakespeares „King Lear?“ By A. Mager.
- XXI. 1891. 1. Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Von A. Mager.
2. Beitrag zur Trinkwasserversorgungsfrage der Stadt Marburg. Von Vincenz Bieber.
- XXII. 1892. Studien zu Walther von der Vogelweide. Von Anton Nagele.
- XXIII. 1893. Einiges über das Ornament. Von J. Jonasch.
- XXIV. 1894. 1. Zur Bischofsweihe des hl. Virgilius v. Salzburg. Von F. Fasching.
2. Zur Rupertusfrage. Von F. Fasching.
3. Theodelinde. Von F. Fasching.
- XXV. 1895. Origine et Développement de la langue française. Par Aug. Drouillot.
- XXVI. 1896. 1. Geschichtsabriss der Anstalt. Vom Dir. G. Knobloch.
2. Über einen neuen Pachytrop. Von Dr. Gaston R. v. Britto.
3. Der tirolische Freiheitskrieg 1809. Neue Beiträge zur Geschichte der letzten Kämpfe. Von Dr. S. M. Prem.
- XXVII. 1897. Zum angelsächsischen Physiologus. Von Ed. Sokoll.



Druck von Ed. Jänschke Nfgr (L. Kralik) in Marburg a. D.

